

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Schluss der Adressdebatte.

Die Adressdebatte ist heute beendet und der Adressentwurf der Koalition, wie dies ja vorauszu sehen war, mit großer Majorität angenommen worden. Ueberprüfen wir nun die Ergebnisse dieser Debatte, so darf nicht geleugnet werden, daß im Gefolge derselben in gewissen Beziehungen eine Klärung eingetreten ist. Nicht etwa, daß die Reden, mit welchen die Mitglieder der Koalition ihren Adressentwurf begleitet haben, das, was an demselben dunkel ist, in helleres Licht gestellt hätten. Die Herren von links und äußerlich enthielten sich achtsam jeden Kommentars, und bemühten sich vielmehr, das Schwergewicht auf die Verteidigung der Möglichkeit, ja der Nothwendigkeit der Erhaltung der Koalition zu legen. Ergibt sich hieraus einerseits, daß jene Dunkelheiten des Adressentwurfes keineswegs Zufälligkeiten sind, sondern wohlberrechnete Absichtlichkeiten, um jene Gegensätze, die allem zum Troß doch zwischen den koalirten Parteien bestehen, nicht zu klar hervortreten zu lassen, so kann man hieraus andererseits aber auch die Folgerung ableiten, daß die Koalition oder doch wenigstens deren führende Männer fest entschlossen sind, über alle inneren Gegensätze hinweg zur Regierung zu gelangen.

Hierauf weist auch noch eine andere Erscheinung. Alle Redner der Koalition waren bemüht, die Mäßigung derselben in bestem Lichte erscheinen zu lassen. Keinerlei übertriebenen Forderungen wurden laut, alle Redner erklärten, daß nach wie vor die Koalition bereit sei, auf Grundlage des gemeinsamen, in dem Adressentwurf niedergelegten Programms die Regierung zu übernehmen. Allerdings könnte dem entgegengehalten werden, daß, wenn dieses theoretische Programm in ein praktisches Regierungsprogramm umgesetzt werden soll, es die weitestgehenden Deutungen zuläßt. Da aber diese Deutungen nicht bloß nach links hin, sondern auch nach rechts hin möglich sind, so darf man wohl, von der bei der Adressdebatte zum Ausdruck gelangten Stimmung ausgehend, annehmen, daß im Ernstfalle, wenn man endlich die koalirte Majorität wirklich zur Regierung zulassen würde, dieselbe hiefür gerne

dem in der Adresse niedergelegten Programm eine Deutung nach rechts hin geben möchte. Und hieran ändert die scharfe Kurczenweise, die Graf Albert Apponyi in einzelnen Theilen seiner Rede angeschlagen, kaum etwas. Daß er sich so sehr für die Personalunion erwärmte, mag wohl mehr der noch frischen Begeisterung des Neophyten der Unabhängigkeitspartei zu danken sein, als irgend welcher praktisch-politischen Rücksichten. Nachdem der eigentliche Führer der Partei, Franz Kossuth, es nicht für nöthig gehalten, diesmal eine Lanze für die Personalunion zu brechen, muß man dem auch beim Grafen Albert Apponyi keine besondere aktuelle politische Bedeutung beilegen. Er ist gewiß ebenso bereit wie der Erstere, diese seine politische Schwärmerei nicht bloß vorläufig, sondern für geraume Zeit ad acta zu legen, so man nur aus der Koalitionsmajorität eine Regierungsmajorität macht, und es ihr ermöglicht, wenigstens einige ihrer sonstigen Programmpunkte zu verwirklichen.

Hat derart die Adressdebatte eine gewisse Klärung darüber gebracht, daß die Koalitionswünsche sich vorläufig noch nicht nach links hin verschoben haben, so hat sie noch viel mehr Klärung hinsichtlich der Stellung der liberalen Partei gebracht. Auch früher schon hörte man oftmals aus den Reihen derselben der Meinung Ausdruck geben, daß es nun Pflicht der Koalition sei, einen Ausweg zu suchen und die Regierung zu übernehmen. Troß alledem aber lastete doch auf ihr der Verdacht, daß sie der Koalition bei der Ausübung dieser Pflicht im Wege stehe, daß sie mit ein Hinderniß sei für die Bildung einer Koalitionsregierung. Nun aber hat die liberale Partei in dieser Beziehung allen Zweideutigkeiten ein Ende gemacht. Dadurch, daß sie nun in ganz offizieller Weise, in Form eines Parteibeschlusses, auf die schleunigste Enthebung des Kabinetts Tisza dringt, und noch mehr dadurch, daß sie sich nicht nur offiziell dafür ausgesprochen hat, daß die künftige Regierung der Koalitionsmajorität entnommen werden soll, sondern auch eine nicht der Majorität entnommene Regierung für unparlamentarisch, ja für unkonstitutionell erklärte, hat auch sie in nicht mißzuverstehender Weise den maßgebenden Faktoren den Weg,

den einzig möglichen Weg zur Lösung der Krise gewiesen. Man mag welcher Meinung immer über die liberale Partei sein, so wird man doch nicht leugnen dürfen, daß sie damit dem Lande einen überaus wichtigen Dienst erwiesen hat. Aber wir meinen, daß sie damit ihrer Pflicht noch nicht vollkommen Genüge geleistet. Nun müßte sie auch, ihrer neuen Stellung entsprechend, ihr Programm umgestalten. Könnte es als Regierungspartei ihre Aufgabe sein, als Bremse für das oft übermäßige Angestüm der Opposition zu dienen, so wäre es eine überaus undankbare Aufgabe als Opposition, die Majorität bremsen zu wollen. Abgesehen hiervon, wäre aber eine Neugestaltung des Programms jetzt auch deshalb nöthig, damit das Land darüber klar werde, daß die liberale Partei keineswegs nur eine Budapester Erpositur der Wiener Machtfaktoren ist. Damit wird die vereinstige Minorität etwas zur Klärung der Parteiverhältnisse beitragen, wie sie mit ihrem jüngsten Beschlusse klärend in den Gang der Krise eingegriffen, indem sie nun wohl auch denen, die sich bisher blind für unsere thatsächlichen Verhältnisse zeigten, begreiflich machte, daß die Bildung eines Koalitionskabinetts derzeit parlamentarische sowohl als konstitutionell dringend geboten ist.

Jetzt wäre derart wieder einmal der Zeitpunkt gekommen, um in vernünftiger Weise die Entwirrung der Krise zu finden. Denn nicht nur haben sich nun schon alle ungarischen Parlamentsparteien, nicht nur die Majorität, sondern auch die Minorität offen und entschieden für die Bildung eines Koalitionskabinetts ausgesprochen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wäre es jetzt auch noch möglich, zu einem vernünftigen Kompromiß mit der Koalition zu kommen. Allerdings bedürfte es hierzu in Wien eines raschen und entschiedenen Entschlusses. Erfolgt der nicht, so kann leicht die Stimmung hier im Lande umschlagen und das intransigente Element wieder in den Vordergrund treten. Wenn man in Wien nicht völlig verblendet ist, muß man doch schon zu der Einsicht gekommen sein, daß ohne gewisse Konzessionen an die Koalition die Krise nicht zu beendigen ist. Worauf jetzt das Hauptgewicht zu legen wäre, das ist die Erhal-

Pariser Theater.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

Ein Demonstrations-Feuilleton! So etwas könnte Beifall finden in Ihrer Stadt, die die Demonstrations-Spaziergänge erfand. Das wäre aber auch die ganze Hoffnung, die diesem verzweifelten Unternehmen winkt — ein Referat über schlechte Theaterstücke abzufassen. Es wurden eben nur schlechte Novitäten gespielt in den Pariser Theatern. Da wäre es am einfachsten und vernünftigsten gewesen, gar nicht zu berichten. Aber wie gesagt, die Demonstrationsnatur muß sich regen im Menschen angesichts des unqualifizirbaren Vorfalles bei der Gesamtprobe im Pariser Variété-Theater, wo nun — nach allzu vielen Proben und Aufschiebungen, was allemal ein böses Zeichen ist — endlich das musikalische Spektakelstück „Das goldene Zeitalter“ von Georges Feydeau und Maurice Desvallières heraufgeführt wurde. Einer dieser Autoren, Herr Desvallières, hat einen schlimmen Streich bezogen, der merkwürdig gut abgelaufen ist. Bei der Hauptprobe machte ein anderer dramatischer Schriftsteller und Romancier, Pierre Decourcelle, im Zwischenakte über das neue Stück eine abfällige Neußerung, durch die sich Herr Desvallières getroffen fühlte. Einen Augenblick darauf fühlte sich auch Decourcelle getroffen! Desvallières war auf ihn zugesprungen und hatte ihm zwei Ohrfeigen versetzt.

Diese reizende Szene spielte sich im Foyer des Variété-Theaters ab und hatte das ganze literarische Paris zum Zeugen. Daß alsbald Zeugen von Seite Decourcelle's sich bei Desvallières meldeten, ist selbstverständlich. Es waren das gewichtige Zeugen, die ganz Paris kennt; und da im Speziellen auch ich Herrn Decourcelle kenne, sehte ich, bei solch schwerer Beleidigung, ein Duell auf Leben und

Tod voraus. Aber siehe da, Desvallières fertigte eine Erklärung aus: daß die Sache auf einem Mißverständnis beruhte — und damit gab sich Decourcelle zufrieden. Er verdient jedenfalls die Bewunderung des Verbandes der Duellgegner, ja sogar der ganzen Christenheit, denn er besorgte ein erhabenes Beispiel — obgleich Desvallières eigentlich nicht darauf wartete, daß er die zweite Wange hinhalte. Er schlug zu, rechts und links, und es ist Sache des Herrn Decourcelle, Derartiges auf sich sitzen zu lassen. Wir haben füglich auch das Beispiel am „Hause Jourschambault“, wo der ältere Bruder von dem Jüngeren einen Schlag ins Gesicht erhält und ihm sodann die Weisung ertheilt: „Wische es ab!“ Vielleicht hat Desvallières, der der jüngere Musenbruder Decourcelle's ist, ihm später reuig beide geschlagenen Wangen geküßt. Soviel weiß ich, daß im Hause Decourcelle's alle seine Kollegen verkehren, die ihn sämtlich schätzen und lieben. Auch begreife ich andererseits, daß es einem Autor nicht angenehm sein kann, sein Stück tadeln zu hören. Aber gleich mit dreiinfahren, das geht nicht an, und dagegen muß Protest eingelegt werden.

Da lieber Himmel, welcher Gefahr setzt man sich dann aus, beispielsweise „Nellie Moran“ zu besprechen, ein neues Drama des Herrn Henri Dumay, das vor vier Tagen erst auf dem bisher unfehlbar siegreichen Athénée-Theater aufgeführt wurde und heute gar nicht mehr existirt. . . . Dumay ist, trotz seines französischen Namens und trotzdem er in französischer Sprache Theaterstücke für Paris dichtet, ein gebürtiger Amerikaner aus dem wilden Westen. Der kommt am Ende gar mit dem Revolver, den unfreundlichen Kritiker über den Hausen zu schießen.

Eine frühere Arbeit Dumay's, „Die kleine Milliardärin“, habe ich Ihnen ausführlich geschildert.

Dieses Stück hatte leidlich gefallen und brachte es auf sechzig Vorstellungen. Das täuschliche Verfasser und Direktor, die da glaubten, einer Goldmine auf der Spur zu sein: Stücke, die in Amerika spielen. Paris ist ja auch wirklich ein bisschen amerikanarrisch geworden. Aber Henri Dumay hat sich bei dem zweiten Debut als ein erbarmungswürdiger Stümper erwiesen, was umso auffallender ist, als sich der Inhalt seines zweiten Stückes, das so schmachlich durchfiel, eigentlich recht gut erzählen läßt. Ein amerikanischer Spekulant, Whitney, der auch Politiker und Mitglied des Weißen Hauses ist, hatte einst seine Geliebte verlassen, als sie im Begriffe stand, Mutter zu werden. Er machte nämlich damals eine reiche Heirath, aus welcher Ehe eine Tochter stammt, die jetzt mit Lieutenant Valchelder, dem genialen Erfinder einer neuen Schnellfeuerkanone, verlobt ist. Herr Whitney ahnt nicht, daß er noch eine andere Tochter hat, von jener Namen, die er schnöde verließ und dem Glend preisgab. Das Kind verlor dann auch die Mutter und erzieht sich durch Hausiren mit Junghörnern in den Straßen Newyorks, bis es zum Theater ging und eine große Künstlerin wurde. Niemand kennt das Geheimniß, nur General Confield, der frühere Freund Whitney's und dessen einstiger Rivale, da er im Stillen dasselbe Weib liebte, das aber Whitney begünstigte. Lieutenant Valchelder, der Verlobte von Whitney's Tochter, wird Verehrer Nellie Moran's, der Schauspielerin. Dies veranlaßt den Vater, den Senator Whitney, seinen Einfluß geltend zu machen, daß Valchelder nach den Philippinen kommandirt wird. Er sucht die Schauspielerin auf, an die er so verlockende Reden richtet, daß sie mit der Heitpeitsche auf ihn losfährt. Der anwesende General aber reißt ihr das Ding aus der Hand mit dem Rufe: „Schlagen Sie nicht; es ist Ihr Vater!“ Nellie kommt jedoch in die Lage, eine weit grausamere Rache an ihrem Vater zu üben,

tung der 1867er Basis. Nach den Ergebnissen der Adreßdebatte zu urtheilen, könnte nun allerdings jetzt noch ein Koalitionskabinet auf dieser Basis gebildet werden. Wird die gute Gelegenheit veräußert, wird weiterhin die bisherige Zauder- und Zögerpolitik getrieben, dann kann es leicht geschehen, daß auch die 1867er Basis selbst verloren geht. Das aller-schlechteste Auskunfts-mittel wäre aber, man kann das nicht oft genug wiederholen, wenn man es mit irgend einem Uebergangministerium es mag welchen Namen immer haben, versuchen würde, da man damit eventuell die Wege der Entwirrung gänzlich verrammeln könnte.

Die Lage.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen die dritte Lesung der Adresse vornehmen, dann die Wahl der in der Hausordnung vorgeschriebenen Ausschüsse durchführen und elf Immunitäts-Angelegenheiten erledigen, womit das Arbeitspensum, welches der leitende Ausschuss der koalirten Parteien dem am 4. d. zusammengetretenen Abgeordnetenhaus beschiedene hatte, vollständig erschöpft sein wird. Mit der Frage: ob und womit sich das Haus dann beschäftigen soll, darüber wird der Koalitionsausschuss sich in seiner morgen abzuhaltenden Konferenz befassen. Von einem führenden oppositionellen Abgeordneten erhalten wir diesbezüglich folgende Informationen: In einer der letzten Sitzungen des Koalitionsausschusses ist Baron W a n f f y mit dem Antrag herantreten, daß nach Erledigung der Adreßdebatte der Antrag eingebracht werde, mit welchem das Kabinet T i s h a wegen Verletzung des G. A. XII: 1867 und XXX: 1899 unter A n k l a g e gestellt werden soll. Schon bei der Anregung dieses Antrages wurden sehr schwerwiegende Bedenken laut, denn ein derartiger Antrag habe gar keinen praktischen Werth, im Gegenteil: er sei sogar geeignet, das Einvernehmen, welches jetzt zwischen den koalirten Parteien und der Dissidentengruppe bestehe, zu stören, er würde also zu gewissen Mißbilligkeiten und Differenzen Anlaß geben, die streng zu vermeiden gerade jetzt im Interesse der verbündeten oppositionellen Parteien liegt. Demzufolge ist die Besprechung des Antrages in der letzten Sitzung des Koalitionsausschusses auch unterblieben, da man sich vorerst über die Meinung der Dissidenten informieren wollte. Dies ist seitdem geschehen, und man erhielt Kenntniß davon, daß die Gruppe des Grafen Andrássy auch jetzt keine Ursache habe, ihren Standpunkt in dieser Frage zu ändern, sie also nach wie vor gegen die Einbringung eines solchen Antrages ist. Die morgige Konferenz des Koalitionsausschusses wird dieser Stimmung der Dissidenten Rechnung tragen müssen, und da man noch immer großes Gewicht auf die vollständige Solidarität mit der Andrássy-Gruppe legt, dürfte man den Anklage-Antrag gegen das Kabinet bis auf Weiteres ad acta legen. Nun soll aber das Abgeordnetenhaus auch, weiterhin tagen, und da es ja nicht fortwährend formelle Sitzungen halten kann, muß man für die Beschäftigung desselben Sorge tragen. Dies dürfte nun in der Weise geschehen, daß man einigen Ausschüssen dringende Aufgaben zuweisen soll. So soll der volkswirtschaftliche Ausschuss sich

mit der Vorbereitung eines a u t o n o m e n Z o l l t a r i f s und der Regelung des Verhältnisses zu O e s t e r r e i c h befassen, der Verwaltungsausschuss aber den Entwurf einer W a h l r e f o r m ausarbeiten, der Finanzausschuss die S t e u e r r e f o r m vorbereiten; all das sind Angelegenheiten, zu denen in den verschiedenen Ministerien ein großes Material bereits zur Verfügung steht, dessen Zuweisung von den Ausschüssen durch Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ausgesprochen werden kann und wird. Während der Zeit, wo die Ausschüsse tagen, wird das Haus selbst keine meritorischen Beschlüsse fassen; inzwischen soll die Antwort auf die Adresse abgewartet werden, und sobald dieselbe eintrifft, die Diskussion über dieselbe eröffnet werden, selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Krise unterdessen nicht die angestrebte Lösung finden sollte.

Die Adresse wird bereits morgen im Wege des Ministerpräsidenten an die Kabinetkanzlei abgefordert werden, so daß Se. Majestät von deren Inhalt noch am Samstag Kenntniß erhalten kann. Nach der Abendung der Adresse gestaltet sich die politische Situation nach der Darstellung eines maßgebenden Politikers folgendermaßen:

Nachdem Se. Majestät die Adresse des Abgeordnetenhauses entgegengenommen — denn de facto präsentirt sich dieselbe jetzt als die Meinungsäußerung des ganzen Hauses —, wird die Krone über die Frage zu entscheiden haben, in welcher Weise sie diese Kundgebung eines Hauses der Legislative appreciiren wolle. Nachdem eine Antwort des Herrschers an das Parlament unter konstitutionellen Verhältnissen nur dann eine staatsrechtliche Bedeutung hat, wenn das königliche Reskript die Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministerpräsidenten trägt, ein solcher zur Zeit aber nicht existirt, wird Se. Majestät die fernere Frage zu erwägen haben, ob er auf die Adresse erst nach Ernennung des neuen Ministerpräsidenten antworten, oder aber auf Grund der Adresse eine Basis schaffen soll, auf der mit den koalirten Parteien neue Verhandlungen zur Herstellung einer Verständigung eingeleitet werden könnten. In diesem Falle dürfte also ein Mandatar des Königs innerhalb einer kurzen Zeit an die Majoritätsparteien herantreten und von denselben Vorschläge verlangen, auf Grund welcher die Zustimmung des Königs zur Ernennung des neuen Ministeriums erlangt werden soll. Diese Eventualität wird als wahrscheinlich bezeichnet.

Das Exekutivkomité der L i b e r a l e n Partei hielt heute Abends eine Konferenz, die nahezu zwei Stunden lang währte. Derselben wohnten die Minister Graf T i s h a, T a l l i á n, S i e r o n y m i, S u k á c s, ferner die Abgeordneten Baron W o j n i c h, Desider Perczel, Max F a l k, Franz K a g y, Baron Ernst D a n i e l, Gabriel D a n i e l, Alexander E r d e l y, Ludwig L á n g und Emerich S ó d o s s y bei. In der Sitzung wurde die gegenwärtige Situation sehr eingehend besprochen, und im Verlaufe des Zweedenstauschtes kamen ganz dieselben Ansichten zum Durchbruch, die bereits in der vorgestrigen Konferenz der liberalen Partei zum Ausdruck gebracht worden sind. Ministerpräsident Graf T i s h a gab eine höchst interessante Darstellung seiner Bemühungen, die er seit der Anmeldung der Demission des Kabinetts entfaltet hat, um einerseits seine Enthebung durchzusetzen, andererseits um die

Koalition zur Uebernahme der Regierung zu veranlassen. Hiernach soll Graf T i s h a ausgeführt haben, daß er von allem Anfang an die Ansicht vor der Krone verfochten habe, daß für die nach den Wahlen geschaffene Situation in erster Reihe Graf Julius A n d r á s s y die Verantwortung zu tragen habe, dieser also sich der an ihn herangetretenen Mission nicht entziehen dürfe, sondern Alles aufbieten müsse, um mit Hilfe der mit ihm „wahlverwandten“ Koalition die Regierung übernehmen zu können. Dieser Aufgabe müsse sich Graf A n d r á s s y auch jetzt unterziehen. Anachdits der bekannten Haltung der Koalition aber habe sich Graf Andrássy bisher dem Auftrage zur Kabinettsbildung entzogen, auch alle anderen Versuche zur Bildung eines anderen Kabinetts haben sich als erfolglos erwiesen. Inzwischen habe man gegen das gegenwärtige Kabinet die Verächtigung ausgesprochen, daß es trotz der veränderten Verhältnisse auf seinem Posten bleiben wolle. Dies sei absolut falsch. Um dies zu widerlegen, habe man Se. Majestät um die Enthebung des Kabinetts gebeten, noch bevor ein definitives Majoritätskabinet ernannt wird. Nach dieser Richtung hin werden jetzt die Bemühungen fortgesetzt. Anknüpfend an diese Mittheilungen des Kabinettschefs äußerten dann mehrere Anwesenden weiter den dringlichen Wunsch, daß man Se. Majestät nochmals mit allem Nachdruck um die sofortige Enthebung des Kabinetts eruchen, gleichzeitig aber auch die Bitte vorbringen möge, daß das neue Kabinet unter allen Umständen aus der Reihe der Koalition ernannt werden soll, denn nur dadurch kann die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses gesichert werden. Bezüglich der Haltung der liberalen Partei wurde die Ansicht laut, daß der überwiegende Theil dieser Partei zur Verteidigung des 1867er Ausgleiches auch fernerhin beisammen gehalten werden kann; allerdings müsse aber die Entscheidung in der Kabinettskrise rasch fallen, will man eine Zersplitterung der liberalen Partei vermeiden. Das Exekutivkomité ging ohne konkreten Beschluß auseinander, zu einem solchen lag ein Anlaß nicht vor; der Ministerpräsident aber wurde er sucht, die in der Konferenz dargelegte Ansicht zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen.

Die momentane Situation wurde uns von maßgebender Stelle folgendermaßen skizzirt: Graf T i s h a geht nach Wien, sobald die Adresse Sr. Majestät eingehändigt sein wird; auf Grund seiner Vorstellungen darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Se. Majestät in erster Reihe den Grafen Julius A n d r á s s y zu sich berufen werde. Von diesem hört man, daß er gegenwärtig in Folge gewisser Familienumstände nicht in der Lage ist, irgend eine Mission übernehmen zu können, wohl aber wird er seinen ganzen Einfluß bei der Koalition einsetzen, um diese für die Durchführung des Kabinettswechsels zugänglicher zu stimmen. Die Koalition selbst dürfte auf Grund ihres Adreßprogramms in gewisser Beziehung eine Nachgiebigkeit an den Tag legen. Ein Theil der Koalition wird wohl Schwierigkeiten machen, aber über diese wird man sich hinwegsetzen müssen. Während der in den meritorischen Beratungen des Abgeordnetenhauses eintretenden Pause wird ein neues Kabinet unbedingt gebildet werden, ob dasselbe aber eine Stabilität besitzen wird, läßt sich nicht feststellen. Für die Durchführung der Staatsnothwendigkeiten ist die passive Haltung der liberalen Partei jedem Kabinet gesichert.

dessen Spekulationen an der Börse nämlich fehlgeschlagen, während sie selbst mit unerhörtem Glücke spielte, dank den Rathschlägen eines blinden Multimillionärs — der bekanntlich in der Wirklichkeit existirt! Whitney, ihr Vater, ist ruiniert und gänzlich in ihre Gewalt gegeben. Bittend erscheint er nun bei ihr, aber sie rettet ihn erst zuletzt, vom Selbstmord! Man sollte wirklich meinen, daß aus derartigem Stoff etwas Tüchtiges oder wenigstens Interessantes zu machen gewesen wäre. Herr Dumay ist es nicht gelungen; so wenig, daß sein Stück einfach verlacht wurde und das Theater in größter Verlegenheit behufs Vorbereitung einer anderen Novität die Porten schließen mußte.

Beinahe wäre es auch dem Vaudeville-Theater so ergangen. Zu viele Köche verfalzen die Suppe. Ein Roman von Hervieu, aus dem Brieux ein Theaterstück machte. Zwei Seelen und kein Gedanke, zwei — Reformatoren des bürgerlichen Gesetzbuches, und doch kein Anlauf zu einem packenden Ehebruchsdrama. Endlich, im vierten Akt, packt es doch, und zwar gewaltig; da zeigt Brieux die Löwenklaue! Aber der Zuschauer ist bereits ermattet von endlosen drei Konversationsaufzügen. Ihr Blatt hat übrigens schon eine Notiz gebracht über „L'armature“. Baron Caffre, der mächtige Finanzier, der einen jungen Edelmann aus schweren Geldverlegenheiten rettet, verführt dafür dessen Weib, einen Engel an Schönheit und Tugend. Der prozige Dickwanst, der längst Großvater ist, wird Herr über eine so feine, junge Frau, die ihren Gatten anbetet! Das Geld, das Geld — der goldene Beschlag. Man möchte es nicht glauben, selbst wenn man den Roman Hervieu's gelesen hat; aber so wunderbar, wie die Sache in der Zwiesprache der Gatten von Brieux herausgearbeitet wurde, da ist ein ablehnendes Verhalten rein unmöglich und die Zuschauer werden

hingerissen. Hätte Brieux nichts geschrieben als diese eine Scene, die überdies auf eines Andern Erfindung aufgebaut ist, er müßte als Künstler erkannt werden. Das Geständniß der Frau Giselle d'Erveuil ist ein Meisterwerk. Die Betäubung des liebenden und trotz des Geschehenen so wahr geliebten Mannes steigert die Wirkung ins Unerhörte. In zehn Minuten wird da die Langweile dreier geschlagener Stunden weitzgemacht, so daß sie vergessen wird. Hervorzuheben ist ein Detail. Giselle, von der Beichte erschöpft, fiebert; sie kauert auf der Chaiselongue und klagt über Kälte. Da breitet der arme Gatte einen Shawl über ihren zitternden Leib. Es düstet sie, und er stellt ein Glas, nachdem er es gefüllt, vor sie auf den Tisch. Dann, in dem wilden Aufbäumen seiner Gefühle, rennt er zur Thür; und sie springt auf, ver stellt ihm den Weg: „Wo willst Du hin?“ — „Zu ihm! Ihm ins Gesicht springen, ihm die Augen aus dem Kopfe reißen, ihn zu erlösen.“ Jubelnd wirft Giselle sich an seine Brust: „Ja, tödte ihn!“ Und sie umschlingt ihn. Beider Lippen pressen sich aneinander im Kuße heiserer Liebe. Bei aller Unwahrscheinlichkeit doch wie eine Offenbarung. Bravo, Brieux!

Ein ebenso lautes Bravo gebührt aber auch dem Fräulein Berthe Cerny, der Darstellerin dieser äußerst sympathischen Ehebrecherin. Das ist ein willkommener Anlaß zum Einweife auf die frauenswerthe Vielseitigkeit mancher französischen Schauspielerinnen. Fräulein Cerny, die mit ihrem wahren Namen Berthe Hélène Lucie de Choudens heißt, also eine richtige Edeldame ist, was auch schon ihr schönes Rastgesicht verräth, gehörte bisher der heiteren Muse an, der allerheitersten sogar. An ihr Debut im „Palais Royal“ erinnere ich mich deutlich, denn es war in einer Rolle, in der sie aus dem Fenster zu steigen hatte und dabei einen schwarzen Strumpf sehen

ließ, der kein Ende nahm... Sie ist nämlich auch wunderbar gewachsen, diese eminente Künstlerin, die heute dem Direktor Porel den Ersatz für die Rejane bedeutet. Ganz vor Kurzem aber noch spielte sie in einer solchen ausgelassenen Pariser Posse. Ich weiß nicht mehr, wie dieselbe hieß, denn von dergleichen Stücken sieht man hier ja allzu viele, aber der betreffende Schwank wurde am Budapester Lustspieltheater gegeben; es kommt darin ein komischer Bedienter vor, der ein neues Damenkleid besorgen soll, aber Betrunktheit simulirt, um von seinem Herrn auf der Stelle abgelohnt zu werden. Nun also, die Dame, die auf der Bühne ihr Kleid abgelegt hat und dringend ein anderes haben muß, um aus dem von dem Gatten bewachten Junggesellenheim entkommen zu können, diese Rolle wurde in Paris von Berthe Cerny gespielt, der nunmehrigen Brieux-Darstellerin.

Ein Gegenstück ist Madame Marie Magnier, die aus demselben vornehmen Vaudeville-Theater den Sprung in die „Variétés“ machte und nun auch in der Feydeau-Desoallières-Barney'schen Ausstattungsoperette beschäftigt ist, über die wir ja auch noch ein paar Worte sagen müssen. Interessanter wäre allerdings, nur über Frau Magnier zu sprechen. Sie war die mère noble des Vaudeville-Theaters. Zuletzt spielte sie daselbst die wunderbare Mama in „Kis pajtas“. Und jetzt singt sie Operetten! Man denke sich, die Magnier, diese eminente Darstellerin feinsten Herzoginnen-Mütter, im Variétés-Theater, als Operettenmutter — und zwar debutirte sie in „Miß Helpetti“ als Picadorswitwe, Mutter der jungen Spanierin, die einen gar komischen Aufsteher heirathet. Wunderbar war die Magnier als „spanische Schwiegermutter“. Auch in „L'ago d'or“, der „kritischen“ Novität, leitete sie das Unmögliche, was aber nichts half, ebensowenig wie die

Noch eines: Auch während der heutigen Konferenz des Exekutivkomitees der liberalen Partei hat Graf Tisza nicht die geringste Anspielung darauf gemacht, wer der zukünftige Ministerpräsident oder homo regius sein werde. Namen wurden außer dem des Grafen Andrássy in der vorerwähnten Verbindung überhaupt nicht genannt.

Rundgebungen in der Provinz.

In der heute unter dem Vorsitz des Obergespanns Joseph Kristóffy stattgehabten Kongregation des Komitats Szatmár gelangte die hiesiger Kurnde zur Verhandlung. Der ständige Ausschuss hat der Kongregation den Vorschlag unterbreitet, eine besondere Repräsentation an das Abgeordnetenhaus zu richten. In derselben wird gesagt: „Es ist unmöglich, daß die Ideen und Wünsche, welche die Ursachen der Bewegung sind, nicht auch in unserer patriotischen Seele ein Echo finden sollen; doch können wir andererseits auch den Wunsch nicht unterdrücken, daß wir in unserem Streben nach den Endzielen des Fortschritts die stufenweise Entwicklung vor Augen halten mögen. Die Menge der großen Fragen, welche in der gegenwärtigen Krise aufgetaucht sind, kann nicht auf einmal gelöst werden; es kann unmöglich übersehen werden, daß auch einheitliche und größere Nationen als wir genötigt waren, ihre Wünsche den Anforderungen der politischen Raison zu unterordnen. Das Komitat Szatmár honoriert die patriotischen Bestrebungen, welche den nationalen Charakter in der den ergänzenden Bestandtheil des gesammten Heeres bildenden ungarischen Armee zum entsprechenden Ausdruck bringen wollen, wünscht jedoch, daß diese Bestrebungen auf verfassungsmäßigem Wege, d. h. im Einvernehmen mit dem König vorwiegend werden sollen.“ Der Antrag des ständigen Ausschusses wurde mit 121 gegen 89 Stimmen zum Beschluß erhoben. — Géza Luby unterbreitete sodann einen Antrag, wonach es den Beamten des Komitats verboten werden sollte, verfassungswidrige Verordnungen zu vollziehen. Demgegenüber verweist der Antrag des ständigen Ausschusses darauf, daß das Verhalten der Beamten verfassungswidrigen Verordnungen gegenüber im G. N. XXXI: 1886 geregelt ist. Die Nothwendigkeit einer Beschlussfassung mangels eines konkreten Falles liege umso weniger vor, als der Weg der Retorsion verfassungswidrig vorgehenden Beamten gegenüber stets eingeschlagen werden könne. Der Antrag des ständigen Ausschusses wurde mit großer Majorität angenommen.

Aus Győr wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Generalversammlung der Repräsentanz der Stadt Győr wurde mit Umgehung der hiesiger Kurnde beschlossen, eine separate Repräsentation an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Krise auf Grund der Adresse der Koalition ehebaldest gelöst werden wird.

Aus Nagybánya telegraphirt man: In der heutigen Generalversammlung wurde betreffs der hiesiger Kurnde entgegen dem Antrag des Magistrats mit großer Majorität beschlossen, über denselben einfach zur Tagesordnung überzugehen. Die Opposition

blühte glänzende Besetzung und die noch glänzendere Ausstattung (3 Akte in 12 Tableaux). Die Herren Feydeau und Desvallières, ja selbst auch der Komponist Varnes, hätten Ursache, ganz Paris zu ohrfeigen — denn ihr Werk hat keinen Menschen gefallen und muß vielmehr als auffallend langweilig und monoton bezeichnet werden. Der Inhalt ist, daß ein Staatsbeamter, der mit unserem Jahrhundert nicht zufrieden ist, im Traume die alte Zeit durchlebt, unter Karl IX. und Katharina Medicis dient, die Schrecken der Bartholomäusnacht durchmacht, später Heinrich IV. tödtet, noch später in die Bastille gesperrt, dann von Ludwig XV. empfangen und der Compagnon und du Barry vorgestellt wird, endlich gar in dem Paris des Jahres 2000 herumspaziert. Da werden die Männer von den Frauen souvenirt (diese „Jdee“ hatte schon Henri Laubert); aus den Kirchen sind Cafés-Chantant geworden, und selbst die Armee wird nicht mehr respektirt. (Wird sie es denn jetzt?) Absehn erfüllt den Träumer der Vergangenheit sowohl wie der Zukunft gegenüber, und er erwacht zu dem Troste, daß wir es im XX. Jahrhundert doch noch leidlich gut haben.

In der That, kann man denn größere Freiheiten genießen als wie im heutigen Paris? Eine illustrierte Zeitung hat in einer einzigen Nummer eine hübschere Ferie gebracht als sämtliche zwölf Ausgaben des „L'Age d'Or“ bieten. Es publizirte in unbegreiflichen photographischen Darstellungen die Verwirklichung des „Komplois“. Die Ausbreitung des Parlaments, die Ansammlung am Elysée, die Verhaftung des Präsidenten Loubet; auch Loubet im Gefängnis... Wenn ich der — Dey von Tunis wäre, ich ließe nicht in dieser Weise den Teufel an die Wand malen!

Paris, 9. Mai.

Joseph Siskóffy.

verließ unter Lärmen und Schreien den Saal, und der Bürgermeister konnte nur mit Mühe die Ruhe herstellen.

Die Leitung der Pozsonyer liberalen Partei beschloß heute einstimmig, daß sie den Austritt Molecz' aus der liberalen Partei und seinen Anschluß an die Dissidenten mißbilligt und an den Prinzipien der liberalen Partei festhält. Von der Einberufung einer Wählerversammlung, welche einige Anhänger Molecz' verlangten, wurde Abstand genommen.

Aus Wien wird telegraphirt: Die deutschen Abgeordneten Sajónerer, Stein und Genossen werden in der morgigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses einen ausführlich begründeten lächerlichen Antrag einbringen, welcher unter Hinweis auf die historische Entwicklung Ungarns und die gegenwärtigen Vorgänge in Ungarn die Einleitung von Verhandlungen, respektive die Vorbereitung einer Gesetzesvorlage verlangt, durch welche 1. das zwischen Oesterreich und Ungarn derzeit bestehende Verhältniß durch die Personalunion ersetzt werde; 2. Galizien, Lodomerien mit Krakau nebst der Bukowina mit Ungarn und zugleich das Königreich Dalmatien mit Kroatien und Slavonien vereinigt werden; 3. die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina an Ungarn übertragen werde. In formaler Beziehung verlangen die oberwähnten Abgeordneten die Zuweisung dieses Antrages an den Ausschuss.

Budapest, 11. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. In derselben wird zunächst die Adresse in der üblichen Weise ausgestellt, dann aber darüber berathen, auf welchem Wege dieselbe dem Majestät überreicht werden solle. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung befinden sich auch die Wahlen der Sachausschüsse, ferner einige Immunitätsangelegenheiten.

Der Klub der Dissidenten hat folgende Kandidationen für die Sachausschüsse des Hauses vorgenommen. Es wurden kandidirt: in die Staatsschulden-Kontrollkommission: Alexander Blaskovich; in den Petitionsausschuss: Graf Bela Hadik und Graf Paul Teleki; in den Justizauschuss: Dionys Dittó und Daniel Molecz; in den volkswirtschaftlichen Ausschuss: Graf Theodor Andrássy, Ignaz Darányi und Graf Johann Hadik; in den Verwaltungsausschuss: Graf Bela Hadik, Ludwig Nagy und Andor Szontagh; in den Kommunikationsausschuss: Graf Michael Esterházy und Richard Zanella; in den Unterrichtsausschuss: Julius Wlassics; in den Finanzausschuss: Graf Julius Andrássy, Julius Wlassics und Graf Alexander Andrássy; in den Wehrausschuss: Ladislaus Semsey; in den Schluprechnungsausschuss: Andreas Mihajlovics; in den Ausschuss für Arbeiterangelegenheiten: Baron Joseph Inkey und Graf Alexander Szatmár; in den Wasserrechtsausschuss: Graf Ludwig Batthyány.

In der heute Nachmittags 6 Uhr stattgehabten Sitzung der IV. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses wurde das Urtheil in der gegen die Wahl des Abgeordneten Basil Damján erhobenen Beschwerde verurtheilt. Danach wurde die Untersuchung angeordnet und der ständige Verifikationsausschuss ersucht, zur Durchführung der Untersuchung einen Vertreter zu entsenden. In der Motivierung wird hervorgehoben, daß Damján auf Grund des Programms des rumänischen Komites kandidirt worden sei, welches in Folge seiner separatistischen Bestrebungen geeignet ist, Unzufriedenheit unter den Nationalitäten hervorzurufen und die fanatischeren und weniger disziplinierten Wähler zu den Mitteln einer die Grenzen objektiver Prinzipienverkündung überschreitenden terroristischen Agitation greifen zu lassen. Ferner wird betont, der Vertreter der Beschwerdeführer habe den Wahrscheinlichkeitsbeweis dafür erbracht, daß sowohl vor wie auch am Tage und nach der Wahl seitens der Anhänger Damján's Drohungen gegen das Ungarthum ausgestoßen worden seien, welche geeignet sein konnten, größere Schichten der Wählerschaft zu terrorisiren und in der freien Ausübung ihres Wahlrechtes zu behindern.

Der Wirtschaftsausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Julius Juszt's eine Sitzung, in welcher zunächst die Affaire der „Trabanten“ auf die Tagesordnung gesetzt und zur Untersuchung dieser Affaire ein aus den Herren Ladislaus Daniel, Johann Molnár, Georg Malatinzky, Johann Tóth und Ladislaus Kátlay bestehendes Subkomitee entsendet wurde, welches seinen Bericht in der nächsten Sitzung des Ausschusses zu unterbreiten haben wird. Nach Erledigung des Juni-Budgets des Hauses wurde die Rechnungslegung des gewesenen Quästors und Kanzleidirektors mit dem Bedeuten zur Kenntniß genommen, daß der Quästor in Zukunft keine Spejen für die Delegation aufrechnen dürfe, zumal die Delegation einen eigenen Quästor

hat, der Quästor des Abgeordnetenhauses also dort nichts zu schaffen habe. Der Aufräumerin, die bisher eine Wohnung im Parlamentsgebäude innehatte, wird diese entzogen werden; auch der Saalkommissär Laczkovich wird die bisher innegehabte Wohnung nicht mehr erhalten.

Der Immunitätsausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Suspendirung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten Gabriel Ugron, Michael Artim, Albert Molnár, Arpad Bozóky, Sigmund Fogarassy, Eugen Kapotssky, Milan Hodzja, Johann Kusu, Deider Buslyerzky, Stephan Hünzly, Franz Loró und Baron Ivor Kaa's in Vorschlag zu bringen. Dagegen wurde in den Immunitätsangelegenheiten Zoltán Lengyel und Baron Ivor Kaa's (ein zweiter Fall) beschlossen, vorzuschlagen, daß die Auslieferung in diesen Fällen verweigert werde.

Die Wahl in Ujvidék findet am 22. d. statt. Die liberale Partei beschloß, dem nationalitätlichen Kandidaten gegenüber keinen Kandidaten aufzustellen.

In der Hülle der seit Jahresfrist erscheinenden Flugschriften und Broschüren, welche in mehr-minder verständnisvoller Weise die Militärfragen behandeln, verdient ein uns soeben zukommendes Werk besondere Aufmerksamkeit. Der stattliche Band führt den Titel „Unsere militärische Lage und die Wehreformen“ (Wien, Verlag Freitag und Berndt) und der Autor verräth bescheidenerweise bloß soviel, daß er Offizier sei. Gleich die ersten Seiten des Werkes lassen deutlich erkennen, daß wir es mit den Ansichten einer ganz hervorragenden militärischen Persönlichkeit zu thun haben, deren Darlegungen über die Dringlichkeit, Möglichkeit und Richtung der Wehreform in hohem Maße beachtenswerth erscheinen. Der Ausgangspunkt dieser Betrachtungen bahrt auf dem Umstande, daß der ungarische Ministerpräsident wohl schon im November vorigen Jahres Andeutungen über das Wesentliche der neuen Wehrevorlagen gemacht und auch der Honvedminister die Umrisse dieses Projekts gekennzeichnet habe, doch haben politische Hindernisse die Wehreformen abermals auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Das Militär sei von Zweifel erfüllt, ob überhaupt das richtige Verständniß für unsere militärische Lage vorhanden sei, und deshalb ist der Autor bestrebt, die ganze Frage leidenschafts- und parteilos, aber vom Standpunkte des Fachmannes und Patrioten gründlich auseinanderzusetzen. Im Werke wird der Nachweis geführt, daß die Möglichkeit einer Erhöhung unseres Rekrutenkontingents, welches 28 Prozent der Bevölkerung beträgt, vorhanden wäre, ohne daß die Tauglichkeitsbedingungen herabgesetzt werden müßten. Die Einführung der zweijährigen Präsenzzeit bedingt aber eine derartige Erhöhung. Sollte die Heeresleitung mit dem neuen Wehrgesetz die zweijährige Dienstzeit annehmen, so müssen gleichzeitig jene Voraussetzungen und Bedingungen sichergestellt werden, welche die Nachteile der verkürzten Dienstzeit soweit als möglich paralysiren. Diese Mittel sind: die ausgiebige Erhöhung des Rekrutenkontingents, die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Artillerie (wie in Deutschland), die Vermehrung des Offizierskorps sowie des Korps der länger dienenden Unteroffiziere, die Vermehrung der Munitionsdotation, der Grenzer- und Schießplätze. Außerdem müsse unbedingt ein Uebergangsstadium geschaffen werden, um diese Bedingungen zu erfüllen. Die im gegenwärtigen Wehrgesetz fixirten Ansprüche auf Befreiung, ebenso wie der Einjährig-Freiwilligendienst dürften im neuen Wehrgesetz beibehalten werden. Aldies weist der Autor an der Hand eines großen statistischen Materials nach, um sodann darzulegen, daß die Kosten, welche die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei uns mit sich bringen würde, wohl vom Honvedminister im Finanzausschuss mit etwa 207 Millionen Kronen an einmaligen und 110 Millionen Kronen an jährlichen Mehrausgaben beziffert wurden, eine bedeutende Ermäßigung erfahren dürften. Interessant ist schließlich in dem acht Druckbogen umfassenden Werke jener Theil, welcher sich mit der Einheit der Armee befaßt. Während dargelegt wird, daß das Bestreben der Armeetreunung dem Militär einfach unbegreiflich erscheinen müsse, gibt der Autor zu, daß der nationalen Eigenheit im Heere innerhalb gewisser Grenzen Rechnung getragen werden könne. So könne es beispielsweise militärisch nur von Vortheil sein, wenn die Mannschaft von Offizieren gleicher Nationalität geführt wird, und noch mehr sei es unerlässlich, daß jeder Offizier die Sprache seiner Landsleute zur Genüge beherrsche. Noch sei erwähnt, daß nach einer statistischen Tabelle des Werkes zur Deckung der Gesamtausgaben für die Wehrmacht im Jahre 1903 in Oesterreich-Ungarn auf einen Einwohner 87 Kronen entfielen, ein Beitrag, der in England 39, in Rußland 88, in Deutschland 171, in Frankreich 217, in den Vereinigten Staaten 12 und in Italien 96 Kronen erreicht.

„Neues West Journal.“

Mit 16. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie die Kurstabelle, ferner die „Hemilton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Millionärs“), den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier mäßig bewölkt Wetter mit einigem Nordwestwind. Die Morgentemperatur betrug 9.4 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 16.1 Gr. C. In Mitteleuropa ist das Wetter trockener geworden. Niederschläge kamen zum Teil im Süden des Kontinents vor. Die Temperatur ist im Steigen. In Ungarn herrschten in den letzten 24 Stunden, mit Ausnahme der westlichen und nordwestlichen Komitate, sowie der südöstlichen Hälfte Siebenbürgens, ferner des kleinen Alfölds, allerorten ausgiebige Niederschläge, deren Menge im Süden des Alfölds, ferner in den nordöstlichen Komitaten am größten war. Die Temperatur ist insbesondere im Westen gesunken und befindet sich mit Ausnahme der östlichen Gebiete - 5 Grad unter der normalen. Das nächtliche Minimum sank in Rajeczfürdö unter Null und näherte sich in den westlichen Karpathen und im kleinen Alföld hier und da ebenfalls dem Gefrierpunkte, wobei Reif entstand. Das Maximum befand sich in Székelykeresztúr mit 25 Gr. C., das Minimum in Rajeczfürdö mit 0 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 25 Gr. C. und 11 Gr. C., das Minimum zwischen 0 Gr. C. und 14 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 15 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Cefvenica von 17 Gr. C., respektive 13 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 6 Gr. C., Prag von 14 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Klagenfurt 15 Gr. C., respektive 6 Gr. C., Paris 18 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Vlaris 15 Gr. C., respektive 11 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 13.6 Gr. C., in Petersburg 8.8 Gr. C., in Serajewo 7.1 Gr. C., in Belgrad 8.2 Gr. C., in Bukarest 11.9 Gr. C., in Sophia 12.8 Gr. C., in Konstantinopel 15.1 Gr. C., in Korfu 18.8 Gr. C., in Athen 19.3 Gr. C., in Rom 13 Gr. C., in Neapel 14.3 Gr. C. Es ist wärmeres Wetter mit vereinzelt Regen, insbesondere im Süden, zu erwarten.

* Die Vermählung des deutschen Kronprinzen. Aus Berlin telegraphiert man: Kaiser Wilhelm hat den Oberbürgermeister Kirchner und den Stadtbaurath Hoffmann nach Stralsburg berufen, wo er die Herren noch gestern Abends empfing. Sie legten dem Monarchen die Entwürfe für die Ausschmückung der Straße vor, durch welche der Einzug der Braut des Kronprinzen erfolgen soll. Die Ausschmückung soll den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß Berlin der Braut des Kronprinzen Rosen auf den Weg streut. Außerdem soll der Pariser Platz, auf welchem die städtischen Behörden die Braut begrüßen werden, eine monumentale Dekoration erhalten. Die Kosten der Ausschmückung sind auf 150,000 Mark veranschlagt. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Gewährung der erforderlichen Kredite beschäftigen.

* Der 70. Geburtstag des Fürsten Georg Lobbkowitz. Se. Majestät hat an den Oberstaatsmarschall in Böhmen Fürsten Georg Lobbkowitz das nachstehende allerhöchste Handschreiben erlassen: Lieber Fürst Lobbkowitz!

In wenigen Tagen werden Sie, in voller Thatskraft an der Spitze der autonomen Verwaltung Meines geliebten Königreichs Böhmen stehend, das 70. Lebensjahr vollenden. Gerne ergreife Ich diesen Anlaß, Sie auf das herzlichste zu beglückwünschen und dankbar der reichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich durch eine lange Reihe von Jahren in der Leitung des Landtags, sowie auf allen Gebieten der autonomen Verwaltung erworben haben. Ich zähle auch auf Ihre bewährte Mitwirkung, damit in Meinem Königreich Böhmen jenes friedliche Einvernehmen der beiden Völkerschaften erreicht werde, welches die sicherste Gewähr für deren Wohlfahrt und Gedeihen bildet. Als Zeichen Meiner besonderen Anerkennung Ihres thatkräftigen und erfolgreichen Wirkens verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines St. Stephan Ordens.

Wien, am 10. Mai 1905.

Franz Joseph m. p.

* Die interparlamentarische Konferenz. Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Konferenz hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Grafen Albert Apponyi eine Sitzung.

Graf Apponyi referierte über die im vorigen Sommer in Amerika abgehaltene interparlamentarische Konferenz und über den Erfolg der Amerikaner der ungarischen Gruppe und wies auf das segensreiche Walten der Institution der internationalen Schiedsgerichte hin. Das Bestreben der Konferenz wird es sein, bei strittigen Fragen die Anrufung des Haager Schiedsgerichtes vorzuschreiben. Zu den Vorbereitungsarbeiten der im August in Brüssel stattfindenden Plenarversammlung der interparlamentarischen Konferenz wurde Anton Guntner von der ungarischen Gruppe entsendet. Nachdem der Rechnungsbericht des Sekretärs Aristid Desjajew zur Kenntnis genommen wurde, äußerte sich Soma Wintai über die fortschreitende Entwicklung der

Schiedsgerichtsinstitution und beantragte die gesetzliche Inkartellierung der internationalen Haager Schiedsgerichtskonvention durch das ungarische Parlament. Nach Annahme dieses Antrages wurde auf Vorschlag Bela Barabás und Ludwig Lévaus dem Grafen Apponyi für seine erfolgreiche agitatorische Thätigkeit in Amerika Dank votiert.

* Prädikatsverleihung. Se. Majestät hat unter Aufrechterhaltung des dem Debreczener Großhändler Ludwig Székely und dessen gesetzlichen Nachkommen verliehenen ungarischen Adels den gesetzlichen Nachkommen des mittlerweile verstorbenen Ludwig Székely das Prädikat „Magyágyai“ verliehen.

* Personalnachrichten. Der Bischof von Vác, Graf Karl Székely, begibt sich in den nächsten Tagen zum Kurgebrauch nach Bad Bástyn. — Der Großmeister des souveränen Malteser-Ordens hat den Csányer Pfarrer Victor Kubinyi de Felsökubin et Cséményfalva zum Ritter dieses Ordens ernannt. — Der hauptstädtliche Operateur Dr. Mar Rosenak wohnt seit 1. d. im Hause VI., Theresienring 25.

* Die Kunstkäufe des Nationalkasinos. Die Lokalkorrespondenz „Hires“ meldet: Das Nationalkasino hat bekanntlich noch im Vorjahre den Beschluß gefaßt, die ungarischen bildenden Künste nach Möglichkeit zu fördern, indem es zur Verwirklichung dieser Absicht einen Betrag von 10,000 Kronen votierte, der auch im Budget für das laufende Jahr aufgenommen wurde. Von diesem Betrage wurden jedoch weder gelegentlich der Winterausstellung noch bei einer anderen Kunstausstellung Einkäufe gemacht. In Künstlerkreisen hat es sehr enttäuscht, daß auch bei der gegenwärtigen internationalen Frühjahrsausstellung seitens des Kasinos bisher kein einziges Kunstobjekt angekauft wurde. Der Präsident des Kunstankaufs, respektive Kunstkomitees des Kasinos, Graf Theodor Andrássy, liegt krank darnieder und so interessiert sich Niemand um diese Angelegenheit. Man ist in Künstlerkreisen darauf begierig, ob das Kasino von den gegenwärtig ausgestellten Kunstgegenständen Einkäufe zu machen beabsichtigt, nachdem die Ausstellung bereits am 21. d. geschlossen werden wird.

* Ein Konstabler erstochen. Heute Nachmittag verübte ein Strolch auf der VIII. Bezirksstadthauptmannschaft eine Bluttat, welcher ein Konstabler zum Opfer fiel. Vor kurzer Zeit wurde der vierfach vorbestrafte Johann Goot aus der Hauptstadt auf drei Jahre ausgewiesen, verließ aber die Hauptstadt nicht. Der Konstabler Anton Molnár III erfuhr durch Zufall, daß Goot in der Hauptstadt sei und begab sich heute Nachmittag um 2 Uhr in dessen Wohnung, wo er den Gesuchten auch vorfand und der Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirkes stelling machte. In der Wachtube wurde der Strolch verhört und mit ihm ein Protokoll aufgenommen. Während der Prozedur wandte der Konstabler Anton Molnár III dem Strolch zufällig den Rücken; Goot benützte diese Gelegenheit, zog aus seinem Stiefelschaft rasch ein scharfgeschliffenes Messer und stieß es dem Konstabler bis ans Hest in den Rücken. Der Unglückliche stürzte sofort tot zusammen. Goot wollte die Bestürzung der Anwesenden zur Flucht benützen. Er sprang durch die Thüre des Wachzimmers auf den Korridor und begann zu laufen, wurde aber noch am Hofe von den Polizisten festgenommen und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Er gab beim Verhör keinerlei Neue kund und gestand, daß er aus Wuth über die Verabung seiner Freiheit zum Mörder geworden sei.

* Probepredigt. Der hauptstädtliche evangelische Religionsprofessor Johann Kaczián, welcher vom Presbyterium der Pester ungarischen evangelischen Kirchengemeinde A. K. für die neupentemistische zweite Seelsorgerstelle kandidirt wurde, wird Sonntag, am 14. d., um 11 Uhr Vormittags, in der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz seine Probepredigt halten. Johann Kaczián wirkt seit 20 Jahren als Katechet an der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Mit der Predigt des Katecheten Johann Kaczián ist die Reihe der Probepredigten abgeschlossen. Nun wird das Senioratspräsidium den Wahltermin anberaumen.

* Explosion in der Automobilausstellung. In der Automobilausstellung im Stadtwaldchen beschäftigten gestern die französischen Ingenieure Gine und Loni die das Automobil des Barons Friedrich Born. Einer der Herren öffnete zufällig den Hahn des Reservoirs, worauf eine Explosion erfolgte. Die beiden Ingenieure wurden leicht verletzt und mußten von den freiwilligen Rettern in Pflege genommen werden.

* Die Steuerleistung im Ex lex. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Pester Komitats berichtete Finanzdirektor Ladislaus Bárczy, daß im Laufe des Monats April an direkten Steuern 126,096 K. 45 S. eingelaufen sind gegen 543,591 K. 70 S. des gleichen Monats im Vorjahre; mithin heuer um 417,501 K. 25 S. weniger, was auf die Wirkung des Ex lex Zustandes zurückzuführen ist. Auch in den Einnahmen aus den Stempel- und Rechtsgebühren zeigt sich im Monat April ein Minus von 250,321 K. gegen das Vorjahr (484,724 K. gegen 735,045 K.). Der Gesamtausfall in den bisher abgelaufenen vier Monaten des Jahres beträgt 786,000 K.

* Die II. internationale Automobilausstellung erfreut sich großen Interesses. Seit der Eröffnung besuchten Erzherzog Joseph August und dessen Gemahlin Erzherzogin Auguste die Ausstellung bereits zweimal. Morgen veranstaltet das Arrangementskomité

einen gemeinsamen Ausflug auf die Margaretheninsel zum Taubenschießen. Bei günstiger Witterung wird nach Rückkunft von der Margaretheninsel Oberlieutenant Král, der Kapitän des Aeroclubs, um 4 Uhr mit dem Lustschiff „Turul“ einen Aufstieg veranstalten. Am 14. d., Nachmittags, findet die Verfolgung von Luftballons mittels Automobils statt. Auf dem Ausstellungsterrain ist täglich Konzert und Automobilcorso.

* Hymen. Honvéd-Oberlieutenant Dhamer Szegedy-Masfák führte am 10. d. in der reformirten Kirche am Calvinplatz Fräulein Irma Békessy zum Traualtar. — Der humaner Spitalsarzt Dr. Peter Késhelyi verlobte sich mit der Tochter Erzihle des humaner Stationschefs Ludwig Zippfer.

* Tragische Heimkehr. Ein ergreifender Fall wird uns aus Merceyfalva gemeldet. Die blühend schöne Marie Dienert, Tochter eines braven Gewerbetreibenden, war, durch ihre früher nach Amerika ausgewanderte Verwandten ermundert, vor drei Jahren nach der neuen Welt gezogen, wo sie einen guten Dienst fand und sich tausend Dollars erübrigen konnte. Gestern kehrte sie aus Amerika zurück. Als sie jedoch in die Stube der Eltern trat, bot sich ihr ein erschütternder Anblick dar. Ihre Mutter lag in den letzten Zügen und der Ortspfarrer hatte ihr eben die letzte Delung erteilt, während der Vater und die Geschwister schluchzend am Bette knieten. Das Mädchen verfiel in einen Weinkampf und begann schließlich zu toben, so daß man sie ins Temešvárer Krankenhaus bringen mußte. Hier konstatierte man, daß sie die Sprache verloren habe und daß ihr Geist völlig umnachtet sei.

* Quation. Heute machten die Zöglinge des Landes-Rabbinerseminars unter Führung des Rabbinatskandidaten Dr. Joseph Borso di ihre Aufwartung beim Universitätsprofessor und Professor des Seminars Dr. Ignaz Solbizer, um ihn anläßlich seiner Wahl zum Präsidenten der I. Klasse der Akademie zu beglückwünschen.

* Die Streifsbewegung. Aus Gassegg telegraphiert man: Nach einer ruhig verlaufenen Nacht erschienen heute Morgens sämmtliche Arbeiter in ihren Werkstätten und nahmen die Arbeit wieder auf. Nur die Maurer, Tischler und Maschinenarbeiter erklärten, die Arbeit nicht früher aufnehmen zu wollen, bevor das aufgelöste Strikelager der Tischler nicht wieder bewilligt wird. Diesem Verlangen wird von der Behörde entschieden nicht entsprochen werden. Der Regen hat heute aufgehört. Das Militär ist ebenso wie an den beiden früheren Tagen in Bereitschaft. — Eine weitere Depesche aus Gassegg meldet: Entgegen den ursprünglichen Bestimmungen wurde der erschossene Arbeiter heute sofort nach der Obduktion beerdigt. Die Möbelfabrikanten und Tischlermeister hielten heute eine Konferenz ab, um sich gegen den Arbeiter-Terrorismus zu schützen. In Folge der Ermüdung der Infanterie, die drei Tage und Nächte im Dienste verbrachte, ist heute zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Landwehr ausgerückt. In den Arbeitergassen herrschte tagsüber zwar lebhaftes Treiben, doch wurde die Ruhe nicht gestört. In der Zündwaarenfabrik, die bewacht wird, wird gearbeitet. Die Maurer erklärten, nicht früher arbeiten zu wollen, bevor der Magistrat den Aufhebungsbescheid des Strikelagers der Tischler nicht widerruft. — Ferner telegraphiert man aus Gassegg: Auditor Kosta Adosjalevicz ist zur Unternehmung hier eingetroffen. Der Gerichtshof betraute mit der Untersuchung des gestrigen Vorkommnisses den Gerichtsrath Kisticz. Die Arbeiterführer hielten Nachmittag eine Berathung ab und ersuchten die Behörde, derselben beizuwohnen, was diese ablehnte. Die streikenden Arbeiter sind halbtätig und wollen von Frieden nichts wissen. Die Führer haben augenscheinlich jede Macht über sie verloren. Nachmittag nahm der Stadthauptmann, der während der letzten Tage wiederholt stattfirt wurde, mehrere Verhöre vor. An eine Beendigung des Streifes ist vorläufig nicht zu denken. Die Bevölkerung, die darunter sehr leidet, ist wegen des Terrorismus der Arbeiter sehr erbittert. Eine Bürgerdeputation sprach beim Bürgermeister vor, um Abhilfe zu bitten.

* Ein verunglückter Prinz. Aus München telegraphiert man: Prinz Ferdinand Maria erlitt gestern in der Equitation in Folge Sturzes vom Pferde eine leichte Gehirnerschütterung, weshalb er an dem Empfange des Königs von Sachsen und an der Hofafel in der Residenz nicht theilnehmen konnte. Der Prinz befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

* Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Martin Szigeti ist aus Abbazia in Gleichenberg angelangt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

* Spende. Von M. S. sind uns für „Gratismilch“ 5 Kronen und für „Gratisbrod“ 5 Kronen zugekommen.

* Rabbinerwahl. In der aut. orth. Gemeinde zu Brassó wurde Rabbiner Dr. Hermann Kleins aus Nagy-Salló zum Oberrabbiner gewählt. Der neue Rabbiner hat sich mit der Tochter des Oberrabbiners Wefel aus Torda verlobt.

* Todesfall. Die Gattin des Großkonfessionärs Gyula Weis, geb. Karoline Silbermann, ist am 10. d. M. im 56. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Freitag, 1/3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Andrássystraße 15, aus statt. Ihr Ableben verjst eine weitverzweigte Familie in tiefe Trauer.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

- Schluß der Adressdebatte. -

Heute konnte die Adressdebatte endlich geschlossen werden. Zuvor wurden aber noch einige Reden gehalten. Der slowakische Nationalist Milan Hodzja führte sich als geschickter, intelligenter Redner ein. Jene Theile seiner Rede, in welchen er das liberale Regime als gewaltthätig bezeichnete und sich, allerdings unter gewissen Bedingungen, auch für das ungarische Kommando erklärte, wurden von der Linken beifällig aufgenommen. Als er aber auf die nationalitätlichen Forderungen zu sprechen kam, wurde er von derselben Seite durch häufigen Widerspruch unterbrochen. Es sprachen dann noch für die Koalitionsadresse zwei gestiefelte Bauernabgeordnete, Andreas Achim und Joseph Schriffert, welche mit ihrem bescheidenen Auftreten einen sympathischen Eindruck machten. Beide faßten sich kurz, brachten aber ihre Forderungen für das arme arbeitende Volk in geläufiger, schlichter Sprache zum Ausdruck. Auch von der liberalen Seite sprach noch ein Redner, Julius Bancsó, der mit leiser Stimme, so daß ihn nur seine nächsten Nachbarn verstehen konnten, die Schwächen der Majoritätsadresse hervorhob.

Nun wurde die Debatte geschlossen, und nachdem der Referent Graf Batthyány unter stürmischem Beifall der Linken gegen eine eventuelle, seiner Ansicht nach ungelegliche Vertagung des Hauses im Exlex-Zustande und gegen die Ernennung eines Geschäftsministeriums protestirt hatte, wurde die Majoritätsadresse mit erdrückend großer Majorität angenommen. Die Koalition nahm dieses Resultat mit frenetischem Jubel und Applaus auf. Bei den Details gab es überhaupt keine Debatte mehr, und morgen wird die Adresse nach Vorchrift in offener Sitzung vom Präsidenten gefertigt und gesiegelt werden.

Präsident Julius Fuchs eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

Adressdebatte.

Milan Hodzja erachtet die Adresse für notwendig, doch bemängelt er es, daß kein Vertreter der Nationalitäten in den Adressausschuß gewählt wurde. Die Adresse müßte nicht bloß die Wünsche der koalirten Parteien, sondern jene des ganzen Hauses in sich begreifen. Er leugnet es, daß der Adressentwurf der Nationalitäten die Entwirkung hindert. Auch die Nationalitäten wünschen den Sturz des bisherigen Systems. Daß die Nationalitäten mit dem Adressentwurf der Koalition nicht einverstanden sind, findet seine Ursache nicht so sehr in Dingen, die in dem Entwurfe enthalten sind, sondern darin, was der Entwurf nicht enthält. So nimmt der Entwurf keine Notiz von dem Wunsche der Mehrheit der Nation nach Einführung des allgemeinen Wahlsystems. (Rufe links: Wir werden es schon einführen, doch muß jeder Wähler des ungarischen mächtig sein!) Redner befaßt sich sodann mit den bei den Wahlen begangenen Gewaltthätigkeiten der liberalen Partei, die er als vis major charakterisirt. Er klagt darüber, daß man die Nationalitäten als Bürger zweiter Güte, als unpatriotisch hält, denen gegenüber das kleinste Schreiberlein des Staates oder des Komitats gern seine Macht fühlen läßt.

Paul Sándor: Sie boykottiren ja jeden Slovaken, der ungarisch spricht!

Milan Hodzja: Das können Sie nicht wissen. Redner bittet die Koalition, sich nicht durch irgige Informationen verleiten zu lassen. Wenn Sie ernste Patrioten sein wollen, so werden Sie die Nationalitäten nicht als Prügelknaben behandeln.

Alexander Gaál: Ertheilen Sie dem Hause keine Lektionen!

Milan Hodzja: Besten hat man den Nationalitäten gegenüber den Vorwurf erhoben, daß sie das Vaterland nicht lieben. Die Liebe zum Vaterlande fortwährend in Munde zu führen, sei überflüssig; das erinnere ihn an das gewisse Mädchen, daß in jeder Stunde des Tages seine Unständigkeit bekräftigen mußte. (Heiterkeit.) Er protestirt gegen den Vorwurf des Pan-Slavismus. Die Slowaken haben keine Einwendung gegen die ungarische Kommandosprache. Sie streben die tüchtigste Lösung der Nationalitätenfrage im Wege der Erklärung der nationalen Unabhängigkeit an. Er schließt sich dem Adressentwurf Mihály's an. (Beifall links.)

Andreas A. Achim führt aus, das allgemeine Wahlrecht und eine richtige wirtschaftliche Einrichtung seien wichtigere Fragen, als die militärischen Vorlagen, welche dem Volke nur neue Lasten auferlegen. Das Wahlrecht sollten alle guten Ungarn erhalten. (Lebhafter Beifall.) Dies wolle er den Nationalitäten gesagt haben. Obwohl er ein slowakischer Landmann ist, strebe er dennoch danach, in dem Lande, in welchem er lebt, der beste Patriot zu sein. Lebte er in Frankreich, so würde er trachten, der beste Franzose zu sein. Lebte jemand im Lande der Juden, so müßte er bestrebt sein, der beste jüdische Patriot zu werden. (Heiterkeit.) Redner bespricht dann die Ungerechtigkeiten des Steuerwesens. Bei den letzten Parzellirungen seien große Mißbräuche vorge-

kommen. Er sei ein Anhänger der Parzellirung der Latifundien und des Besitzes der todten Hand zu entsprechenden Preisen. (Beifall links.) Er wolle nicht weniger Steuer zahlen, als seine Mitbürger, doch thue es ihm in der Seele weh, wenn er sehen muß, daß Advokaten, die ein Einkommen von dreißig- bis vierzigtausend Kronen haben, fünfzig bis sechzig Kronen jährliche Steuer zahlen. Redner hält es schädlich für die Interessen der Arbeiter, daß der Staat die öffentlichen Arbeiten an unerlässliche Unternehmer vergibt. Der Staat sollte die öffentlichen Arbeiten unter Arbeiter vertheilen, damit der bürgerliche Nutzen diesen zufalle und sie nicht gezwungen werden, weiße Sklaven in den Kohlenbergwerken Amerikas zu werden. Sein politisches Glaubensbekenntniß sei, daß in diesem Lande die staatsverhaltende Nation die ungarische sei, doch gehe diese ihrem Ruin entgegen. Dies müsse verhindert werden, und deshalb thäte die Gründung einer Partei der ungarischen Landleute noth auf radikaler Grundlage. Er acceptirt den Adressentwurf der Koalition, weil er dem Patriotismus der Führer derselben vertraut. (Lebhafter Beifall und Clenrufe links.)

Julius Bancsó meint, die koalirte Opposition wolle die nationalen Wünsche in gar zu raschem Tempo verwirklichen. Die Mittel und Wege, welche zur Erreichung der Ziele der Koalition führen, sollten besser erwogen werden. Wäre dies geschehen, dann wäre die Koalition mit größerer Mäßigung an die Verwirklichung ihrer Ziele gegangen. Nachdem aus dem Adressentwurf nicht zu ersehen, welche Mittel die Koalition zur Anwendung bringen will, lehne er denselben ab. (Zustimmung rechts.)

Nach einer Pause sprach Joseph Schriffert. Derselbe fordert die Einführung des allgemeinen geheimen Wahlrechts und meint, es wäre gut gewesen, diese Forderung in den Adressentwurf aufzunehmen. Die koalirte Opposition habe versprochen, die hierauf gerichteten Bestrebungen zu fördern. Die Steuerlast müßte verringert und die Grundsteuer stufenweise festgesetzt werden. Man müßte auch die Lasten der Städte erleichtern, sonst gehen die Städte des Mißdals zugrunde.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Referent Graf Theodor Batthyány bittet das Haus, den Entwurf der Nationalitäten abzulehnen. Ungarn sei der einzige Staat in Europa, wo es Tausende von fremdsprachigen Volksschulen gibt. Die Nationalitäten haben eine Kirchenautonomie, in den Komitats- und Gemeindeversammlungen dürfen sie sich ihrer Muttersprache frei bedienen. Unter solchen Umständen könne von einer Unterdrückung der Nationalitäten keine Rede sein. (Clenrufe links.) Wenn die liberale Partei sagt, der Koalition mangle es an innerer Einheit, so frage er die liberale Partei, was denn ihr militärisches Programm sei?

Julius Bancsó: Kaiserlicher Befehl! (Lärm.)

Moriz Szatmári: Was kümmern die sich um ein Programm!

Graf Theodor Batthyány polemisirt dann mit Franz Nagy und erklärt, die Vertagung des Hauses im Exlex-Zustande verstoße gegen Gesetz und Verfassung. (Stürmischer Beifall links.) Die ungarische Verfassung kenne die Institution der geschäftsführenden Beamtenministerien nicht. Er empfiehlt den Adressentwurf zur Annahme und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der konstitutionelle König sich vor dem Wunsche der Nation beugen wird. (Clenrufe links.)

Hierauf wurde der Adressentwurf von der Majorität sowohl im Allgemeinen als auch mit den vom Referenten beantragten Modifikationen der Ansprache und der Unterschrift in den Details angenommen.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

* Landes-Schülerturnen. Die Stadtbehörde hat sich — wie gemeldet — auf Ansuchen des Unterrichtsministers bereit erklärt, den zu dem am 27. und 28. d. zum Landes-Schülerturnen nach Budapest kommenden Provinzschülern in ihren Schulgebäuden Unterkunft zu gewähren, ja sogar die jugendlichen Turner auch zu verköstigen. Heute verständigte das Ministerium den Magistrat, daß zu dem Turnfeste 3662 Schüler unter Führung von 400 Professoren in der Hauptstadt eintreffen werden. Die Verköstigungsspesen wird die Regierung der Stadtbehörde ersetzen.

* Niedrige Steuerrückstände. Oberbuchhalter Hugo Lampl meldete dieser Tage dem hauptstädtischen Magistrat, daß die Rückstände an Hauszinssteuern und Hauszinskreuzern sehr angewachsen sind. Der Magistrat beschloß heute, die Bezirksvorstellungen anzuzusehen, bei der Eintreibung dieser Rückstände mit größter Strenge vorzugehen.

* Von der Kossuth- und Freiheitskampfs-Denkmal-Konkurrenz. Der Magistrat verhandelte heute die Berichte, beziehungsweise Beschlüsse der Juries hinsichtlich der Konkurrenz um das Kossuth-Denkmal und das Freiheitskampfs-Denkmal. Wie bekannt, beantragte die Kossuth-Denkmal-Jury, die Konkurrenz als resultatlos zu bezeichnen, eine neue allgemeine Ausfühungskonkurrenz auszuschreiben und schließlich fünf Entwürfe, und zwar von Margó, Róna, Kallós, Lóth und Horvay um je 800 K. anzukaufen. Der Magistrat acceptirte unverändert diesen Antrag. Die Freiheitskampfs-Denkmal-Jury beantragte, die Konkurrenz als resultatlos zu bezeichnen und eine allgemeine Ausfühungskonkurrenz auszuschreiben; ferner neun Entwürfe, und zwar von Popper, Füredi, Toll, Róna, Horvay, Maróth, Kallós, Holló und Kardos um je 800 K. anzukaufen und für die Entwürfe von Margó und von Füredi Extrapremien von je 1200 K. zu be-

willigen. Der Magistrat beschloß, die Konkurrenzwerke der fünf erstgenannten Künstler anzukaufen; die übrigen Anträge wurden abgelehnt.

* Kontrolle der Milch und Milchprodukte. Der Ackerbauminister verständigt die Behörden, daß er mit Rücksicht darauf, daß die administrativen Behörden erster Instanz bei Kontrolle der Milch und Milchprodukte nicht über die entsprechende Praxis und Erfahrung behufs Feststellung von Mißbräuchen und Fälschungen verfügen, von nun an auch die Organe des Landes-Milchwirtschafts-Inspektorats mit der Kontrolle betraut habe. Der Minister fordert die Behörden auf, die Kontrollorgane nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

* Internationaler Antialkohol-Kongreß. Im Herbst dieses Jahres findet in Budapest ein internationaler Antialkohol-Kongreß statt. Der Magistrat votirte heute für diesen Kongreß 3000 K.

* Auswanderung nach Südafrika. In jüngster Zeit ereignete es sich oft, daß ungarische Auswanderer in den südafrikanischen Staaten von der englischen Behörde aufgehalten und nach der Heimath zurückbefördert wurden, weil sie nicht genügende Baarhaft aufzuweisen im Stande waren. Der Minister des Innern verständigt nun die Behörden, sie mögen die Auswanderer aufmerksam machen, daß die südafrikanischen Behörden das Land nur in dem Falle gestatten, wenn die Auswanderer den Besitz von 20 Pfund Sterling ausweisen oder aber nachweisen können, daß sie sich kontraktlich als Arbeiter verdingen haben.

* Wohlthätige Stiftungen. Auf Grund des Vorschlages der hauptstädtischen Wohlthätigkeitskommission bewilligte heute der Magistrat die folgenden Stiftungsprämien: aus der Konstantin M ö k e s t i f t u n g für bedürftige Witwen und Waisen von Kommunalbeamten und Dienern jährlich 200 Kronen an Witwe Géza Heller, Anton Tajbar, Koloman Bucsi, Georg Salétromos, Michael Simon, Johann Dobronyi, Ignaz Poppel, Arthur Hallamajet, Marie Kreuter; je 80 Kronen: Witwe Franz Forgó, Franz Horváth, Joseph Raik, Joseph Vogner, Alexander Kulcsár, Stephan Nagy, Rudolf Horváth, Franz Varga, Marie Borbély; aus der Dankó-Stiftung je 80 Kronen: die Frauen Stephan Simanek, Alexius Farkas, Alois Avár, Philipp Frik, Melchior Kovács, Karl Csukás, August Selbermayer, Anton Taly, Adolf Knöpfler, Milos Magyarevicz, Stephan Szemeredy, Florian Ramon, Stephan Deißler, Ludwig Lugosi, Alexander Hangyáshy, Stephan Betösi, Andreas Hartmann, Gabriel Kövér, Scraphine Meindl; aus der Erzherzogin Marie Valerie und Gisella-Anstaltungsstiftung je 1000 Kronen: Elisabeth Beck, Leopoldine Gruby, Ghella Slapka, Józsa Madán, Ghella Mödler, Hermine Pollat, Marie Várbegyi, Margarethe Kovácsy, Etel Kunst; aus der Jgnjatovits-Heirathsausstattungsstiftung je 400 Kronen: Olga Krstics, Marie Szremác; aus der Johann Tolnaya-Heirathsausstattungsstiftung 200 Kronen: Margarethe Goldváry; aus der Stiftung patriotischer Frauen je 145 Kronen: den 1848/49er Honvéd-Bachmeister Johann Csajághy und die 1848/49er Honvéd-Beutenantswitwe Adolt Lufajcs.

* Schule für geistig schwach veranlagte Kinder. Der Unterrichtsminister richtete — wie gemeldet — an die Hauptstadt die Bitte, zur Erweiterung der staatlichen Unterrichtsanstalt für schwachbegabte Kinder in der Mosongasse im VIII. Bezirk eine Baustelle uneigentlich zu überlassen. Der Magistrat empfiehlt der Generalversammlung, diesem Ansuchen Folge zu geben.

* Verkauf städtischer Grundstücke. Der Magistrat beschloß heute, behufs Verwerthung der städtischen Grundstücke Ede Tabak- und Wesselenyigasse eine neue öffentliche Licitazion auszuschreiben, da sich bereits einige Reflektanten gemeldet haben. Der Ausrufungspreis beträgt für das Eckgrundstück 1200 Kronen, für die anderen 800 K., beziehungsweise 600 K. per Quadratklaster.

* Lösung einer Eigenthumsbeschränkung. Wie seinerzeit gemeldet, ist die Delindustrial-Gesellschaft bei der Stadtbehörde um die Lösung einer grundbüchlichen Eigenthumsbeschränkung eingekritten. Die Gesellschaft bot als Entgelt eine Abfindungssumme von 60,000 Kronen an, während die Generalversammlung 84,000 Kronen forderte. Die Delindustrial-Gesellschaft hat diese Forderung acceptirt und bittet nur, den erwähnten Betrag in Raten abstoßen zu dürfen. Der Magistrat beantragt nun, die Generalversammlung möge in diesem Sinne die Angelegenheit perfektioniren.

* Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Mai. Insektionskrankheiten kamen vor 51, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 3, Masern 35, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influxion —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohrenbräusenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2345, im Johanneshospital 1004. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 14, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Aus dem Vereinsleben.

Der Pensionsfonds der Pester israelitischen Kulturgemeinde, der Chovra Radisha zc. wählten gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Gemeinde Hofraths Dr. Philipp Weinmann den Direktionsausschuß. Die Gemeindevorstellung entfiel demselben: Alois Baumgarten, Dr. Philipp Weinmann, Samuel Deutch, August Kohner, Stephan Popper, Berthold Weib, Julius Adler, Emerich Birnbauer, Alexander Deutch de Halom und Karl Gompertz. Aus der Mitte der Angestellten und Pensionäre wurden delegirt: Dr. Franz Rezey, Abraham Stern, Madár Hirsch, Dr. Samuel Kohn, Ra-

Han Saláh, Sigmund Rigócs, Dr. Bernhard Munkácsi, Dr. Ignaz Goldzicher, Ignaz Gombos und Julius Kornfeld.

Der Budapest-Josephstädter Klub hält am 27. d., Nachmittags 6 Uhr, im Klublokale seine ordentliche Jahres-Generalversammlung ab.

Die Gesellschaft der ungarischen Komponisten hält am 28. d., Vormittags 11 Uhr im Saale des Nationalkonservatoriums (Neuweltgasse Nr. 14) ihre Generalversammlung, um die anlässlich der am 4. April 1904 abgehaltenen Generalversammlung unerledigt gebliebenen Gegenstände zu erledigen.

Der Verband der kaufmännischen Angestellten veranstaltet am 14. d., Abends 1/8 Uhr, im „Saskör“ einen Begrüßungsabend mit gemeinschaftlichem Souper. Das provisorische Lokal des Verbandes befindet sich Realschulgasse 16.

Der Abend-Fachkurs des Vereins der kaufmännischen Jugend veranstaltet am 27. d., Abends 8 Uhr, seine Schlussprüfung, bei welcher Gelegenheit unter die besten Schüler die ausgezeichneten Stipendien vertheilt werden.

Der Klub der katholischen Junglinge (Kisizsgálya 25) veranstaltet am 14. d., Abends 7 Uhr, anlässlich der goldenen Messe seines Protectors, des Fürstprimas Dr. Klaudius Baksary, in seinen Klublokale ein mit Konzert und gemeinsamem Souper verbundenes Fest.

Der Budapest-er Klub für Volksunterricht hielt gestern unter dem Vorsitz des Generals Stephan Túrri seine Generalversammlung. Dem zur Verlesung gelangten und zur Kenntnis genommenen Jahresberichte entnehmen wir, daß an dem Lehrkurs des Jahres 1904/5 502 Männer und 187 Frauen theilgenommen haben. Seit dem nunmehr 84jährigen Bestande des Klubs haben durch seine Vermittlung 31,844 Personen unentgeltlichen Unterricht genossen. Die Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident: Staatssekretär Michael Szilvási; Vizepräsident: Dr. Béla Gyulay; Sekretär: Dr. Madár Gyulay; Kassier: Dionys Véc.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Mai. (Das Abgeordnetenmandat von Satoralja-Ujhely.) Am 26. Januar l. J. wurde in Satoralja-Ujhely der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Barna Buzza mit einer Majorität von 824 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der liberalen Partei Béla Molnár zum Abgeordneten gewählt. Die in der Minorität gebliebene Partei sucht diese Wahl mittels Petition an, in welcher um die Annullirung der Wahl gebeten wird, weil nur die Parteilichkeit des Wahlpräsidenten Julius Bekár und des Deputationspräsidenten Dr. Salomon Reichhardt den Sieg Buzza's ermöglicht hätten. Der Wahlpräsident nahm erst dann Brachialgewalt in Anspruch, als die Unabhängigkeitspartei die Gegenpartei bereits terrorisirt und vertrieben hatte. Die auf 9 Uhr anberaumte Abstimmung nahm um 10 Uhr 50 Minuten ihren Anfang. Heute verhandelte der I. Wahlanfechtungssenat der kön. Kurie diese Petition. Die Petenten vertrat Dr. Paul Mezei. Abgeordneter Barna Buzza verteidigte sich selbst; als Wahlverteidiger fungirten die Satoralja-Ujhelyer Advokaten Dr. Ludwig Fried und Desider Kroh. Abgeordneter Barna Buzza erhob formelle Einwendungen gegen die Petition auf Grund des §. 31 des G. N. XV. 1899 und bat um Zurückweisung der Petition. Die Petition entbehre der gesetzlichen Attribute; in der Notariatsklausel wird die Identität der Petenten nicht auf Grund persönlicher und unmittelbarer Kenntnis legalisirt. Allerdings behauptet der kön. Notar in der Klausel, daß er sich die Ueberzeugung verschafft habe, daß die Unterfertiger der Petition mit jenen Personen, die in der Wahlliste unter gleichem Namen figuriren, identisch seien. Dies ersetzt jedoch nicht die vom Gesetz geforderte persönliche Kenntnis; auch sagt der Notar nicht, auf welche Art er sich von der Persönlichkeits Ueberzeugung verschafft habe. Die Wahlverteidiger schlossen sich diesen Ausführungen an. Dr. Paul Mezei suchte als Vertreter der Petenten die Argumente der Gegenpartei zu widerlegen. Die kön. Kurie wies nach längerer Berathung die Petition zurück und verfallte die Petenten in die Zahlung der Kosten des Verfahrens. In der Begründung heißt es, aus der Legalisirklausel gehe unzweifelhaft hervor, daß der kön. Notar die Petenten nicht persönlich gekannt und die Persönlichkeits Ueberzeugung nur auf Grund der Aussage zweier Zeugen bestätigt habe.

(Den Kameraden erschossen.) Der in der Goldschmiedewerkstätte des Rudolf Madar in der Realschulgasse beschäftigte 15jährige Lehrling Julius Horváth hantierte in Abwesenheit seines Chefs mit einem Revolver und hegte seinen Kameraden, den 14jährigen Béla Barta, dem er zurief: „Béla, jetzt stirbt Du!“ Im selben Moment entlud sich der Revolver und Barta sank, von der Kugel in die Stirne getroffen, todt zu Boden. Horváth hatte sich heute wegen Todtschlags vor dem hiesigen Strafgericht (Vorsitzender Dr. L. Serák) zu verantworten und verteidigte sich dahin, daß die Waffe zufällig losgegangen sei, als er sie auf einen Tisch warf, weil ihm ein Funke auf die Hand gesprungen. Den Revolver habe er, weil er weit drauhen in der Franzstadt wohne, zu seiner persönlichen Sicherheit bei sich getragen. Der Gerichtshof erkannte auf Freispruch, weil das Unglück einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben sei. Staatsanwalt Dr. St. Lóth appellirte.

(Die rumänische Marcellaise.) Aurel Cristea, Redakteur des in Budapest erscheinenden rumänischen Blattes „Poporul Roman“, veröffentlichte am 1. November v. J. eine rumänische Arbeiter-Marcellaise, in welcher die Arbeiter aufgefordert werden, sich gegen die trägen und sie ausbeutenden Reichen zu verbünden und in den Kampf zu ziehen. Die Staatsanwaltschaft erhob in Folge dieses Artikels gegen Aurel Cristea die Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhass, und das Geschworenengericht verurtheilte heute nach

durchgeführter Verhandlung Aurel Cristea wegen Prebvergehens der Aufreizung zum Klassenhass zu einem Monat Staatsgefängnis und 50 Kronen Geldstrafe.

(Ehrenbeleidigung.) Wegen der Frage der Prüfung der landwirtschaftlichen Beamten geriethen der landwirtschaftliche Beamte Géza Serák und der Sekretär des OMGE Paul Jekény in eine Zeitungsfehde. Jekény wurde klagbar, und Serák wurde des Vergehens der Verleumdung schuldig gesprochen und zu 60 K. Geldstrafe verurtheilt. Die kön. Tafel sprach Serák nur der Ehrenbeleidigung schuldig, bestätigte jedoch die Strafe. Die kön. Kurie bestätigte heute die zweifelhafte Entscheidung.

Wien, 10. Mai. (In der Schreckens-Neurose.) Die geheime Verhandlung, aus der wir unter diesem Titel eine Episode mittheilten, endete damit, daß Franz Jocher einstimmig schuldig erklärt und zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Mai.

(Der Handelsvertrag mit Rumänien.) Wie dem „Rel. Ort.“ aus Bukarest telegraphirt wird, fand gestern im rumänischen Ministerium des Aeußern eine mehrstündige Sitzung des ständigen Komitês statt, in welcher über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn berathen wurde. Das Komitê beschloß, mit der Monarchie nur für den Fall einen Handelsvertrag abzuschließen, wenn Rumänien die Zusage erhält, daß ihm die freie Vieheinfuhr und der Import der thierischen Produkte gewährt wird und das Viehseuchen-Uebereinkommen zustande kommt. Die Mitglieder des Komitês sind übrigens darüber im Klaren, daß Ungarn diese Bedingungen kaum erfüllen wird können, nachdem der neue deutsche Handelsvertrag dem ungarischen Viehexport große Schwierigkeiten in den Weg legt.

(Serbische Anleihe.) Aus Belgrad wird telegraphirt: Die Vertheilung der Lieferungen, an der man wochenlang im Kriegsministerium auf Grundlage der Offerte von verschiedenen Fabriken gearbeitet, dürfte jetzt, nachdem die Anleihe in Paris zustande gebracht wurde, gewisse und zwar bedeutende Veränderungen erfahren. Der Kriegsminister beruft für morgen eine Versammlung des technischen Komitês ein, welches nach den Daten, die der heute hier eingetroffene Finanzminister aus Paris gebracht, diese Vertheilung durchzuführen soll. Die Lieferung der Gewehre wird der Steyerer Waffenfabrik zufallen, die Munitionslieferung wird zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vertheilt. Eisenbahnmateriale wird ausschließlich in Oesterreich-Ungarn bestellt werden.

(Die ungarische Lebensmittel-Transport-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Hofraths Alexander v. Bujanovics eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Erhöhung des Aktienkapitals auf vier Millionen Kronen beschlossen wurde. Das neue Kapital wurde theilens der bisherigen Aktienbesitzer voll gezeichnet. Die entsprechende Einzahlung erfolgte bereits bei der Pester ungarischen Kommerzbank. Die Erhöhung des Kapitals der Gesellschaft steht mit einer wesentlichen Erweiterung des Geschäftskreises derselben in Verbindung. Die Gesellschaft hat denn auch beschlossen, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche die rationelle Produktion und Verwerthung der Lebensmittel, ferner die Schaffung neuer Absatzgebiete im Interesse unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit, unserer Landwirtschaft und unseres Handels bezieht, ihre bisherige Organisation, auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen, mit Unterstützung des königlich ungarischen Ackerbauministeriums, auf breitere Grundlagen zu stellen. Zu diesem Behufe wird die Gesellschaft einerseits im Lande selbst Exposituren errichten, andererseits wieder auf den wichtigsten Absatzmärkten des Auslandes durch eigene Organe geleitete Filialen aufstellen. Ueberdies wird die Gesellschaft nach dem Muster der größten Weltstädte, Wien, Berlin, Hamburg, Paris, London, Konstantinopel, Riga etc., in Budapest ein großangelegtes, nach den neuesten Errungenschaften der Kühlhaus-Industrie zu erbauendes Kühl- und Gefrierhaus errichten, welches zur Einlagerung und Konservirung von Lebensmitteln und leicht verderblichen Gütern, wie Fleisch, Geflügel, Wild, Eier, Fett, Butter, Gemüse, Obst etc., dienen wird. Bis nun waren unsere Produzenten und Kaufleute gezwungen, ihre Güter mit Rücksicht auf die Gefahr des raschen Verderbens sofort zu verkaufen. Hierin wird nun durch Errichtung des Kühl- und Gefrierhauses Wandel geschaffen, nachdem in demselben die Waaren ohne zu verderben Monate lang aufbewahrt werden können. Eine nicht minder wichtige Rolle fällt dem Kühl- und Gefrierhause hinsichtlich der Approvisionirung der Hauptstadt zu. Im Kühl- und Gefrierhause wird ständig ein großer Vorrath aller Gattungen Lebensmittel aufgestapelt sein. Nach alledem wünscht die Gesellschaft mit ihrer neuen Organisation eminent wichtigen Landesinteressen zu dienen, daher dieselbe allenthalben sympathisch begrüßt werden dürfte. Für den Erfolg der neuen Geschäftsorganisation bürgen die reichen Erfahrungen der Gesellschaft, als auch der Umstand, daß das kön. ungarische Ackerbauministerium sich seine Einflüsse auf die neue Organisation und Leitung des Geschäfts vorbehalten hat. Nach Annahme der durch die Kapitalserhöhung und des neuen Geschäftskreises bedingten Aenderungen der Statuten wurden in die Direktion der Gesellschaft gewählt: Hofrath Alexander v. Bujanovics, kön. Rath Koloman v. Szájbely, kön. Güterdirektor Johann Eierbán Delegirter des kön. ungarischen Ackerbauministeriums, Direktor Heinrich

Jellner, Paul Jekény Delegirter des ungarischen Landes-Agrikulturvereins, Samuel W. Hoffmann, Dr. Julius Reppich, Generaldirektor Franz Parlagi, Emerich v. Sonnenberg, Generaldirektor der ungarischen Lebensmittel-Transport-Aktiengesellschaft Heinrich Kügler. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: kön. Rath Karl Gherb und Edmund Hollós, Prokurist der Pester ungarischen Kommerzbank.

(Eine Deputation des Landes-Bienenzuchtvereins) unter Führung des Grafen Madár Zichy machte heute beim Ackerbauminister Bela Tallián ihre Aufwartung. Graf Zichy dankte dem Minister für die Anordnung der energischen Untersuchung, als deren Ergebniß der Verein seine Thätigkeit wieder aufnehmen konnte. Redner gedachte zugleich in anerkennenden Worten der ersprießlichen Thätigkeit des Ministerial-Kommissärs Dr. Edmund Marton, dessen Eifer und Unermüdblichkeit die Rekonstruktion des Vereins zu verdanken sei. Ackerbauminister Tallián betonte in seiner Antwort die große Wichtigkeit der Bienenzucht, die er auch nach seinem Scheiden aus seiner Stellung stets zu fördern bestrebt sein wird.

(Reisestipendien für junge Gewerbetreibende.) Die Budapest-er Handels- und Gewerbe-Kammer schreibt auf die anlässlich der 25. Jahreswende der Krönung Sr. Majestät des Königs gestifteten drei Stipendien von je 600 Kronen den Konturs aus. Um diese Stipendien können sich junge Gewerbetreibende bewerben, die im Bezirke der Kammer (Haupt- und Residenzstadt Budapest, Komitat Pest-Bilis-Solt-Kisfün, Stadt Kesztemet, Komitat Fejér und königl. Freistadt Szekesfehervár) gebürtig oder zuständig sind und sich in ihrem Fache im Ausland fortbilden wollen. Die Bewerber haben ihre bisherigen theoretischen und praktischen Studien, ihre Gewerbetätigkeit und die etwa erhaltenen Auszeichnungen u. s. w. dokumentarisch nachzuweisen, ihr Alter, ihre Heimathszuständigkeit und ihre Vermögensverhältnisse zu legitimiren und in ihrem Gesuche das zum Studium gewählte Spezialfach, die beabsichtigte Reisetour und ihre Sprachkenntnisse anzugeben. Die Gesuche sind bis Ende Mai laufeuden Jahres im Bureau der Budapest-er Handels- und Gewerbe-Kammer (V. Szemer-utca 6) einzureichen.

(Die Budapest-er Schuhmacher-Gewerbetorporation) hat dem Präsidenten der Koalition Franz Kossuth eine Adresse überreicht, welche die Wünsche der Gewerbetreibenden enthält, die laut Ansicht der Gewerbetorporation dringend verwirklicht werden müssen. Es sind dies die Revision des Gewerbegesetzes, die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets und die Ausdehnung des Wahlrechtes. Die Gewerbetorporation hat die Adresse sämmtlichen Reichstagsabgeordneten zugesendet.

(Konferenz über den Export nach Syrien.) Im Bibliotheksaal des kön. ungar. Handels-Museums (V. Wainerring 32) findet am 19. d., Freitag, Abends halb 7 Uhr, in Angelegenheit des Exports nach Syrien eine Konferenz statt. Der Referent Martin Utlah, der sich mit Unterstützung des Handelsministers vor 7 Monaten in Beirut etabliert hat, wird den Interessenten die nöthigen Auskünfte ertheilen über die in Syrien bisher eingeführten ungarischen Fabrikate, über die daselbst gangbaren deutschen, englischen und französischen Erzeugnisse, sowie die dortigen Handelsbräuche.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns gemeldet: Die Uhren- und Juwelenfirma Adolf Naxler in Wien, V. Bezirk, Schönbrunnerstraße 131, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven werden mit circa 80,000 K. angegeben.

Berlin, 11. Mai. (Börse.) Der gestrige schwache Verlauf von Newyork und der matte Schluss von Paris, sowie Auslassungen des amerikanischen Kriegssekretärs beim internationalen Eisenbahnkongress wirkten nach heutigen Privatmeldungen in London verstimmend und übten auch hier einen Druck auf die Gesamttenndenz aus. Im Lokalmarkt lagen Banken schwerfällig und abdrückend. Von Montanwerthen setzten Hütten- und Montanaktien ausnahmslos um 1 Prozent und darüber niedriger ein. Die gestrigen Käufe der Spekulation führten zu Realisationen, da dem Angebote keine Nachfrage gegenüberstand. Zudem wirkte der Bericht des „Iron Age“ verstimmend in Folge Zunahme des Vorraths. Bahnen tendirten zumeist ruhiger, Italiener auf Heimathland schwächer, desgleichen Amerikaner. Der Fondsmarkt verkehrte ruhiger bei unveränderten Kursen. Schifffahrtsaktien lagen schwach, Paktetfahrt 2 Prozent, Norddeutscher Lloyd 1 Prozent niedriger. Der Rückgang hängt dem mit Tarifkämpfe mit der Cunard Line zusammen. Beim Uebergang in die zweite Börsenstunde kam das Geschäft gänzlich zum Stillstande, daraufhin lagen die Kurse durchwegs nominell und ohne jede Veränderung. Bei Abgang des Berichtes war der Kursstand in sämmtlichen Märkten unverändert. Norddeutscher Lloyd erfuhr eine Steigerung bis 123.40 nach 122.40. In der dritten Börsenstunde war der Verkehr schwach. Auf den weiteren Rückgang von Montanwerthen gingen auch die Industrierwerthe des Kassensmarktes durchwegs herunter. Schifffahrtsaktien schwankend. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 208.75, Lombarden 16.12, Franzosen 143.25, Diskont 186.—, Dresdener 154.12, Deutsche 236.62, Handels-ges. 166.75, Darmstädter —, Laura 264.25, Bochumer 241.12, Rheinisch 201.62, Gelsen 225.62, Harpener 212.75, Dortmund —, National —, Breslau

Disconto —, **Hibernia** —, **Consolidation** —, **ungarische Kronen** —, **Spanier** —, **Italiener** —, **Mediterranean** —, **Mittelmeer** —, **Gottard** —, **Sch. Central** —, **Jura** —, **Simplon** —, **Canada** 146.12, **Transvaal** —, **Hamburger Vafel** 151.—, **Norddeutscher Lloyd** 122.62, **Edisa** —, **Gr. B. Pferde** —, **Argentinier** 87.90, **Chinesen** —, **Anatolier** —, **Reichsanleihe** 90.20, **vierprozentige neue Färken** —, **Schaffhausen** —, **Southern** —, **neue Russen** —, **Japaner** —, **Baltimore** 105.37, **Dynamit-Truft** 193.50, **Burgburger** —, **Serbische Rente** —, **Henri** —, **Türkenlose** —.

Frankfurt, 11. Mai. (Abendverlehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.—, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 186.10, Dresdener Bank 154.—, Berliner Handelsgesellschaft 166.70, Seltener 225.65, Harpener 215.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Raum stetig.

Samburg, 11. Mai. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.90, österreichische Kreditaktien 208.85, 1868er Lose 160.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.20, Südbahn 16.10, Italiener 106.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—. — Ruhig.

Paris, 11. Mai. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.30, ungarische Goldrente 100.50, dreiprozentige französische Rente 99.12, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 106.35, 4prozentige spanische Rente 91.02, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.70, 4prozentige ungarische Rente 88.52, griechische Anleihe vom Jahre 1881 255.—, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente —, Türkenlose 134.—, türkische Tabakaktien 382.—, Banque de Paris 1943.—, Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1367.—, österreichische Länderbank 485.—, ungarische Hypothekbank 337.—, Banque Ottomane 664.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 96.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 345.—, Meridionalbahn 787.—, Rio Tinto 16.24, De Beers 440.50, East Rand 201.—, Chartered 51.25, Randfontein 69.75, Wechsel auf Wien (kurz) 103.68, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Cbed auf London 251.75, italienisches Goldagio Paris, belgisches Goldagio 1/2, Privatdiskont 1 1/2. — Verkauf.

Berlin, 11. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 173.75, per Juli 175.50, Roggen per Mai 151.50, per Juli 150.75, Hafer per Mai 140.—, per Juli 141.50, Mais per Mai 118.50, per Juli 117.—, Rübsöl per Mai 47.70, per Oktober 49.60, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer und Mais fest, Rübsöl ruhig. — Wetter: Schön.

Dresden, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.—, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.90, Roggen loco 14.20, Hafer loco —, neuer 14.40, Reps loco —, Wintermais 15.—, per 100 Kilo.

Köln, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 50.—.

Paris, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 24.65, per Juni 24.65, per Juli-August 23.75, per September-Dezember 21.70. — Roggen per Mai 16.—, per Juni —, per Juli-August —, per September-Dezember 15.25. — Weizen per Mai 31.20, per Juni 31.45, per Juli-August 31.40, per September-Dezember 29.25. — Rübsöl per Mai 49.—, per Juni 49.25, per Juli-August 50.50, per September-Dezember 51.50. — Spiritus per Mai 51.25, per Juni 51.—, per Juli-August 50.25, per September-Dezember 43.—. — Rohzucker 89° bis 90° 30.25, 89° Brutto und darüber 30.75. — Weißer Zucker per Mai 33.—, per Juli-August 34.—, per Oktober-Januar 32.—, per Januar-April 32.25. — Raffinade 69.50 bis 70.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl und Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt. — Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 11. Mai.

Budapester Käufe in Kreditaktien, die hauptsächlich mit der zuverlässigeren Beurteilung der ungarischen Situation in Zusammenhang gebracht wurden, haben der freundlicheren Stimmung des hiesigen Marktes an der heutigen Börse eine weitere, allgemeinere, wenn auch der Verlehrs abermals ungestört treu geblieben. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

4p. ung. Goldrente	118.10	Kreditlose	485.—
4p. Kronenrente	98.10	Türkenlose	143.—
4p. spanier	97.80	Defi. ung. Bank	1645.—
4p. italien	119.45	Defi. Kreditbank	665.—
4p. österr. Goldrente	100.35	Unionbank	543.50
4p. österr. Kapitalrente	100.50	Defi. Länderbank	456.—
4p. österr. Kronenrente	100.45	ung. Kreditbank	776.25
4p. österr. Lomb. Eisenbahn	91.—	Österr. Kreditbank, ang.	482.—
4p. österr. Staatsbahn	668.—	Anglo-österr. Bank	—
4p. österr. Handelsbank	—	Bankverein	553.—
4p. österr. Bodenkreditanstalt	—	20 Franz. St. d.	19.07
4p. österr. Länderbank	—	Londner Wechsel	240.25
4p. österr. Südbahn	—	Währungsnoten	11.30
4p. österr. Transvaal	—	Deutsche Wechsel	117.89
4p. österr. Hamburg. Vafel	—	Alpine Montanaktien	533.75
4p. österr. Norddeutscher Lloyd	—	Tabakaktien	358.—
4p. österr. Harpener	—	Rima-Murányer	557.25
4p. österr. Laurahütte	—	Kotschire	540.—
4p. österr. Seltener	—	„Adria“ Seeschiffahrt-A. G.	—
4p. österr. Harpener	—		

(Privat-Telegramm.)

1868er Lose	1760.—	Jansbruder Lose	78.—
1868er Lose	1760.—	Stratauer Lose	88.—
1868er Lose	1760.—	Salzburger Lose	66.—
1868er Lose	1760.—	Ömer Lose	165.—
1868er Lose	1760.—	Wälfen-Lose	175.—
1868er Lose	1760.—	Kreuzlose, österr.	57.25
1868er Lose	1760.—	Rudolf-Lose	65.—
1868er Lose	1760.—	Salm-Lose	213.—
1868er Lose	1760.—	Salzburger Lose	75.—
1868er Lose	1760.—	St.-Genois-Lose	—
1868er Lose	1760.—	Triester Lose	—
1868er Lose	1760.—	Ang. Hypoth.-Pfund. 4p.	270.—
1868er Lose	1760.—	Defierr. Bodenkredit 4p.	90.80
1868er Lose	1760.—	„Emiffion 1880“	907.—
1868er Lose	1760.—	„Gewinn“	74.—
1868er Lose	1760.—	Salzburger Zuckerfabrik	569.—
1868er Lose	1760.—	„Adria“ Seeschiffahrt	448.—

Nach Schluß der Mittagsbörse 6 Lieber: Oesterreichische Kreditaktien 665.75, ungarische Kreditaktien 776.75, Anglobankaktien 304.50, Bankverein 553, Unionbank 544, Länderbank 456.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 667.75, Lombarden 91.50, Elbethal-Bahn 435.50, Rima-Murányer 557.75, Tabakaktien 356.50, Alpine 534, Mairente 100.50, ungarische Kronenrente 98.10, Türkenlose 143.50, Marknoten 117.38 per Kasse, 117.42 per Ultimo, Napoleond'or 19.07.

Wien, 11. Mai. (Spiritus.) Heute ist ein neuerlicher Preisrückgang eingetreten. 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 43 K. 60 S. verkauft und schließt prompt 43 K. 20 S. Geld, 43 K. 60 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Mai.) (Privat-Telegramm.) Vom Auslande lagen heute ziemlich farblose Meldungen vor, und der veröffentlichte amtliche Washingtoner Saatenstandsbericht brachte keine Ueberraschung, da die gebesserte Situation schon längst eskomptirt wurde. Von Budapest lagen hingegen freundlichere Berichte vor, und daraufhin sprach sich auch hier die Tendenz insofern fester aus, als trotz mangelnder Konjunkturfrage in Woodfrüchten die rückgängige Bewegung keine weiteren Fortschritte machte.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 11. Mai betrug 2391 Stück Schlachtvieh, und zwar 1289 Stück ungarische Ochsen, 517 Stück ungarische Kühe, 233 Stück serbische Ochsen, 19 Stück serbische Kühe, 89 Stück Jungvieh, 185 Stück Stiere, 59 Stück Büffel. Bei unverändertem Auftriebe blieben auch die Preise unverändert. Die Preise waren in Kronen per Hundert Kilogramm: Mastochsen, gute Qualität, von 74 K. bis 80 K., ausnahmsweise 81 K., mittlere Mastochsen von 64 K. bis 72 K., mindere Mastochsen von 52 K. bis 62 K., serbische und bosnische Ochsen von 50 K. bis 74 K., Stiere von 50 K. bis 75 K., ungarische Kühe von 48 K. bis 70 K., farbige Kühe von 48 K. bis 74 K., Büffel von 42 K. bis 58 K., ausnahmsweise 61 K., Weinvieh von 40 K. bis 48 K. — In der Centralmarkthalle: Geschlachtete Kälber: 124 K. bis 140 K. per Kilogramm versteuert, mit 7-8 Kilogramm Abschlag per Stück. — Schaafmarkt vom 8. Mai. Auftrieb 213 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität 52 K. bis 54 K., ausnahmsweise 58 K., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualität von 36 K. bis 43 K. Der Auftrieb wurde rasch aufgekauft. — Stechviehmarkt vom 11. Mai. Zufgeführt wurden lebende Kälber 1365 Stück, Zwider 53 Stück, Jungvieh 89 Stück, für lebende Kälber besserer Qualität von 84 K. bis 97 K., ausnahmsweise 100 K. bis 104 K., mindere von 66 K. bis 82 K., Zwider von 54 K. bis 64 K., Jungvieh von 50 K. bis 66 K., — Tendenz: flau.

(Wiener Stechviehmarkt vom 11. Mai.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden Zufgeführt: 4584 Stück Kälber, 1930 Stück lebende Schweine, 1346 Stück Weidner-Schweine, 224 Stück Weidner-Schafe und 1429 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte war die Stimmung trotz erhöhter Zufuhren fest, und die Preise der Vorwoche blieben voll in Geltung. Bei Weidner-Schweinen sind die Preise um 6 bis 8 Heller per Kilogramm gestiegen. In Weidner-Schafen und Lämmern ist eine Preisänderung nicht zu verzeichnen. — Man verkaufte: Weidner-Kälber von 92 K. bis 1 K. 6 S., Prima von 1 K. 8 S. bis 1 K. 30 S., Hochprima von 1 K. 32 K. bis 1 K. 40 S., Jungschweine von 96 K. bis 1 K. 28 S., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 28 S. bis 1 K. 40 S., Festschweine von 1 K. 28 S. bis 1 K. 40 S., Frischlinge von 1 K. 24 S. bis 1 K. 30 S., untergewichtige von 1 K. 32 S. bis 1 K. 36 S., Weidner-Schafe von 68 K. bis 1 K. 4 S. per Kilogramm; Lämmer von 14 K. bis 30 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer. Zu dem Samstag, den 13. d., stattfindenden Kontumazmarkt sind ca. 100 Stück Mastvieh angemeldet.

Prag, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Rudergehaltes von 88 Prozent franco Auliffig zur sofortigen Lieferung 27 K. 40 S., per Oktober-Dezember 23 K. 55 S.

Hamburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 24 M. 20 Pf., per August 24 M. 45 Pf., per September 21 M., per Oktober-Dezember 20 M. 67 1/2 Pf.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geseleit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der lebhafteste Verkehr am Lebensmittelmarkte hat etwas nachgelassen, demungeachtet fanden die angelangten Sendungen zu guten Preisen raschen Absatz. Die Zufuhren in Landfälsern waren etwas größer, weshalb sich die Preise mäsig brüchten, dagegen war der Eiermarkt fester wegen geringerer Zufuhren und die Preise gingen etwas höher. Auch ägyptische Zwiebel waren lebhafter gefragt und stiegen im Preise.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 98 K. bis 1 K. 10 S., vorderes 86 K. bis 90 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, Landwaare von 1 K. 15 S. bis 1 K. 25 S. per Kilo en gros.

Lämmer in der Haut 90 S. bis 1 K., Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 20 S. bis 1 K. 30 S. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 30 S. bis 1 K. 40 S. per Kilogramm en gros.

Cicr. Tendenz fester. Prima ungarische Ristencier 70 K., Theißwaare 69 K., Siebenbürger 68 K., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theebutter 2 K. 40 S. bis 2 K. 80 S., frische, gute Kochbutter 1 K. 60 S. bis 1 K. 80 S., Topfen 18 S. bis 26 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Wachsen del (Heurige) 2 K. 20 S. bis 2 K. 80 S., Wathendel 2 K. 80 S. bis 3 K. 60 S., Suppenhühner 4 K. bis 5 K., Indiane 8 K. bis 11 K., je nach Qualität, per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 30 S. bis 1 K. 60 S., Enten, Indiane und Poularde 1 K. 40 S. bis 1 K. 80 S., per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe 1 K. 30 S. bis 1 K. 50 S., Wildschwein 80 S. bis 1 K. per Kilogramm en gros.

Äpfel. Feine Tafeläpfel Prima 40 S. bis 60 S., Sekunda 25 S. bis 40 S., Tertia 14 S. bis 25 S. per Kilogramm en gros.

Spargel 30 S. bis 80 S. per Kilogramm. Kartoffel. Große rosa 10 K. bis 10 K. 40 S., große gelbe 9 K. bis 9 K. 60 S., weiße 6 K. 50 S. bis 6 K. 80 S., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Gelbe Rüben 44 K. bis 46 K., Peterfiliie 48 K. bis 50 K., Zwiebel, ägyptische, 16 K. bis 17 K., Knoblauch 50 K. bis 60 K., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 11. Mai. Die ruhigere Auffassung der innerpolitischen Lage, sowie der befriedigende Saatenstand übten auf die Tendenz eine besitzende Wirkung aus. Im weiteren Verlauf erlitten jedoch die Kurse der leitenden Werthe mindere Einbußen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 778.75 bis 777.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 558 bis 557.25, österreichische Kreditaktien zu 667.75 bis 666.50, Südbahnaktien zu 92.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.75 bis 669.50, „István“ Ziegelei-Aktien zu 150 bis 160, „Adria“-Seeschiffahrtaktien zu 451 bis 452.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Drafsche Ziegelei-Aktien zu 495.59 bis 497, ungarische Asphaltaktien zu 233, Danubius-Schiffbauaktien zu 197 bis 196, Hünaner Reischschiff-Aktien zu 3325. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 777.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 512 bis 512.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 483.50 bis 484, österreichische Kreditaktien zu 667.25 bis 666.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 557.50 bis 557, Straßenbahnaktien zu 584, Stadtbahnaktien zu 324, Südbahnaktien zu 92.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.75 bis 668. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 666.75. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 9 K., per Ultimo Mai 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse verlief auf schwache Berliner Kursberichte bei mäßigem Verlehrs lustlos. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 666, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 668.75 bis 668.15, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 323.50. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien zu 666.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebenföhrer Kaufkraft anfangs in unveränderter, später in festerer Tendenz. Es wurden circa 16,000 Mtr. zu behaupteten, später zu 10 S. höheren Preisen umgesetzt.

Roggen war 5 S. höher. Wir notiren je nach Qualität Parität hier von 14 K. 70 S. bis 14 K. 80 S. Kasse.

Futtergerste ist unverändert. Wir notiren 14 bis 15 K. prompt ab und Parität hier.

Hafer war behauptet und notiren wir 14 K. bis 14 K. 90 S. per Kasse.

Mais (alt) geschäftslos, erzielt prompt 15 K. 50 S. bis 15 K. 60 S., Neumais tendirt 10 bis 15 S. höher, per prompt ist 15 K. 35 bis 15 K. 45 S. Kasse machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Ulfancen per 100 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 19.20, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 19.20, 100 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 19, 100 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 18.90, 300 Mtr. 80 Kq. zu K. 18.95, 500 Mtr. 81 Kq. zu K. 19.15, 600 Mtr. 80 Kq. zu K. 18.80, 2000 Mtr. 79 Kq. zu K. 18.90, 200 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 18.80, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 1500 Mtr. 77.7 Kq. zu K. 18.82 1/2, per drei Monate. — Bester Boden: 600 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 19, 700 Mtr. 80 Kq. zu K. 19, 450 Mtr. 80 Kq. zu K. 19, 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 19, 180 Mtr. 80 Kq. zu K. 18.90, 450 Mtr. 78.5 Kq. und 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 18.80, 200 Mtr. 77 Kq. zu K. 18.20, 2100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 18.85, Alles per drei Monate. — Bácsfær: 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 18.55, 1100 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 18.80, Beides per drei Monate. — Serbischer: 3500 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 17.40, per drei Monate. — Magainswaare: 1600 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 18.85, 600 Mtr. 78 Kq. zu K. 18.80, Beides per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu K. 14.80, per Kasse, Parität. Mais (neu): 100 Mtr. zu K. 15.45, 800 Mtr. zu K. 15.35, Beides per Kasse.

Allerlei.

(Die Großherzogin von Mecklenburg und der Berliner Hof.) Ueber die Beziehungen zwischen der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, der Mutter der Braut des Kronprinzen, und dem Berliner Hofe schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Die Frage, ob die Großherzogin Anastasia bei der Vermählung ihrer Tochter anwesend sein werde, ist, wie wir hören, immer noch nicht endgiltig entschieden. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß die persönlichen Beziehungen zwischen der Großherzogin und dem Berliner Hofe nicht so herzlich sind, wie die mannigfaltigen Verwandtschaftlichen Bande vermuthen lassen sollten. Dies trat im Herbst bei Gelegenheit des Besuchs des Kaiserpaars in Schwerin deutlich zutage. Der Winter brachte dann eher noch eine Verschärfung der Spannung. Aus verschiedenerlei Ursachen: Einmal berührte es in Berlin keineswegs angenehm, daß, als die Zusammenkunft des Kronprinzen mit seiner Braut in Florenz verabredet worden war, die Großherzogin-Mutter ihre Tochter nicht dorthin begleitete, sondern die junge Prinzessin voranreisen ließ, nachzukommen versprach, dann aber Cannes überhaupt nicht verließ. Deshalb wurde auch der Kronprinz telegraphisch zurückberufen. In Berlin gab man ferner dem Wunsch Ausdruck, daß die Ausstattungen der deutschen Industrie übertragen werden möchte. Die Großherzogin Anastasia bestand unbesen darauf, sie von einem seit Jahren zu ihren Lieferanten zählenden Pariser Modeatelier zu beziehen.

(An den Füßen sollt ihr sie erkennen.) Ein findiger Kopf glaubt, durch langjährige Beobachtungen festgestellt zu haben, daß zwischen den Füßen und dem Kopfe der Menschen eine enge Verbindung besteht, und daß man auf den Charakter der Spaziergänger richtige Schlüsse ziehen kann, wenn man deren Gangart einer Kontrolle unterzieht. Der Entdecker dieser neuen Wahrheit unterscheidet vier Typen von Schritten, wenn man so sagen darf. Wer mit kleinen Schritten hastig weitergeht, dokumentirt sich als ein Pessimist oder auch als ganz besonders begabter Mensch, während die eben genannte Gangart bei Frauen auf Frivolität schließen läßt. Kleine, langsame Schritte deuten auf einfache und reine Sitten. Alle diejenigen, die mit großen Schritten

langsam dahinschwandern, sind Geister, die tief und anhaltend über alle Fragen des Lebens nachdenken. Wer jedoch mit großen Schritten schnell dahingeht, ist ein Eiferer und kriegerisches Gemüth. Nicht genug mit der Aufstellung dieser Tabelle, gibt der Pfadfinder der neuen Erkenntniß noch eine andere Art und Weise an, wie man seinen lieben Nächsten an den Füßen erkennen kann. Unterehmungslustige Leute, die viel Vertrauen auf sich selbst setzen, gehen mit auswärts gefehrten Füßen. In sich gefehrte Personen dagegen, Diplomaten und Heimlichthner beschreiben beim Gehen mit den Füßen einen kleinen Bogen nach links. Melancholiker und Muthlose bewegen sich mit schleppenden Füßen vorwärts, energische Menschen drücken die Knie durch.

(Merkwürdige Verufe) gibt es doch im XX. Jahrhundert, Verufe, von denen sich unsere Vorfahren nichts haben träumen lassen; das beweist eine eigenartige Bistittarte, die jüngst der Redaktion des „Gaulois“ zugesendet ist. Auf dieser Karte ist zu lesen: „Georges X. . . . Quatorzième, Rue de Courcelles No. . . .“ Was für eine Bewandniß hat es mit diesem „Vierzehnten“? Georges X. ist mit Glücksgütern nicht überreich begeset und hat trotzdem das Bedürfnis, gut zu leben. Da er nun aber die Arbeit nicht erfunden hat und ein unverbesserlicher Faulpelz ist, hat er sich einem höchst feltamen und einflussreichen auch noch seltenen „Veruf“ zugewandt: er ist gebildet und ein „ausgezeichnet“ Gesellschaftslöwe und wird deshalb als „Vierzehnter“ dort zu Tisch geladen, wo durch irgend einen bösen Zufall ohne ihn nur dreizehn — die ominösen dreizehn! — Tischgäste zur Stelle wären. Sobald die besorgte Hausfrau erkennen muß, daß von den geladenen Gästen viele abgeseigt haben, daß nur dreizehn Personen an der Schmauserei theilnehmen würden, schickt sie rasch einen Nothpostbrief oder ein Stadttelegramm an Georges X. . . . und der „Vierzehnte“ von Veruf findet sich pünktlich ein und erweist sich nicht nur als Gourmet ersten Ranges, sondern weiß auch als feiner Causeur die ganze Tischgesellschaft zu unterhalten.

(Die leere Kirche.) Aus ungewöhnlichen Gründen mußte am vergangenen sommerlich warmen Sonntage in Zehlendorf bei Oranienburg der Gottesdienst in der Kirche ausfallen. Um halb 9 Uhr Morgens luden die Kirchenglocken wie üblich zum Besuche des Gotteshauses ein, aber nicht ein einziger Bewohner des Ortes

folgte dem Rufe, nicht ein einziger Kirchenbesucher fan sich aus den Nachbardörfern ein. Die Kirchenbänke blieben leer, und so mußte der Gottesdienst gänzlich ausfallen.

(Unter freiem Himmel getraut.) Auf dem Lande des Senators für Nevada Mr. Newlands nächst Washington vermählte sich dessen Tochter Miss Frances Newlands mit dem preussischen Lieutenant im Garde-Kürassierregiment Leopold Waldemar v. Bredow. Des prächtigen Wetters wegen fand die kirchliche Trauung des Paares im Park des Landhauses statt, wo der Altar unter einem hohen, schattigen Baume Aufstellung gefunden hatte. Nur wenige Freunde und Verwandte des Bräutigams und der Braut waren bei der Feier anwesend.

(Ein „Seifensee“) ist der Neapajee in Nicaragua, dessen Wasser, wie einem englischen Konsularbericht zu entnehmen ist, eine starke Lösung von doppeltkohlenstoffsaurem Kali, doppeltkohlenstoffsaurem Natron und schwefelsaurem Magnesia enthält. Wenn ein fettiger Gegenstand mit diesem Wasser gerieben wird, so bildet sich sofort Seifenschäum. Das Wasser wird zum Haarwaschen gebraucht und für innere und äußere Leiden angewandt.

(Eine Reise um die Welt in Röllschlittschuhen) machen die beiden amerikanischen Touristen George Crawford und William Clark. Sie sind auf ihrer Fahrt jetzt in Rouen angelangt. In die Schlittschuhe sind leichte Stahlstützen befestigt, die den Reisenden bis zu den Knien reichen und an den Beinen festgeschliffen sind. Auf einer guten Chaussee können sie 15 Kilometer in der Stunde zurücklegen, die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt aber nur 12 Kilometer. Sie sind von New-Haven nach Dieppe gekommen und von dort nach Rouen. Sie wollen auch Spanien, Persien und British-Indien auf Röllschlittschuhen durchfahren.

(Blüthen amerikanischen Humors.) „Sie zweifeln noch an meiner Liebe, Charlie? Habe ich heute nicht sechsmal mit Ihnen getanzt?“ — „Soll denn das ein Beweis sein?“ — „Aber gewiß: wenn Sie wüßten, wie schlecht Sie tanzen.“ — — „Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte das spiritistische Medium. „Ich möchte wissen, ob meine Frau in den Himmel oder in die Hölle fährt, wenn ihre Zeit gekommen ist. Ich will mein Leben danach einrichten, um sicher in die entgegengesetzte Richtung zu kommen.“

Die Tochter des Millionärs.

Roman von Olivier des Armoises. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Contrade lächelte felsam. Sie legte den Arm um die Schultern Gita's und sprach herzlichen Tones:

— Du hast mir viel lieblichere Dinge anvertraut, als der Inhalt dieses Briefes für mich sein kann. Wir wollen ihn also zusammen lesen. . . Ich will es . . . sträube Dich also nicht. . . Und während sie mit geringschägender Geberde den Umschlag aufriß, murmelte sie: Immerhin hat es eine Zeit gegeben, da ich mich um keinen Preis der Welt von einer von der Hand dieses Mannes herrührenden Zeile hätte trennen wollen. . .

Sie hatte inzwischen das vierfach gefaltete Papier, das der Umschlag enthielt, entfaltet und während Gita's Blick aufmerksam an ihrer Miene haftete, durchflog ihre Augen den Inhalt des Briefes. Er bestand bloß aus drei Zeilen und lautete:

„Der Fürst von Ciraz bittet Fräulein von Lisan um die Ehre, morgen, zu einer nach Belieben festzusetzenden Stunde von ihr empfangen zu werden.“

— Morgen gehen wir ja nach Passy! rief Gita aus, nachdem auch sie gelesen.

— Wir werden beides thun können, meinte Contrade. Nach Passy gehen wir am Vormittag, Herrn von Ciraz empfangen ich am Nachmittag. . . Und zu dem wartend dastehenden Diener gewendet, fragte sie: Ist der Ueberbringer des Briefes noch hier?

— Ja, gnädiges Fräulein, lautete die Antwort.

— Schicken Sie ihn herein. . . Und als der Bote vor ihr stand, sagte sie: Bestellen Sie Ihrem Gebieter, daß ich morgen Nachmittag um drei Uhr zu Hause bin.

Der Diener, der jedenfalls auf eine schriftliche Antwort gerechnet, zog sich gleichsam bedauernd zurück; Gita aber blickte ihre Freundin fragend an, die ihr erklärend sagte:

— Herr von Ciraz wünscht mit mir zu sprechen und ich erfülle seinen Wunsch; weiter bin ich ihm nichts schuldig und mehr verdient er auch nicht.

Die Rückkehr des jungen Mannes bereitete ihr eine große Freude; doch hätte sie das um nichts in der Welt eingestanden.

— Er muß Dir sehr wichtige Mittheilungen zu machen haben, meinte Gita; und bin ich wirklich neugierig. . .

Contrade bewahrte ihre Würde und erwiderte lächelnd: — Wir wollen lieber von Dir sprechen; das ist weit interessanter. Morgen, unmittelbar nach der

Messe gehen wir also nach Passy; das ist abgemacht! Aus der Kirche begeben wir uns sofort dahin.

Sie konnte nicht vollenden, denn wieder war ein Diener eingetreten, um Gita zu melden, daß ein Priester mit ihr zu sprechen wünsche. Er erwarte das junge Mädchen im Salon, da er in dringenden Angelegenheiten gekommen sei.

Von einer Ahnung ergriffen, begab sich Gita eiligst in den Salon, wo sie den Priester, einen alten Mann, sitzend antraf. Sie fuhr zusammen, als sie ihn erblickte, und unwillkürlich rief sie aus:

— Abbé Valerie. . . Ziufo's Freund!

Contrade war Gita nicht gefolgt; doch vernahm sie den Ausruf des jungen Mädchens und errieth sofort, daß der Priester der Ueberbringer einer wichtigen Kunde sein müsse. Vielleicht gar der eines Unglücks, das Ziufo widerfahren. . . Unmöglich war das nicht, und dieser Besuch in Verbindung mit dem unerwarteten Anliegen Denis, erfüllte sie mit großer Unruhe. Welche Hinterlist plante der Fürst wieder mit seinem Besuche? Sie wußte nicht, was sie sich denken, wie sie die Sache deuten sollte. Vergebens versuchte sie zwischen den kühlen, vornehmen Zeilen dieses Papierblattes zu lesen, das sie noch immer in der Hand hielt und wohl schon zum zehnten Male durchlas.

Obgleich der Fürst darin in dritter Person sprach, waren die wenigen Zeilen ganz von seiner Hand geschrieben; Contrade kannte diese Schrift, die ihr einst so theuer war, viel zu gut, als daß sie sich hätte irren können.

Vergebens haute das junge Mädchen die kühnsten Hypothesen auf, — sie vermochte über die Veranlassung des ihr zugeachteten Besuches nicht ins Klare zu kommen. Nur eines stand fest: der junge Mann wünschte mit ihr zu sprechen. Der Grund konnte allerdings mit den Wünschen und Fragen des Herzens nicht nur nicht im Einklange stehen, sondern ihnen sogar direkt entgegengesetzt sein; allein Contrade war dessen ungeachtet glücklich über diese Wendung, und wenigleich sie sich selbst zu überzeugen suchte, daß sie keinerlei Anlaß dazu habe, empfand sie ein Gefühl namenloser Erleichterung bei der einfachen Vorstellung, daß Denis sie besuchen wolle. Daß er ohne Sang und Klang wie in einer Versenkung verschwunden sei, war ihr als weitere Beleidigung erschienen; dann hatte sie die Gründe dieses Verschwindens kennen und auch wissen wollen, wie es um seine Beziehungen zu Rose bestellt sei. Was sie von Gita erfahren, genügte ihr nicht; möglicherweise hatte ihr Rose den Hergang der Dinge erzählt, wie es ihr eben angemessen erschien, diese vielleicht auch in einem anderen Lichte gesehen, als es der Thatsache entsprach. Nichts leichter als das, wenn man ein Interesse daran hat, die Dinge in diesem und nicht in jenem Sinne zu deuten. . . Das vollzieht sich mit solcher Leichtigkeit, fast unbewußt, zuweilen sogar in aller Aufrichtigkeit.

Was ihr Denis wohl zu sagen haben mochte? Was wollte er? Hatte sie wohl daran gethan, seinem Wunsche nachzukommen? Wäre es nicht klüger gewesen, ihm die gewünschte Unterredung nicht zu bewilligen? Hätte sie nicht, bevor sie einwilligte, ihren Vater zu Rathe ziehen, seine Meinung einholen sollen? Wohl hatte sie daran gedacht; doch um es zu thun, hätte sie ihn auch von all den traurigen Dingen in Kenntniß setzen müssen, die ihm bisher noch unbekannt waren. Der Herzog hatte keine Ahnung von dem Verrathe Denis', hatte vielleicht nicht einmal bemerkt, daß er nicht mehr zu Besuche kam. Dies war allerdings schwer anzunehmen, aber Bestimmtes sagen ließ sich nicht. Wohl hatte Lisan niemals eine Andeutung gemacht, die darauf schließen ließ, als wüßte oder vermuthete er, wie die Dinge stünden; aber gerade sein unverbrüchliches Schweigen, seine Sorgfalt, mit der er jeder Bemerkung über das veränderte Gebahren des Fürsten aus dem Wege ging, hätte in den Augen Contrade's eher als Beweis dafür dienen können, daß er den wahren Sachverhalt zu mindest ahne, wenn schon nicht bestimmt kenne. Hierzu gestellte sich noch ein Umstand, der sie in ihrer Ansicht bestärkte: eine vermehrte Zärtlichkeit seitens ihres Vaters, als hätte er sie für das entschädigen wollen, was ihr Denis nahm. . .

Diese und ähnliche Erwägungen gingen durch Contrade's Kopf, als die Thür des Speisezimmers, die nur angelehnt gestanden, mit einem Male aufgerissen wurde und Gita bleich und verstört auf der Schwelle erschien, so daß Contrade, die sich in dem nächsten Fauteuil niedergelassen, erschrocken emporfuhr.

— Was ist geschehen? fragte sie angstvoll.

— Man hat mir soeben höchst beunruhigende Nachrichten über Ziufo gebracht, erwiderte Gita bebenden Tones.

— Was ist ihm zugefallen, forschte Contrade, die trotz ihres Schreckens ruhig zu bleiben trachtete. Hast Du bereits eine Erklärung für sein Verschwinden und hartnäckiges Stillschweigen?

Gita nickte und sprach nervös:

— Im ersten Augenblick wollte er einen Selbstmord verüben. . . Er war wie von Sinnen; zum Glück legte sich der würdige Abbé Valerie, den ich im Salon zurückließ, um Dich zu holen, noch rechtzeitig ins Mittel. Ziufo hängt mit großer Liebe an ihm und hat Vertrauen zu ihm. . .

— Vergeude nicht die Zeit mit Betrachtungen und müßigen Einzelheiten, fiel ihr Contrade ins Wort. Todt ist Ziufo also nicht. Ist er krank?

— Gottlob, auch das nicht! rief Gita aus. Nur abwesend ist er, kommt aber heute Abends zurück. So hat mir Abbé Valerie soeben berichtet.

— Abwesend ist er und Du wußtest es nicht. . . Sie lächelte ironisch und fügte hinzu: Während Du Dich in Unruhe verzehrtest. . .

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. Mai 1905.

„Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 92.

Vén leányok.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta: J. M. Barrie.

Valentine Brown Mihályfi
Richard Molnár
Spicer, hadnagy Gabányi
Blades, hadapród Rózsahegyi
Verbunkosörmester Gyenes
Susan Throssell Lányi I.
Phoebe Throssell Márkus E.
Mary Willoughby Nagy I.
Fanny Willoughby Molnár
Patty Jászai M.

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

MISS CHIPP.

Regényes énekes színi 4 felvonásban. Irta: André de Lordé és Michel Carré.

Miss Chipp Küry
Jack Fenyesi
Sir Jeffrey Hegedüs
Lord Watherly Balassa
Sipi, titkár Tapolczai
Lédurand Bardi
Clark Holwet Vendrei
Harry Wattson Gyöző
William Smitson Rónaszéki
Charles Blackvel Kassay
James Witherston Kövári
Morin, közigazgató Szerényi
Pál, da Somlay

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Miss Mary Halton vendég-fellépésével

Szegény Jonatán.

Nagy operett 3 felvonásban. Irta: Wittmann és Bauer. Ford. Fái J. Béla és Rajna Ferencz. Zenéjét szerzte: Millöcker Károly.

Vandergold Szabó
Tripp Jonat Ráthonyi
Quickly Tóbiás Gréth
Catalucci Heltai
Harrie Kaposi
Dryante Anday B.

Reperioire des Nationaltheaters.

Samstag, 13. Mai, zum ersten Male „Parasitziviek“, (3.-M. 94.) Sonntag, 14. Mai, „Parasitziviek“, (3.-M. 95.)

Reperioire der kön. ungar. Oper. Samstag, „Parasitziviek“, Sonntag, 14. Mai, „Bohémié“, (3.-M. 71. M.-M. 7.) Sonntag, 14. Mai, „Bohémié“, (3.-M. 72. M.-M. 8.)

Reperioire des Lustspieltheaters. Samstag, 13. Mai, Miss Chipp. Sonntag, 14. Mai, Nachm. „Kézről kézre“, Abends „Miss Chipp“.

Reperioire des ungarischen Theaters. Samstag 13. Mai, „Szegény Jonatán“. Sonntag, 14. Mai, Nachm. und Abends „Ex lex“.

Reperioire des Königl. Theaters. Samstag, 13. Mai „Bob herceg“. Sonntag, 14. Mai, Nachm. János vitéz“, Abends „Bob herceg“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Waldmann Imre. Negyemező-utca 17.

Internationale Ringkämpfe

um die Meisterschaft von Ungarn. 5000 Kronen Preis. Heute ringen: Omer de Bouillon, Belgien, gegen Gustav Malkies, Preußen. Albert Sturm, Berlin, gegen Ivan Wasiliew, Kaufman. Zbysko Czyganiewicz, Krakau, gegen Alfons Steurs, Antwerpen. Weigand János, Budapest, gegen Josef van Dem, Holland. — Ferner: Eugène Fougère, die beste französische Extremlaie. Prof. Heinhans, Rappacher. „Zapfenstreich“, Szenen aus dem Romanleben von Satyr, 10. u. 11. Anfang 8 Uhr 15 Min. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Cirkus Beketow

im Thiergarten, Stadtwaldchen.

Heute, Freitag, Abends um 7^{1/2} Uhr

grosse Sport-Vorstellung.

Mr. Morrok Tourbillon mit dem Zweirade. Umfahrt's neueste Dreifüßler und das ganze große Programm. Karten sind erhältlich in der Großstraße Hirsch J., Andrássy-ut 19. Telefon 18-41.

ORSZÁGOS MAGYAR KÉPZŐMŰVÉSZETI TÁRSULAT

Tavaszi Nemzetközi Kiállítás

a városligeti műcsarnokban

1905. április hó 9-től 1905. május hó 21-ig.

Nyitva délelőtt 9-től esti 6-ig.

Csütörtökön esti 11-ig zeneestély.

Belépődíj 1 korona.

44090

Vasár- és Ünneppon délután 1 órától 40 fill.

Noraleszky Irányi
Arabella Eleméri
Holms Solyom
Billy Szabó
Molly M. Halton
Francois Marton

Király Színház.

Előszór:

Bob herceg.

Daljáték 3 felvonásban, próloggal. Irta: Bakonyi Károly és Martos Ferencz. Zenéjét szerzte Huszka Jenő.

György herceg Fedák S.
A királyné Tesztory
Viktória hercegnő Magay
Lancaster kapitány Mihályi
Pompónius Németh
Táncmester Bárony
Pick-Wick Vágó
Gipsy, fűszeres Körmeny
Plum pudding borbél Csizsér
Tom bátya Torma
Annie, a leánya Csataj

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)

Casanova.

Regényes nagy operette 3 felvonásban, előjátékkal. Zenéjét szerzte Barna Izsó.

A sátn Szirmai
A felesége Komlóssy
Casanova Jakab Raskó
Bonaparte-Napoleon Kovács M.
Barbarine Hermath
Tonina Beleznai
Nanetta Dellné
Bellina Kaposi R.
Marina Heltai
Catinella Nagy M.
Bettina Tallián
Lucy Kápolnai
Solon Mátrai
Antonius Némethi
Herodes Marosi

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

SKÓCZIA.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GÉZA STEINHARDT

Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.

Eredeti újdonosság! Heute und täglich 7/10 Uhr: Novität!

„A fülbevaló.“ Vigjáték 1 felvon. Irta: Satyr.

„9 Monate a dato.“

Posse von LOUIS TAUFSTEIN.

Tagelösung: Mittwochs von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)

Nur bis 15. Mai Auftritte der einzig und allein bestehenden

polnisch-jüdischen Gesellschaft

Die polnische Hochzeit.

KANNER DUETT mit reigenen

SALCIA WEINBERG, Sängerin

Im Palmengarten bis in der Früh Konzert.

LIGET-kávéház

az Aréna-uton, a Feld-színház mellett, az állat-

kert és körforgalmi villamos mentén

délutánonként a magy. kir. honvédszenekar

esténként szülységi Vicsák Sándor

kitűnő czigányprimás nagy zenekarával

hangversenyez. Számos látogatást kér

UNTERREINER VINCZE, kávé.

Telkeket

Duna melletti nyaraló telepen, Budapesthez 80 percz-

nyire, napjában 18-szor vonatközlekedéssel, nagyon

egészséges helyen.

felette kedvező feltételek

mellett elad:

Gazdasági, kereskedelmi és iparbank r. t.

IV., Múzeum-körut 19, I. em.

Herkulesfürdő

(Südungarn)

weltberühmte Schwefel und Kochsalzthermen.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Rudolfshof: erstklassiges Hotel, in nächster Nähe

des Kurparkes und der Bäder, enthaltend 110 mit

allem Komfort eingerichtete Zimmer. Elektrisches Licht.

Hotel Stefanie: mit 76 komfortabel eingerichtete,

elektrisch beleuchteten Touristennummern. In der Vor-

und Nachjajson, bei längerem Aufenthalte werden in

beiden Hotels Preisermäßigung gewährt. — Telephon.

— Zimmerbestellungen und Vormerkungen sind recht-

zeitig zu besorgen. Alle erwünschte Auskünfte er-

theilt bereitwillig

Johann Schramm,

Fächter.

Natürliche Farbe,

Jugendliche Schönheit

und

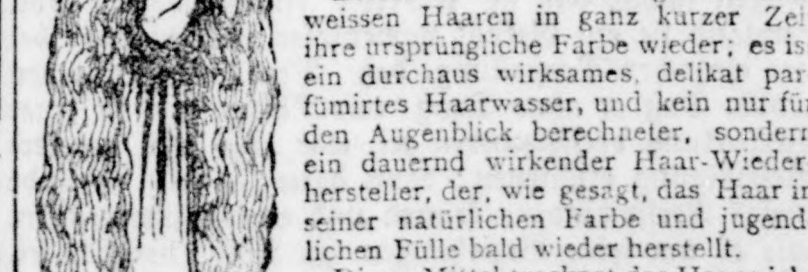
Luxuriöses Wachstum des Haares

gewährt

Mme. S. A. Allen's

Weltberühmter

Haar-Wiederhersteller.



Dieses Mittel verleiht grauen oder

weissen Haaren in ganz kurzer Zeit

ihre ursprüngliche Farbe wieder; es ist

ein durchaus wirksames, delikat par-

famirtes Haarwasser, und kein nur für

den Augenblick berechneter, sondern

ein dauernd wirkender Haar-Wieder-

hersteller, der, wie gesagt, das Haar in

seiner natürlichen Farbe und jugend-

lichen Fülle bald wieder herstellt.

Dieses Mittel trocknet das Haar nicht

aus, sondern stärkt es und erhält es in

schmiegsamer Weichheit, wodurch das

Abbrechen und Ausfallen desselben verhindert wird.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.

Fabrik: 114 & 116, Southampton Row, London.

Preis per Flasche Kr. 7.50.

Engros- und Detailverkauf in Budapest: Apotheker J. v.

Török, Király-utca 12 u. Andrássystr. 26. Detailverkauf:

Dr. L. & J. Egger VI., Waltzerboulevard 17; Molnár & M-

ser, V., Kerepesystrasse 11; Luef B., Waltzergasse 9

Neruda Nándor, Kossuth Lajos u. 7.

Herkulesfürdő

weltberühmte Schwefel und Koch-

salzthermen, Südungarn. — Fernsprecher,

„Franzens“- und „Ferdinandshof“,

im Centrum des Kurortes am Herkulesplatz ge-

legen, 120 mit allem Komfort und elektr. Licht ein-

gerichtete Zimmer. Die Hotels sind mit den Schwefel-

thermen unmittelbar u. durch gedeckte Gänge verbunden.

Zimmer, inklusive Bedienung u. Beleuchtung von K 1

per Tag aufwärts. Pension-System. In der Vor- und

Nachjajson Ermäßigungen. Meine Hotels und Resta-

uration, sowie auch die Heilbäder, sind während des

ganzen Jahres geöffnet.

Michael Otto,

Fächter des „Franzens“- u. „Ferdinandshofes“.

BANETH NAGYKERES

KEDELEM REZSGÖ

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.

1905. május havában a következő gőzöskök

indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	Esedékes
New-York	Carpathia	9
Liverpool	Brescia	1-10
Hamburg	Luise Leonhardt	1-10
London	Zichy	1-10
Rotterdam, Antwerpen, Ko-		1-10
penhága)	B. Kemény	5-15
Rouen	Kolozsvár	18
New-York	Pannonia	10-20
Liverpool	Austrian	10-20
Hamburg	Pergamon	10-20
London, Hull	Volturno	10-20
Lissabon, Rouen	Baross	10-20
Bordeaux	Stefania	15-25
Glasgow	Kálmán király	21-31
Rouen	Tiber	21-31
Liverpool	Tyria	21-31
London, Hull	Douro	21-31
Liverpool	Flaminian	25/4-5/6
Pernambuco, Bahia, Rio de		
Janeiro, Santos	Szaged	junius 1

A *)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is

érinti.

*) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rako-

mány nem jelentetett be, az igazgatóság fentartja magának

a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse.

New-York	Fiume	Utonia	9
Liverpool		Algerian	1-10
London, Hull		Douro	1-10
Buenos-Ayres		Báró Fejérváry	1-10
Hamburg		Venezia	5-15
Liverpool		Cypris	10-20
Rouen		Nagy Lajos	10-20
Rotterdam		Arad	10-20
Antwerpen		Doák	10-20
London		Matlakovits	10-20
Bordeaux		Széchényi	10-20
New-York		Slavonia	23
Rouen		Belaton	15-25
Liverpool		Palomian	15-25
Rotterdam		Báthory	15-25
London, Hull		Yago	15-25
Glasgow		Szent István	21-31
Rouen		Buda II.	21-31
Liverpool		Pavia	21-31
Hamburg		Byzanz	25/5-6
Rio de Janeiro San-			
tos	Triest, Fiume Jókai		80/5 10/6

Középtengeri szolgálat.

A) Fiume-Spanyolországi vonal.

Fiuméből: „Zrinyi 1-én, „Andrássy“ 8-án, „Mátyás király“

15-én, „Lederer Sándor“ 22-én, „Kassa“ 29-én.

Valenciából: „Lederer Sándor“ 3-án, „Kassa“ 10-én, „Zrinyi“

17-én, „Andrássy“ 24-én, „Mátyás király“ 31-én.

Lokalveränderung.

Samuel Rebenwurzels

orthodox Selchwaaren-

Geschäft befindet sich ab 1. Mai

Landongasse 12, Ecke Andrássystrasse.

Capitol

Eingehes nach wissen-

schaft. Grund-Haarwasser nach Hing.

haben bezeichnete den d. Herrn Sant.

tätigste Dr. med. Eichhoff, Elberfeld, a. a. d. Rhein.

Spezialtum geg. Schuppenbildung, das behauptet, Juden

d. Kopfputz u. Kopf d. Haare. Dr. H. J. 4. H. H. R. 2.70.

Hersteller: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.

Robitant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.

Filiale: Wien, IV., Heumühlgasse Nr. 3.

Zu haben in Apoth., Drogerien u. Parfümerien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Lakástkeresők
forduljanak a fővárosi lakásokhoz, Kossuth kájsz-utca 16. Címekkel zonnal szolgálunk. 4519

Sommerwohnung,
2 Zimmer, Küche und Nebenräume, moderner Bau, Kochparterre, großer Garten, Bienenstock, jeder 20 Minuten, von der Hauptstadt 25 Minuten entfernt, zu vergeben, IV., Karlsplatz 12, Seifer. 4386

Nyustya község
(Gömör-m.) területén a legforgalmasabb helyen, 4 gyár központján, egy terjedelmes épület, mely tágas bolti helyiséget, vendéglői szobákat, kényelmes lakásokat, pék-kemenczét, jégvermet stb. tartalmaz, azonnal bérbeadó. Bővebb felvilágosítást a nyustyai takarékpénztár részvénytársaság ad. 4823

Beideződés Zimmer
mit Pension sucht ältere Dame Parterre oder ersten Stof. Briefe unter „N. B. 998“ an die Exp. 30998

Fabrik-Baugrund,
1000-1500 □ Klaster groß oder Fabrikrealität mit Kanalifirung, Gas- und Wasserleitung, möglichst nahe eines hiesigen Bahnhofs gelegen, zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 30977

Gassenwohnungen,
I., Alkotás-utca 7, Neubau, größter Komfort, 2-3-4 Zimmer, zu vermieten per August oder November. 30892

Schuhgeschäft-Verkauf.
Seit vierzig Jahren bestehendes Schuhgeschäft, das größte im Komitat, mit großem Warenlager und zahlreichen Bestellungen, ist zu verkaufen. Frau Mör Grünstein, Baja. 30663

Der Erfinder
und alleinige Erzeuger der echten Remetebonbons ist der Apotheker Réthy Béla in Békés-Csaba. Seine Unterschrift ist auf jeder Schachtel ersichtlich. 23131

Deutsches Fräulein
wird zu zwei Kindern von sechs und zehn Jahren gesucht. Selbe hat die Pflege der Kinder und im häuslichen mitzuhelfen. Näheres Nádor-utca 17, III. Th. 16 zu erfragen. 4918

Familienhaus
in Ujpest, neben dem István-telep mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmern und allen Nebenräumen ist sofort für 650 Kronen Jahreszins an anständige Familie zu vermieten. Näb. Budapest, VI., Nagymező-utca 52, I. Stof, Thür 11. 30910

Per sofort
oder per August helle Gewölblokalitäten mit oder ohne große Kellerräumlichkeiten, für Bureau, Waarenmagazin oder Industriebetrieb bestens geeignet, Lazarusgasse 13 zu vermieten. 30559

Schöne Wohnung,
Podmaniczkygasse 57, II. St., 4 große Cassenzimmer mit Erker sammt Nebenräumen, ist per August billig zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister. 30887

Társat
keresek 1500 firtal egy igen jövedelmező, szabadalmazott vállalathoz. Ajánlatok „S. J. 975“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 30975

Photographie.
Jung, tüchtiger Neg.-u. Positiv Retoucheur in Poie und Beleuchtung Hervorragendes leistend, wird sofort für dauernd acceptirt. Offert: Eigenbild, Gehaltsansprüche bei fr. Station an R. Redniger, Kammerphotograph, Rancsóva. 30969

Junger Mann,
ausgebildeter Militärarzt, guter Fußgänger, wird als Gernausführer aufgenommen. Täglicher Verdienst 2-3 Kronen. Kollmann u. Kohn, Dohány-utca 2. 30971

Helybéli szeszgyár
több évi gyakorlattal bíró gépmestert keres. Kik ipariskolát végeztek, előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Gépmester“ alatt főposta restante kérünk. 30967

Gutspachtung.
600 Joch, günstige Verbindungen, event. sofort verpachtbar. J. Kovácsy, Budapest, Abbazia Kaffehaus. 4924

Magyar-németgyors-írást
leggyorsabban, garancia mellett tanít: K. Akácza-u. 45, I. 6. Próbalecke ingyen. 4925

Nr. 12.
Bitte Nachricht bis Samstag oder Sonntag. Erwarte mit Sehnsucht das Wiedersehen. Bin noch immer fatalist. 7. 30964

Mit 100 Kronen
Anfangsgehalt wird Fräulein, welches bereits in Advokaturkanzlei thätig war, und sowohl in der deutschen und ungarischen Stenographie als im Maschinenschreiben vollkommen bewandert ist, sofort acceptirt. V., Méréleg-utca 1. 80963

Clarin-Orgel,
Harmonium, 2 Manuale und Pedal, 7 Spiel, 20 Register, wie neu, billig zu haben im Klavierfalon Pedernast, Giffella platz 2. 30849

Tekepálya kiadó.
Wampetics vendéglő, Gellérthegey. 30952

Fabrikbaugründe
zwischen der Station „Angyalpöld“ und VI. Bez., Váci-ut preiswürdig zu verkaufen. Fischer, V., Lippót-körut 2. 4930

Betöltendő
összes állásokat közli az Országos Pályázati Közlöny, Budapest, VIII. Nap-utca 13. Mutatványzámmingyen. 30956

Hivatalnoki
és pénztárnoki állás betöltendő. Országos Pályázati Közlöny (Ára 40 fillér). Budapest, Nap-utca 13. 30957

Pinczehelyiség
a nyugati pályaudvar közelében Kádár-u. 6. műhelynek is alkalmas. kiadó. 4914

Calcium-Carbid.
Beleuchtung ist in Folge des billigen Carbidpreises die schönste und billigste Beleuchtung der Gegenwart. 1400 Anlagen im Betriebe. Ferdinand Lafos, Konzeptionarie Maschinenfabrik, Budapest, VII., Szövetség-utca 3. Kataloge gratis und franco. 3795

Fényképészet.
Egy fiatal ügyes kopirozó, ki a protalbin és matt papírok kezelését tökéletesen ismeri, állandó alkalmazást nyer. Ajánlatok fizetési igényével küldendők Joánovics testvérek fényképészekhez, Kolozsvár. 4915

Fényképészet.
Önállóan dolgozó assistens, ki minden tekintetben kifogástalan felvételeket eszközöl és minököt retouche-ban is teljes jártassággal bír. azonnali belépésre kerestetik. Az állás állandó. Arcképpel ellátott ajánlatok „Stern M. és fia Trencsén“ címre küldendők, Budapestben bemutakozhatni Izabella-utca 82, II. 15. 30993

Ügyes ügyesegéd,
ki irodai teendőkben jártas, elsőrangú ügygyárban mint fakturista nyer azonnal alkalmazást. Ajánlatok „T. J. 002“ alatt a kiadóba. 31002

Pension Hongroi
erhalten intelligente Herren seinen Mittagstisch zu möglichem Preise. Leopoldring 1, I. 2. 31006

Üzletvezető
felvétetik vidéki nagy városban nyitandó porcellán üveg-raktár részére, ki 5000 korona letétet nyújthat. Évi fizetés 2000 korona és 10% forgószámlák. Kiváratik megnyerő módor, kellemes külső, ügyes eladói képesség, némi irodai képzettség, feltétlen kötelelességtudás. Ajánlatok „Allandó állás 999“ címre a kiadóhivatalba intézendők. 30999

Utazó
üzletvezetőnek ajánlkozok, agilis, középkoru, reprezentáló, keresztény üzletember, kinek önálló nagybani faszter-üzlete volt, szervirozott nagyobb cégeknek sikeresen, kitűnő bizonyítványai vannak. Nagyobb fasztergyarmatára-czegnél, esetleg likörgyár vagy más szakban is jó feltételekkel működni óhajt. Czím a kiadóban. 4921

Ju, endfrisches, blühendes rosiges Gesicht,
feine sammtartige Hände haben alle Damen bei Anwendung der edlen Ravissante-Spezialitäten: Ravissante, Poudre, Crème, Savon-Ravissante von Dr. Lejoffe in Paris. Eicht in d. Apoth. Josef v. Döröf, Allee v. Döröf, Dr. Egger, Apoth., Mohár und Moser. 4932

Gesucht als Stütze
der Hausfrau ein gebildetes, intelligentes Fräulein. Offerte einzuwenden Andrassy-ut 52, II. 7. 30996

Masseur und Baderiener
für Sonntag Vormittags und Donnerstag Abends, geschickt und sehr rein, erhält auf Jahre hinaus Beschäftigung. Briefe unter „Geprüft und rein 991“ an die Exp. 30991

Kompagnon
gesucht, charaktervoller Mensch, eventuell Frau, mit lebensfähiger Idee, welche mit 5000 Kronen durchführbar ist. Brieflich Andrassy-uti posta restante unter „Décé“ 30992

Suche einen
ausgeleiteten jungen Kommissar, der 3 Sprachen: slavisch, ungarisch, deutsch mächtig ist. Welcher in Schnitt- u. Kurzwaaren auch Spezereifähig ist, wird sofort acceptirt. Gehalt 16 Kronen monatlich, ganze Verpflegung. Offerte zu richten an Josef Dürmfeld, Erdököz. 4909

Kaszáló,
130 hold legkitünőbb Kecskömét-Bugaczon eladó. Gauzer Sándor, Kallöcsa. 4868

Französin,
bonne supérieure, wird zu Mädchen von 7 Jahren gesucht. Vorzuzustellen 9-10 Uhr Vormittags bei Frau Dito Benedict, Váci-ut 6. 31008

Helyi ügynök,
közédkben jól bevezetett, azonnalra felvétetik. Rabinék Bernát és testvére, Szerencsen-u. 7/9. 31009

Pénzbeszedő
részletfizetéses üzletbe azonnali belépésre felvétetik. Grünberger A. B. örök., ékszerüzlet, IV., Váci-u. 30. 4926

Mit 10-20.000 Kronen
suche einem Infrativen Geschäftsteilhaber oder zu übernehmen. Erfolge ausführliche Offerte unter „Sichere Existenz 953“ an die Exp. 30953

On cherche
une bonne de la Suisse française pour s'occuper d'une fillette de 4 ans. S'adresser Hajós-u. 9, II. 10, de 10 à 2 heures. 30989

Ügyes ügynök,
kinek Ujpesten kiterjedt ismeretsége van, részletfizetéses üzlet költésére azonnal felvétetik. Grünberger A. B. örök., ékszerüzlet, IV., Váci-u. 30. 4927

Großes Gewölb,
Hof- und Kellermagazine sind im Hause Köntigasse 19 per November oder August zu vermieten. 31013

Sommertwohnung,
Schwabenberg, 5 Zimmer, Badezimmer, zu vermieten. Bükkös-utca 8, in der Nähe Béla király-ut. 30988

Sommertwohnung
in Szada bei Gödöllő mit 5 eingerichteten Zimmern, Badehaus, Pferdehalm, Tennisgrund, Regelpark, großem Garten, zufolge eines Todesfalles um 700 Kronen zu vermieten. Näheres bei Dr. Julius Bösch, Advokat, Alttilde-Palais. 30987

Für Werkstätte
geeignetes 100 m² Lokal gesucht. Eventuell wird ein dort vorhandener Motor übernommen. Anträge unter „Werkstätte 954“ an die Exp. 30954

Rákossalván
szépen burtozott nyári lakás kiadó. A nyaraló áll két nagy és két kis szoba, zárt és nyitott verandából és a mellékhelyiségekből. Arnyékos kert. A lakbér a nyári időnyre 800 kor. Bővebbet özv. dr Biró Gézanénál, Rákossalván. 31008

Je cherche
une demoiselle française pour deux filles. Adr. à l'exp. 31010

Demofirung.
Mauerziegel, Dach-u. Dippelholz, Thüren, Fenster werden wegen Räumung des Platzes sofort verkauft. VI., Lovag-utca 20. 31007

Zu elektr. Installations-
geschäft Kompagnon mit 7-800 Gulden gesucht. S. Görner, I., Atilla-utca 61. 31011

Italienne
très distinguée cherche leçons: aussi en échangeur du diner donnerait leçons. Ecrire Leontina 12 poste restante. 4908

Wir empfehlen aufs wärmste den geschätztesten und wirksamsten
„Haarvertilger“
 Er entfernt schon nach 10-12 Tagen die bei Damen so unschönen und lästigen
HAARE im GESICHT
 gründlich samt Wurzel, ohne der Haut nur im geringsten zu schaden. Preis 3 fl. 50 kr. 20
 Versandt überallhin diskret durch
I. SCHMIDEK Budapest, VI., Nyár-utca 18 A.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt franz. jöfische, per Dtd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
 Capot Americ. (kurz), per Dtd 2, 3, 4, 5, 6 fl.
 Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. —
 Diana-Monatsband fl. 2.50, 3. —, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Deák-tér 6,
 Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
 Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscountant gratis.

Ist Bruchleiden heilbar?
 Eine hierauf beglückte Studie hat soeben die Presse verlassen. Das Buchlein, welches zahlreiche Original-Aufnahmen enthält, wird Jedermann, welcher seine Adresse mittheilt, in geschlossenem Couvert gratis und franco zugesendet von
Pollitzer Mór és Fia utóda
 1. und 2. privilegierte medizinische Bandagefabrik, Budapest, V. 3, Deák Ferencz-utca 10. Auf die Adresse möge man achten! Die älteste Firma in diesem Fache! Gegründet 1858!

Kohn Teréz
 izrael. leány-internátusában Löcsén
 jó családból való növendékek a **nagy vakációra** felvétetnek. — Gyakori kirándulások a Magas Tátra legszebb helyeire. Német és francia oktatás és társalgás. Zene Gondos felügyelet. Bővebb értesítést ad az intézet igazgató-tulajdonosnője.

CARL KUHN & Co.
 Schutzmarke. In Wien.
 WARNUNG!
 Schutzmarke und Schachtelketten unserer
Stahl-Schreibfedern
 sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten.
 Carl Kuhn & Co. Keine Schachtel ohne Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt. Schutzmarke.

Seltene Occasion! Anfallend billig. 650 Stück Schmuck-Gegenstände um fl. 1.95.
 Eine prachtvoll vergold. Präzisions-Uhr, genau gehend mit 3 Jahr. Garantie sammt passender Kette, 1 moderne feine Herren-Krawatte, 3 Stück ff. Sattlerzeug, 1 reitz. Herrenring mit int. Edelstein, 1 prachtv. Lederportemonnaie, 1 prachtv. Taschentuch-Etui, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, 3° Double-Gold Patente-Uhr, 1 prima Nickel-Schreibzeug, 1 heutziges Silber-Album, enthält 36 Silber, die schönsten der Welt, 1 eleg. Pariser Damen-Boche (Neubett) 1 Paar Boutons von Simili-Billiantstein, sehr reichend, 8 Juw.-Gegenstände, große Hetterteile für Jung und Alt, 20 wichtige Korrespondenz-Gegenstände und noch 400 Stück diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur fl. 1.95. Versandt gegen Nachnahme oder Vorausgeldeinhebung durch das Versandthaus
H. Waehnel KRAKAU Nr. 9.

Kompagnon
 zu brillant gehendem Mehl- und Produktengeschäft mit oder ohne Vertheiligung gesucht. Nöthiges Kapital 5000 fl., welche auf Realität sichergestellt werden können. Nicht-anonyme Anträge unter „Großer Nutzen 922“ an die Exp. 30922

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen
Geheime Krankheiten,
 die vernachlässigtesten und veraltetsten Gannröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die lästigen Folgen der Syphilis, Mennschwäche durch Elektro-Massage oder Hydrophor, Fluß bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy
 k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
 Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotiid-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Besuche werden brantwoster. Sichere Heilung auch auf beschwerlichste Wege. Medicamente besorgt.

*** Internationale Ringkämpfe im Orpheum.**
Die heutigen Ringkämpfe hatten folgendes Resultat: Erstes Paar: Alphons Steurs (Antwerpen) — Adolf Specht (Wien); Sieger: Alphons Steurs in 4 Min. 4 Sek. Zweites Paar: Jwan Wassilief (Kaukasus) — Ferdinand Dickmann (Westphalen); wegen Nasenblutens unterbrochen. Drittes Paar: Entscheidungskampf zwischen Jakob Koch und Wladimir Romanoff, unentschieden.

*** Tödlicher Sprung vom Eisenbahnzug.**
Gestern Abends sprang, wie man uns meldet, in Berseöz nächst dem Wächterhause Nr. 400 ein gutgekleideter Passagier im Alter von etwa 35 Jahren aus dem Temesvárer Zuge, nachdem er vorher seinen Koffer hinausgeworfen hatte. Er hatte zu spät bemerkt, daß er in den unrichtigen Zug gestiegen war. Die Räder des rollenden Zuges erschlugen den Mann, schnitten ihm beide Füße weg und zermalmten den Oberkörper, so daß er verblutete, noch ehe der Zug zum Stehen gebracht worden war. Man fand bei ihm 283 K. Baargeld und Schriften, nach welchen der Unglückliche mit dem Drehschaber wohlhabenden Oekonom Lazar Almaján identisch ist.

*** Pester ungarische Kommerzialbank.** Bei der am 1. Mai d. J. stattgefundenen Ziehung der italienischen roten Kreuz-Lose wurde der Haupttreffer von 35.000 Lire mit dem von der Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzialbank verkauften Los E. 1013 Nr. 15 gewonnen. Die genannte Wechselstube lauft oder verkauft sämtliche im amtlichen Kursblatte notierten Lose, Renten, Pfandbriefe und Valuten coulantest zum jeweiligen amtlichen Tageskurse. Eine zweckmäßige Art der Erwerbung von Losen ist die gegen Depotscheine. Der Käufer erlegt eine geringe Anzahlung auf die gewünschten Lose und erhält einen Depotschein (keinen Aktienbrief); die Rückzahlung des restlichen Kaufpreises kann im Sinne der Lombardbestimmungen zu beliebigen Terminen und Beträgen geleistet werden.

*** Polizeinachrichten.** Die Polizei verhaftete den Schlosser Fabian Lóth und dessen Frau, die dem Auzialrichter Karl Gavaas Schmuckstücken im Wert von mehreren hundert Kronen entwendet haben. Das Ehepaar erhielt dafür, daß es die Wohnung Gavaas aufräumte, freie Wohnung, und verübte den Diebstahl in Abwesenheit des Richters. — Der 30jährige Tagelöhner Johann Nagy hat vor Kurzem das Haus seines Vaters in Tápiószék angezündet und war aus Furcht vor der Strafe nach Budapest entflohen. Gestern Abends wurde Nagy auf dem Ostbahnhof von einem Detektiv erkannt und festgenommen. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die Briefe des Einwanderungsinspektors.

Der Einwanderungsinspektor der Vereinigten Staaten, Markus Braun, ist im Auftrage der amerikanischen Regierung vor einigen Wochen nach Budapest gekommen, um hier die Auswanderungsverhältnisse zu studieren. Braun, der übrigens ungarischer Abstammung, aber seit dem Jahre 1892 Bürger der Vereinigten Staaten ist, unternimmt alljährlich derartige Studienreisen nach dem europäischen Kontinent, namentlich nach den Staaten, welche ein bedeutendes Kontingent der amerikanischen Einwanderer stellen. In dieser Beziehung hat leider Ungarn die Führung inne.

Braun hat im „Hotel Hungaria“ Absteigquartier genommen, und hier machte er — wie er angibt — die unangenehme Wahrnehmung, daß seine Briefe, sowohl die offiziellen als auch seine Privatbriefe, geöffnet wurden. Braun machte von seiner Wahrnehmung bereits vor zwei Wochen dem Budapestener amerikanischen Generalkonsul, Mr. Ghester, Meldung, der ihm den Rath ertheilte, zunächst zu ermitteln, wo und durch wen das Dessen und das neuerliche Verschließen der Briefschaften erfolge.

Erst vorgestern gelang es ihm, die Person zu ermitteln, die sich für seine Korrespondenz in solch ungewöhnlicher und unstatthafter Weise interessirt. Braun schildert dies in folgender Weise:

Trop eifrigster Beobachtung konnte er bis vorgestern nicht in Erfahrung bringen, wo alltäglich seine Korrespondenz geöffnet wird: bei der Hauptpost oder im Hotel, wo seine Briefe vom Portier übernommen wurden. Aber vorgestern, als er, aus seinem Zimmer kommend, sich in die Vorterloge begab, um seine dort eintreffenden Briefe in Empfang zu nehmen, bemerkte er zu seiner größten Ueberraschung, daß in der Portierloge ein Mann stehe, der in seinen Briefen herumstöbere. Er kannte den Mann sehr gut. Es war dies der Detektiv der Budapestener Staatspolizei Hugo Kalmár, der ihn vom ersten Tage seines hiesigen Aufenthaltes eindringlich verfolgte. Kalmár hat nämlich die Aussicht über die hauptstädtischen Hotels inne und wohnt seit mehreren Jahren im „Hotel Hungaria“.

Als Braun des Detektivs ansichtig wurde, fuhr er ihn äußerst aufgeregt an:

— Ich weiß, daß Sie Detektiv sind. Wenn Sie sich aber unterstehen, meine Briefe zu öffnen, werde ich Sie ohrfeigen!

Der große Lärm lockte nicht nur die Hotelbedienten, sondern auch zahlreiche Gäste herbei und Braun tadelte vor den Versammelten in heftiger Weise das Vorgehen des Detektivs, der ihn nicht nur auf Schritt und Tritt verfolgte, sondern auch seine Briefe öffnete.

Braun begab sich aus dem Hotel ins amerikanische Konsulat und erzählte dem Generalkonsul den Vorfall. Der Generalkonsul fuhr mit ihm zur Hauptpost, um dort wegen des Öffnens seiner Briefe Klage zu erheben. Im Postamt nahm man von der Klage mit größter Entrüstung Notiz und erklärte, daß die Post die Briefe weder in diesem, noch in einem anderen Falle der Polizei auslösge. Wenn also ein Mißbrauch geschah, so sei hierfür bloß das Hotelpersonal verantwortlich. Die

Beschwerde wurde übrigens zu Protokoll genommen und Braun legte demselben sechs Briefe bei, an welchen das Dessen und abermalige Schließen zu bemerken ist.

Braun überfiedelte noch vorgestern aus dem „Grand Hotel“ ins „Royal“. Gestern erhielt er eine Vorladung zur IV. Bezirkshauptmannschaft, welche gegen ihn das Uebertretungsverfahren einleitete. Er wurde wegen Beleidigung eines Polizei-Organs zu fünfzig Kronen Geldstrafe verurtheilt. Braun erstattete vom Geschehenen ausführlichen Bericht an die amerikanische Botschaft in Wien und forderte Genugthuung.

Dieser Darstellung Brauns gegenüber veröffentlicht der Detektiv Hugo Kalmár im Wege des Polizei-Verechens eine Erklärung, in welcher er die Behauptung, als ob er die Briefe Markus Brauns geöffnet hätte und ihm auch auf seiner Wiener Reise gefolgt wäre, vom Anfang bis zum Ende als Verleumdung hinstellt. Thatsache sei, daß er sich für Braun, der im Monat April in Begleitung eines wegen betrügerischer Krida kurierierten Individuums Namens Edmund Vöfler ins Hotel kam und den er als einen gemeingefährlichen Hochstapler kenne, interessirte. Braun bemüht — heißt es weiter in der Erklärung des Detektivs — seine amerikanischen Bekanntschaften und Verbindungen dazu, um an mehreren dort lebenden Patrioten Erpressungen auszuüben und er erhält sich von verschiedenen Schwindeleien. Pflichtgemäß habe er, der Detektiv, die Gründe des hiesigen Aufenthaltes Brauns und seine Verbindungen mit Aufmerksamkeit verfolgt, was Braun, der Gründe haben dürfte, seine Handlungen vor der Polizei zu verbergen, gewiß unangenehm war, und dies dürfte ihm die Veranlassung zur Verbreitung der lügenhaften Nachrichten geboten haben.

Der Budapestener amerikanische Generalkonsul Mr. Ghester schilberte unserem Mitarbeiter gegenüber Braun als einen tüchtigen, verlässlichen Mann, der sich in den amerikanischen offiziellen Kreisen des besten Rummums erfreue. Er ist seit dem Jahre 1892 Bürger der Vereinigten Staaten und vom Departement für Handel und Industrie in Washington als Einwanderungsinspektor angestellt. Er habe niemals zur geringsten Klage Anlaß gegeben. Braun genießt auch das volle Vertrauen des Präsidenten Roosevelt. Der Generalkonsul legt der Erklärung des Detektivs Kalmár keine Bedeutung bei. Braun habe sich schon vor 14 Tagen bei ihm über das Dessen seiner Briefe beklagt und vorgestern habe er den Detektiv dabei betreten, als er eine Visitenkarte des Generalkonsuls, die er für Braun im Hotel zurückließ, las. Der Generalkonsul habe dem Ministerialrath Alexander Selley Meldung erstattet, daß Braun den Rath ertheilte, er möge gegen den Detektiv klagbar auftreten.

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, heute Abends mit Markus Braun selbst zu sprechen, der die Erklärung Kalmárs für eine Verleumdung deklarirte. Er habe übrigens den Vorfall der Wiener Botschaft zur Kenntniß gebracht und hoffe, daß ihm volle Genugthuung zu Theil werde.

In dieser Angelegenheit veröffentlicht auch die offiziöse „Bud. Korr.“ eine Erklärung, worin es heißt:

Es ist nicht wahr, daß der angebliche amerikanische Regierungskommissar Markus Braun sich beim Ministerpräsidenten gemeldet oder bei ihm eine Beschwerde erhoben hätte. Allerdings hat der amerikanische Generalkonsul auf telephonischem Wege einem Beamten des Ministeriums des Inneren Anzeige über die, angeblich gegen Markus Braun verübten Mißbräuche erstattet. Der Ministerpräsident erfuhr erst aus dem Berichte dieses Beamten und aus den Blättermeldungen von der Beschwerde Brauns, worauf er unverzüglich die Polizei aufforderte, ihm einen informativen Bericht darüber zu erstatten. Uebrigens erhielt Braun unzutänbigerweise den Rath, die Strafanzeige gegen den betreffenden Detektiv zu erstatten.

Allerlei Katastrophen.

Der Telegraph meldet heute eine Reihe von größeren Katastrophen. Wir lassen die hierauf bezüglichen Depeschen hier folgen:

Große Eisenbahnkatastrophe.

Harrisburg (Pennsylvanien), 11. Mai. Der aus Chicago kommende Expresszug entgleiste um 1 Uhr 15 Minuten Nachts südlich von Harrisburg und stieß mit einem Güterzug zusammen, in dessen Garnitur sich auch zwei mit Dynamit beladene Frachtwagen befanden. Drei furchtbare Explosionen waren die Folge des Zusammenstoßes. In der ganzen Stadt wurden die Fenster zertrümmert. Beide Züge geriethen in Brand.

Harrisburg, 11. Mai. In dem Unglücksfalle auf der Pennsylvania-Bahn wird gemeldet: Zuerst explodirte der Kessel der Lokomotive des Personenzuges. Hiedurch wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen eines Güterzuges verursacht, wodurch sämtliche Personenwagen zertrümmert wurden. Aus den Waggons wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Susquehanna-Fluß geschleudert. Aerzte und Verband wurden sogleich herbeigeschafft. Die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, wurden in das Krankenhaus geschafft. Das Stöhnen Jener, die nicht befreit werden konnten, war herzzerreißend. Ein Sonderzug,

der für den Krankentransport eingerichtet wurde, war in kurzer Zeit gefüllt. Der Personenzug gehörte der Pennsylvania-Bahn, der Güterzug der Cleveland-Cincinnati-St. Louis-Bahn an.

Eine andere Version besagt, das Unglück sei dadurch veranlaßt worden, daß der Schlauch der Druckluftbremse des Güterzuges platze, wodurch eine Anzahl Waggons auf die Geleise des Personenzuges geworfen wurde. Gleich darauf sei der andere Zug in den Trümmern hincingefahren.

Gasexplosion.

Paris, 11. Mai. Heute um die Mittagsstunde erfolgte unter dem Trottoir des Boulevard Sebastopol eine Gasexplosion in einer Ausdehnung von mehr als dreihundert Metern. An verschiedenen Stellen wurde das Trottoir aufgerissen. Mehrere Fliesen wurden auf die Straße geschleudert. Sechs Personen, die eben vorbeigingen, wurden verletzt, darunter eine Schwere. Man führte die Explosion auf die Arbeiten der Metropolitan-Bahn und die in Folge dessen erfolgte Verlegung eines starken Gasrohrs zurück.

Paris, 11. Mai. Die Zahl der in Folge der Gasexplosion auf dem Boulevard Sebastopol Verletzten Personen betrug dreizehn, von welchen zwei in das Spital gebracht wurden. Außerdem trug eine Anzahl Passanten leichte Kontusionen davon. Die Geschäftsläden haben keinen Schaden genommen.

Zugentgleisung.

Wiener-Neustadt, 11. Mai. Im gestrigen Kärntner Schnellzug Nr. 10, welcher von Wien um 9 Uhr 40 Minuten Nachts abgeht, entgleiste in Gloggnitz der Schlafwagen. Einige schlafende Passagiere fielen in Folge Erschütterung aus den Betten und wurden leicht verletzt. Der Schlafwagen wurde derart beschädigt, daß er unbrauchbar wurde und in Gloggnitz abgehängt werden mußte. Nach einstündiger Verspätung konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Die Ursache dieses Unfalls ist bisher nicht aufgeklärt.

Ein Tornado.

Guthrie (Oklahoma), 11. Mai. Die Stadt Snyder ist theilweise durch einen Tornado zerstört worden. Es verlautet, daß fünf hundert Menschen theils getödtet, theils verletzt wurden.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Fünfter Tag. —

Budapest, 11. Mai. Den Mittelpunkt der heutigen Reunion bildete das „Bieniai-Zuchterennen“, dessen recht bedeutende Dotation (20.000 Kronen) gewöhnlich bloß einem erstklassigen Dreijährigen zuzufallen pflegt. Obgleich für dieses par excellence-Zuchtrennen eine Anzahl Unterschriften abgegeben wurden, stellten sich bloß vier Angehörige des Derby-Jahrganges dem Starter und von diesen war Graf Elemér Batthyány's brauner Hengst „Mégint“, der erst vorgestern den „Staatspreis der Dreijährigen“ gelandet hatte, der beste. Er gewann auch heute sicher das Rennen gegenüber „Buddhist“ und rechtfertigte so vollkommen das in sein Laufvermögen gesetzte Vertrauen. Auch in einem zweiten Rennen war das strohgelbe Dref des Jockeyklub-Präsidenten siegreich. Es war dies im „Welterhandicap“ der Fall, als der Fuchswallach „Kendetlen“ trotz des Höchstgewichts (61 Kilo) das Siebzehnerfeld, in welchem sich auch die hochgehaltene Stute „Corfu“ befand, leicht bezwang. Es gab in diesem Rennen recht ergiebige Quoten, ebenso in drei anderen Rennen, in welchen die Contre-mineure gleichfalls reichen Gewinn einstrichen. Es war dies hauptsächlich in den zwei „Rennen der Zweijährigen“ der Fall, in welchen „Rodaun“ und „Farenmacherin“ (beide Eigenthum des Herrn Anton Dreher) Ueberraschungserfolge erzielten. An die Möglichkeit dessen, daß „Rodaun“ das Rennen landen werde, glaubte auch deshalb Niemand, weil dieser „Dunure“-Sprößling beim Probecanter seinen Reiter abwarf und führerlos um die Bahn galoppirte, daher recht ausgepumpt war, als er zum Geſecht kam. In den einzelnen Items wurden folgende Resultate erzielt:

1. „Staatspreis.“ (4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.)
Erstes: Baron M. Herzog's „Santony“ (Cleminson)
Zweites: G. Blaskovich's „Dinat“ (Janek)
Drittes: L. Schosberger's „Kikelet“ (Nylin).
 - Es lief noch „Mugur“. Leicht mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach sechs Längen das Dritte. Totalisateur 10:21, Platzwetten I. 50:54, II. 50:54.
 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)
Erstes: Graf F. Degensfeld's „Secret“ (Janek)
Zweites: Baron G. Springers „Mile“ (Kallanich)
Drittes: Komp. R. B. J. „Mem banom“ (Kijivath).
- Es liefen noch „Frigu“, „Prince de Galles“, „Garas“, „St. Gellert“, „Beda“ und „Barazdas“. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei

Längen das Dritte. Totalisateuren 10: 64, Platzwetten I. 50: 94, II. 50: 276, III. 50: 106.

3. „Biennial-Zuchtrennen.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)
Erstes: Graf Elemér Batthyány's „Regina“ (Surtable).
Zweite: A. Dreher's „Buddhist“ (Dalton) und R. Szemere's „Sovánka“ (Bonta) todtes Rennen.
Es lief noch: „Bayonet“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, im todten Rennen Zweite. Totalisateuren 10: 16, Platzwetten I. 50: 50, II. 50: 50 für „Buddhist“, II. 50: 50 für „Sovánka“.

4. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)
Erstes: Anton Dreher's „Rodan“ (Dalton).
Zweite: Baron Hermann Königswarter's „Maiterhorn“ (Barton).

Dritte: L. Schoberger's „Gadaf utja“ (Nylin).
Es liefen noch: „Laleteller“, „Vesta“ und „Ripót“.
Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateuren 10: 181, Platzwetten I. 50: 296, II. 50: 100, III. 50: 148.

5. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: A. Dreher's „Farenmacherin“ (Fetting).
Zweite: B. Mautner's „Juana“ (Cleminson).
Dritte: Graf J. Degenfeld's „Matalda“ (Janek).
Es liefen noch: „Don Carlos“, „Alice“, „Zutót“, „Prima Vera“, „Alcove“. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateuren 10: 128, Platzwetten I. 50: 158, II. 50: 94, III. 50: 102.

6. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: Graf E. Batthyány's „Rendellen“ (Surtable).
Zweite: Baron J. Harkányi's „Corfu“ (Janek).
Dritte: Mr. Lincoln's „Thea“ (Gewis).
Es liefen noch: „András“, „Altwater“, „Tibi“, „Ratus“, „Amara“, „Epouze“, „Tschl. Mecht“, „Mabelleine“, „Immortelle“, „Ockan brigadéros“, „Gyöngyput“, „Tom“, „Midinette“. Nach hartem Kampf mit einer Halslänge gewonnen, nach einer Halslänge Drittes. Totalisateuren 10: 103, Platzwetten I. 50: 214, II. 50: 118, III. 50: 108.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)
Erstes: A. Egyedi's „Karikás“ (Fetting).
Zweite: Baron M. Herzog's „Daru“ (Cleminson).
Dritte: Anton Dreher's „Maduró“ (Dalton).
Es liefen noch: „Komm Carluchen“, „Darling“, „Nyalla“, „Fiar“, „Pergola“, „Sván bácsi“, „Alban“, „Wunder“, „Maintenon“, „Dlugri“ und „Erdetes“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateuren 10: 281, Platzwetten I. 50: 474, II. 50: 94, III. 50: 232.

Theater, Kunst und Literatur.

(Luftspieltheater.) Eine Geschichte für die rosigte Jugend mit etwas Hypnose, etwas Liebeleil und viel Dieberei ist die heutige Novität, die man mit einigem Staunen von sonst ganz ernst zu nehmenden Autoren: André de Lordé und Michel Carré gezeichnet sieht, die doch auch für das reifere Alter schon gedichtet haben. „Miß Chipp“ nennt sich das Stück, bei dessen Wahl sich die Direktion bloß in den Lebensjahren der Theaterbesucher geirrt hat. Denn Miß Chipp ist eine Figur, die aus den Jugendschriften auf die Bühne gelaufen ist, ein kleiner Findling, der zur Zuchterei erzogen wird, ohne zu wissen, daß er Stehlen mit den Fingern nicht recht in Einklang bringen läßt. So stiehlt denn Miß Chipp mit der himmlischen Unschuld eines Engels und zwidt Uhren ab mit dem holden Erörthen eines Nimmkinds. Als die Aktiengesellschaft für Einbruch und Kassenraub mit beschränkter Verhaftung einen Notar in Paris austreiben will, wird Miß Chipp von London aus dorthin entsendet, und als Gouvernante weiß sie sich in das Haus des Opfers zu schwingen. Dort lernt sie jedoch den Sohn des Hauses lieben, und da dieser sie ebenfalls gerne sieht, wird aus dem Diebstahl nichts, trotzdem Miß Chipp von dem bösen Jock, dem Kassenausschlißer, durch Hypnose zu dieser Unthat gezwungen wird. Der böse Jock gerät vielmehr in den Pseffer, denn das Unglaubliche geschieht, daß er vom Bahnhofe aus durch den hypnotischen Blick seines Verfolgers, des nunmehrigen Bräutigams der in Neue geläuterten Miß, einige Kilometer weit herbeigeht und seiner Strafe zugeführt wird. Durch die dramaturgische Handreichung eines Stadtwaldchenpoeten könnte das Stück seine Karriere, welche ihm im Luftspieltheater heute abgeschnitten wurde, in einem der Kunstanstalten auf dem Feuerwerksplatz fortsetzen. Zur darstellerischen Ausbeute dieser schlauen Komödie hatten sich die ausgezeichneten Künstler des Luftspieltheaters mit Fr. Kürty zusammengethan. Zu retten war die Sache zwar nicht, aber Fr. Kürty und ihre derzeitigen Kollegen vollbrachten die Bravourthaten einer tapferen Mannschaft auf einem sinkenden Schiff. Fr. Kürty hatte eine ihren Anlagen sehr zugehende Rolle bekommen und sie gab eine interessante Melange von Gesang, Tanz, artigen Minauderien und dramatischen Szenen unter fortwährendem Beifall. Von dem übrigen Personal war bloß Herr Fenyvesi ausgiebiger beschäftigt, der einem smarten Gambiroleur die Züge seines geschätzten Svengali mit Nachlaß des Bartes und des Herzkrampfes lieb und im Ganzen eine durchaus tüchtige Kreation darbot. Herr Somlai, der in der schlechten Rolle des mit hypnotischer Kraft begabten Liebhabers heute debutierte, ist ein legerer und natürlicher Schauspieler von etwas salopper Haltung. Dem Manne kann durch eine passende Rolle in einem vernünftigen Stück sicherlich noch geholfen werden. Sege düß sang im ersten Akt und dann war es um seine Rolle geschehen. Er ging und Niemand sah ihn wieder. Das Publikum verfolgte die Begebenheiten auf der Bühne mit ironischer Geisterlichkeit und machte bloß Ernst, wenn es die Gesangs- und Tanznummern des Fr. Kürty wiederholen ließ und Herrn Fenyvesi für sein eindringliches Spiel Beifall applaudiren konnte.

Das Nationaltheater bringt morgen Freitag Barriés „Vén leányok“ unter Mitwirkung der Damen Márkus, Bápai, Lánosz und Bizvári und der Herren Mihályfi und Köszegyi zur Darstellung. Morgen Vormittags halb 11 Uhr findet die Generalprobe des Szalóczy'schen Stückes „A parasztszivek“ statt. Die Premiere der Novität wird Samstag abgehalten.

Im kön. Opernhause wird Duonne de Treville Samstag im „Barbier von Sevilla“ auftreten. Vor dieser Oper gelangt „Cavalleria rusticana“ zur Aufführung.

Wegen abermaliger Unpäßlichkeit der Miß Halton wird morgen, Freitag, und übermorgen Samstag, anstatt des „Nimen Jonathan“ die Rajna'sche Revue „Ex-lex“ gegeben. Das Wochenrepertoire wird dadurch insoweit alterirt, als Sonntag Abends „A Gesak“, Nachmittags „Ex-lex“ gegeben wird. „Der arme Jonathan“ geht mit Miß Halton Montag und Dienstag in Szene. Die für Freitag und Samstag im voraus gelösten Karten werden bis Freitag, Abends 6 Uhr, an der Kasse zurückgelöst.

In der Christenstädter Arena gelangt morgen, Freitag, die Farago-Barna'sche Operette „Cafanova“ mit Fr. Komlóssy, den Herren Szirmai und Kaskó in den Hauptrollen zur Aufführung. — In Vorbereitung ist das hauptstädtische Lebensbild „Sportlovagok“ von Julius Déry mit der von Béla Szabados komponierten Musik.

Der gegenwärtige Direktor des Arader Theaters, Julius Zilahy, der von der nächsten Saison ab die Leitung des Debrecziner Theaters übernimmt, hat auf ein Gesonai-Stück einen Preis von 1000 Kronen ausgeschrieben. Um den Preis, welcher demnächst zur Entscheidung gelangt, bewerben sich 13 Werke.

Der Direktionsrath der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz des Barons Lorand Götyös eine Sitzung, an welcher theilnahmen: zweiter Präsident Julius Kaus, Generalsekretär Oskay Heinrich, Albert Berzeviczy, Graf Emil Desjewis, Graf Béla Széchenyi, Graf Géza Teleki, Julius Wlassics, Baron Béla Radvánky, Baron Julius Forster, Jolt Veóthy und Andor Semjény. In der Sitzung wurden interne Angelegenheiten der Akademie erörtert. — Die Witwe des einstigen Ministerpräsidenten Koloman Tiska, der Direktions- und Ehrenmitglied der Akademie gewesen, machte der Akademie ein gelungenes Portrait ihres verstorbenen Gemahls zum Geschenk. Das Bild ist ein Werk Julius Beney's.

Die Gesellschaft für bildende Künste schreibt für ungarische Maler eine Preis Konkurrenz auf zwei Malerateliers in Rom sammt den mit denselben verbundenen Stipendien von je 3000 Kronen aus. Die Bewerber müssen ungarische Staatsbürger sein und das 25. Lebensjahr überschritten haben. Die Ateliers werden den Gewinnern der Konkurrenz vom 1. Oktober d. J. bis Ende September 1906 zur Verfügung überlassen, welche Frist jedoch eventuell auch verlängert werden kann. Die Bewerber müssen sich verpflichten, während ihres Aufenthalts in Rom entweder ein Bild religiösen Charakters oder aus der ungarischen Geschichte des Mittelalters zu malen. Die in Rom geschaffenen Bilder müssen in der nächsten Ausstellung im Budapest'scher Künstlerhaufe exponirt werden. Die Gesuche sind bis 31. August 1905 beim Senat einzureichen.

Offener Sprechsaal.*

Milde wirkendes Heilmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden, an Magen- und Darmleiden, an Nervenleiden, an Schlaflosigkeit, an Bluthochdruck, an Herz- und Kreislaufstörungen leiden. Schachtel K. 2. — Hauptvertrieb durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL's Präparat.

Ein massiver Silberstod,

dessen Griff einen Pferdelopf darstellt und das Buchstabenmonogramm „M. B.“ zeigt, ist heute Nachmittags in Verlust gerathen. Der ehrliche Finder erhält 10 Kronen Váci-körút 26, 1. Stock Nr. 5.

Junger Komptoirist

mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit Kenntniß der Buchführung, wird sofort acceptirt. Offerten unter „T. B. 511“ an die Exp. dieses Blattes.

Lesser & Liman

das älteste Auskunfts- und Anstalts-Bureau Deutschlands und Oesterreichs, ertheilt seit 1862 eingehendste Auskünfte über die Länder der ungarischen Krone. Bureau in Budapest

V. Anlich-utca 5.

Centrale Berlin. Eigene Bureau: Wien, Frankfurt a/M., Hamburg, Mannheim. Eigene Vertreter auf allen Plätzen der Erde.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Weiss Gyula ugy a maga, mint családja nevében mélyen elszomorodott szívvel jelenti, hogy felejthetetlen neje, illetve anyja, nagyanya és testvér

Weiss Gyuláné

szül. Silbermann Lina
61. életének 57-ik, boldog házasságának 34-ik évében, hosszu szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványa folyó hó 12-én, pénteken, délután fél 3 órakor fog a gyász színhelyéről, Andrássy-ut 15, az új izr. temetőben örök nyugalomra tétetni.
Budapest, 1905. május 11-én.

Áldás és béke hamvaira!
Weiss Miksa, Weiss József, Weiss Géza, Dr. Braun Gyuláné szül. Weiss Berta, Dr. Palócz Ignáczné szül. Weiss Margit, gyermekei.
Dallos Istvánné szül. Silbermann Giza, Szilágyi József testvérei.
Dr. Braun Gyula, Dr. Palócz Ignácz vejei.
Braun Feri, Braun Mariska, Braun Böske, Palócz Imre unokák.
Dallos István sógor.
Szilágyi Józsefné sógorné.
Koszorúk mellőzése kéretik!

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

— Aus dem Abgeordnetenhause. —

Wien, 11. Mai. Der Präsident widmet dem verstorbenen Abgeordneten Stroba einen Nachruhm. Im Einlaufe befinden sich Interpellationen Byk's gegen das Schächterverbot, Schönerer's wegen Stellungnahme der Regierung zum Eintritt von Parlamentariern in das Kabinett und Nyhá's wegen der Ausgabe ausschließlich deutscher Fahrkarten bei den k. k. Staatsbahnen.

Das Abgeordnetenhause erlebte die dritte Gruppe des Zolltarifs „Textilien“ mit unveränderter Annahme der vom Ausschuss vorgeschlagenen Positionen. Es entspann sich eine eingehende Debatte über den Flachszoll, wobei der Abgeordnete Beschta die Erstellung eines 12 Kronen-Zolles beantragt. Der Ackerbauminister und der Berichtserstatter sprachen sich gegen diesen Antrag aus, da durch die Einführung dieses Rohstoffzolles eine beträchtliche Ausfuhr der flachsverarbeitenden Industrien sehr erheblich geschädigt würde. Die Regierung werde jedoch bestrebt sein, auf das nachdrücklichste die Hebung des Flachsbauens durch tarifariße und andere Mittel zu fördern. Das Haus begann hierauf die Verhandlung der vierten Gruppe des Zolltarifs „Eisen und Edelmetalle“.

Es ist dem Grafen Sternberg gelungen, die nöthige Zahl von Unterschriften für einen Dringlichkeitsantrag zu erlangen, demzufolge eine Untersuchungskommission zur Prüfung der in dem Prozesse Gutmann contra „Zeit“ vorgekommenen Enthüllungen eingesetzt werden soll.

Einberufung des böhmischen Landtags.

Wien, 11. Mai. Einer slavischen Korrespondenz zufolge hatte das Präsidium des Ozechenklub's sowie die Abgeordneten Forst, Hertold und Zacek heute Abends eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Gautsch gehabt, deren Gegenstand die Einberufung des böhmischen Landtages bildete. Der böhmische Landtag wird am 18. Mai zusammentreten.

Sammlungs Gemeinderathswahlen.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute fand in Floridsdorf, XXI. Bezirk, die Wahl eines Gemeinderaths seitens des vierten Wahlkörpers statt. Es kam wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Wahlbetheiligung war sehr groß, indem von 11,000 Wählern 9300 Stimmen abgegeben wurden. Hieron entfielen auf den Kandidaten der Sozialdemokraten, Bezirkskrankenkaassen - Inspektor Anton Schlinger, 5120, auf den christlichsozialen Kandidaten Johann Wankle 3869 Stimmen. Das Wahlergebnis wurde ruhig aufgenommen.

Die französische Marine.

Paris, 11. Mai. Gestern Nachmittags hielt der neue Marineminister unter dem Vorsitz des Marineministers Thomson seine erste Sitzung ab, welcher zwölf Admirale, darunter der Kommandant des Nordseegehwaders und des Mittelmeer-gehwaders, sowie die vier französischen Seepräfecten beizwohnten.

Der Minister gab einen Ueberblick seines Programms, insbesondere betreffend die Verteidigung der vier großen Kriegshäfen Frankreichs und über die Vermehrung der Flotte. Er sprach die feste Ueberzeugung aus, daß das Parlament die für die Verwirklichung dieses Programms erforderlichen Summen bewilligen werde. Dem „Gaulois“

zufolge sei auch noch eine andere Frage erörtert worden, doch gestatte deren vertraulicher Charakter auch nicht die geringste Erwähnung. Man könne nur sagen, daß bezüglich der Vorichtsmaßregeln, welche wegen der unwahrscheinlichen, aber immerhin möglichen Ereignisse getroffen worden seien, beruhigende Versicherungen gegeben wurden.

Wilhelm II. in Elsaß-Lothringen.

Gravelotte, 11. Mai. Kaiser Wilhelm traf Nachmittags zur Einweihung der zum Andenken an die im Jahre 1870 gefallenen Krieger hinter dem Kriegerfriedhof errichteten Gedenkallee hier ein. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen dankte in einer kurzen Ansprache für das Erscheinen des Kaisers, sowie für die Schenkung der in der Halle aufgestellten Engelstatue und erbat sich die Erlaubnis zur Einweihung der Halle. Das aufgestellte Militär senkte die Feldzeichen. Der protestantische Militär-Oberpfarrer Friedrich sprach das Weishebet und der katholische Garnisonspfarer sprach ein Gebet. Nach einem Rundgang durch die Halle fuhr der Kaiser nach Metz.

Der Krieg.

Die Rede des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 11. Mai. Ueber die Wilhelmshafen-Kaiserrede schreiben Augen- und Ohrenzeuge den „Neuesten Nachrichten“:

Der Vertrauensbruch, durch den die Rede an die Öffentlichkeit gelangte, ist umso bedauerlicher, als der Kaiser die Verbreitung solcher, für einen kleinen Kreis extemporierten Ansprachen nicht wünscht. Bisher wurden allen Ansprachen bei Vereidigungen christlich-religiöse Grundlagen gegeben und fremde Nationen nie hineingezogen, diesmal wurde der Kaiser aber durch die Rede des evangelischen Geistlichen geradezu provoziert, dessen Lob der Japaner den Eindruck hinterließ, daß es gleich sei, ob einer Christ oder Heide sei, Kindes- und Vaterlandsliebe allein seien schon genügend, solche gewaltige Kriegsthaten und Erfolge zu zeitigen. Um diesen von dem Geistlichen sicher nicht gemollten Eindruck nicht unwiderprochen zu lassen, begann der Kaiser damit, die Rekruten sollten auch bei solchen gewaltigen Erfolgen nicht glauben, daß es gleich sei, ob einer Heide oder Christ, und es sei aus solchen Siegen nicht zu folgern, daß Buddha unserem Herrn Christus über sei u. s. w. Ich halte mich nicht für berechtigt, über die weitere Rede etwas zu sagen, jedoch ist der Satz: „Die Japaner wären eine Gottesgeißel wie einst Attila und Napoleon“ nicht gesprochen worden, vielmehr wurde ungefähr gesagt: „Als unser Volk nicht mehr den rechten Glauben hatte, als Hochmuth und Hoffahrt bei uns hervorsprachen, da sandte uns Gott Napoleon als Gottesgeißel, ebenso wie er in früheren Zeiten anderen Völkern den Attila mit seinen Hunnen geschickt hat.“ Ich glaube, daß die provokirte Erwiderung Sr. Maj. kein Anlaß bieten kann, daß die Japaner sich über diese Ansprache beschwert fühlen.

Berlin, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Straßburger Zeitung“ gibt den Text der Ansprache wieder, die der deutsche Kaiser anlässlich der vorgestrigen Parade an die Offiziere hielt. Er kam auch auf den russisch-japanischen Krieg zu sprechen. Er sagte: Er könne die Niederlage bei Mukden nicht anders erklären, als daß die russische Armee durch Unfittlichkeit und den Alkoholgenuß ganz demoralisirt sei. Der Kaiser legte den Offizieren nahe, wie richtig es sei, einer solchen Gefahr in der deutschen Armee vorzubeugen. Die Offiziere mögen darauf sehen, daß die Dienstzeit ganz ausgenützt werde, damit die Mannschaft keine Zeit zur Unfittlichkeit und Wollerei haben soll.

Der erwartete Zusammenstoß zur See.

Paris, 11. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wäre ein Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Flotten nicht vor zehn Tagen zu erwarten.

Die Neutralitätsverletzung Frankreichs.

Tokio, 11. Mai. Das Blatt „Nishi-Nishi-Schimbun“ sagt: Japan habe das Recht, zu fordern, daß England die Abmachungen der Allianz zur praktischen Anwendung bringe, da die zweideutige Haltung Frankreichs dazu Anlaß gebe. Japan sei berechtigt, anzunehmen, daß Frankreich die Unterstützung Russlands plane.

Tokio, 11. Mai. („Neuter.“) Das auswärtige Amt veröffentlicht folgende Mittheilung: Seit dem Kam-rank-Zwischenfall hat die französische Regierung sowohl die Civil- als die Militärbehörden in Indochina angewiesen, an den Küsten des französischen Gebiets genaue Wache zu halten und die Schiffe der kriegsführenden Parteien aufzufordern, nicht in die französischen Gewässer zu fahren. Als berichtet wurde, daß das russische Geschwader sich den französischen Gewässern nähere, wies die französische Regierung die Marinebehörden in Indochina nochmals an, genaue Wache zu halten und mit allen Mitteln wirksame Maßnahmen zu treffen, um eine Verletzung der französischen Neutralität zu verhindern. Gleichzeitig erhielt die russische Regierung von diesem

Befehl Kenntnis. Die französische Regierung unterrichtete auch die japanische Gesandtschaft in Paris, daß sie die telegraphische Nachricht erhalten habe, daß russische Schiffe nicht bei Nacht in der Honkoebuchtschiffen gesehen worden sind.

Demission des Generals Kuropatkin.

London, 11. Mai. General Kuropatkin hat laut der „Daily Mail“ in aller Stille das ihm nach der Schlacht von Mukden übertragene Kommando der ersten Armee bereits niedergelegt und befindet sich angeblich schon auf der Heimreise nach Petersburg.

Berlin, 11. Mai. Kuropatkin's Abberufung erfolgte, nachdem sich General Linewitsch zweimal über ihn wegen Ungehorsams beschwert hatte.

Zur Verhaftung der russischen Spione in Tokio.

Paris, 11. Mai. Wie den Blättern aus Tokio gemeldet wird, sei der dort mit seinem Schwiegersohne Strange unter dem Verdachte der Spionage verhaftete Franzose Bouguin früher Fregattenkapitän gewesen. In seinem Hause wurde während seiner Abwesenheit eine Durchsuchung vorgenommen. Er ist beschuldigt, für die Regierung Russlands Spionage getrieben zu haben. Der französische Militärattaché, welcher der Bräutigam der Tochter Bouguin's ist, unternahm Schritte, um die Freilassung der beiden Verhafteten zu erwirken.

Tokio, 11. Mai. („Neuter.“) Der frühere Ingenieur der japanischen Marine Zwasaki ist im Zusammenhange mit der Affaire Bouguin verhaftet worden. Zwasaki, der in den letzten Jahren wegen anerkannt schlechter Führung aus der Marine entfernt und seines Ranges für verlustig erklärt worden war, ist schon seit längerer Zeit von der Polizei beobachtet worden.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 11. Mai. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Ein Telegramm des Generals Linewitsch an den Kaiser meldet unter dem 9. d.: Am 7. d. wurden unsere Vorposten auf der Linie Bodserscho-Schichung von feindlicher Kavallerie angegriffen. Die Japaner wurden im Kreuzfeuer zurückgeworfen. Am 8. d. erneuerte der Feind seinen Versuch, unsere Vorposten nach Norden zurückzudrängen, hatte aber keinen Erfolg. Eine russische Kavallerieabtheilung drang am 9. d. bis zu den von den Japanern besetzten Höhen von Schahetsi vor. Durch Artilleriefeuer und eine Umgebungsbeziehung wurden die Japaner gezwungen, sich auf das Dorf Pinianju zurückzuziehen. Nachdem sie auch aus diesem Dorfe vertrieben worden waren, gingen sie bis zum Dorfe Madropo zurück.

Tokio, 11. Mai. („Neuter.“) Hier verlautet, zwei Schiffe des Wladimirostok-Geschwaders seien Dienstag auf der Höhe von Amori gesichtet worden.

Paris, 11. Mai. Die „Agence Hapas“ meldet aus Shanghai, daß eine japanische Division in Gensan konzentriert sei. Ein Theil marschirte in nördlicher Richtung durch das Thal des Tumen-Flusses.

Die Vorgänge in Rußland.

Antisemitische Unruhen.

Petersburg, 10. Mai. Aus Schitomir wird über die dortigen gegen die Juden gerichteten Unruhen berichtet:

Die Unruhen begannen am 6. d., indem auf Israeliten, welche auf dem Tereff in einem Boote fuhren, von Christen Steine geworfen wurden. Die Israeliten antworteten mit Schüssen, durch welche einige Leute verwundet wurden. Das Gerücht von dem Geschehenen verbreitete sich sofort in der Stadt. In der Vorstadt Pawlitowka kam es zu Ansammlungen von Israeliten einerseits und Christen andererseits. Die Unruhen wurden sofort unterdrückt. Ein Israelit wurde zufällig durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet. Am 7. d. wurden bei einem Zusammenstoß von Christen und Juden auf dem Hauptplatz der Stadt zwei Christen und einige Israeliten getödtet. In Podoła wurden gleichfalls einige Israeliten getödtet und einige verwundet. Die Menge wurde durch Truppen zerstreut, welche hiebei mehr als 40 Christen festnahmen. Am 8. d. führten kleinere Haufen vom niederen Volk einige Mordthaten aus und zerstörten namentlich an der Stadtgrenze Juden gehöriges Eigenthum. Am 9. d. war die Stadt ruhig, nur ein Jude wurde leicht mißhandelt und zwei jüdische Häuser wurden im Vororte Kroschna zerstört. Die Garnison von Schitomir besteht gegenwärtig aus drei Regimentern Infanterie, einer Batterie reitender Artillerie und zwei von auswärts herbeigezogenen Schwadronen Dragoner.

Frankfurt, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt über die Niedermeglung der Juden in Schitomir Folgendes: Die Herstellung der Ruhe wurde dem Militär übertragen. Sechzehn Personen wurden bei den Ausschreitungen getödtet, über hundert verwundet. Die Massenverfolgungen haben zwar aufgehört, doch der Ueberfall auf einzelne Personen wird fortgesetzt. Am 26. April (a. St.) wurde in Schitomir der Kriegszustand erklärt. Aus Grosdinnica werden ebenfalls antisemitische Ausschreitungen gemeldet. Zahlreiche

Häuser wurden geplündert, mehrere Juden verwundet, darunter ein junges Mädchen, das in besonders grausamer Weise vergewaltigt wurde.

Petersburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) In Kiew herrscht unter den Juden große Erregung, weil die im Winter erlassene Verfügung, worin den zugereisten Juden das Wohnrecht gestattet wird, zurückgezogen wurde und die Austreibung der neuen Elemente bereits begonnen hat.

Essigg, 11. Mai. Der Winzer Joseph Mahaljevic hat seine Frau wegen angeblicher Bekehrung beim Grundbesitzverkauf in bestialischer Weise ermordet. Der Mörder wurde dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

Essigg, 11. Mai. Der 67jährige Großgrundbesitzer Ignaz Sivak in Zankovac (Syrmien) wurde wegen Familienzwistigkeiten erschossen.

Neapel, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Dampfer „Prinz Heinrich“ kam gestern mit dem japanischen Prinzen Arisugada und Gemahlin, einem nahen Verwandten des Mikado, hier an. Der Prinz reist mit großem Gefolge, in welchem sich auch der junge Marquis Ito, ein Sohn des bekannten Ministers, befindet, nach Berlin, um als Vertreter des Mikado der Vermählung des deutschen Kronprinzen beizuwohnen. Mit demselben Dampfer landeten in Port-Said zahlreiche russische Offiziere, die bei Port-Arthur gefangen genommen und nach Rußland zurückgeschickt denwur.

Paris, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Geschäftsthätigkeit an der Börse war der bevorstehenden Mediolidation wegen recht träge; doch blieben einzelne Werthgattungen im Ganzen behauptet. Für heimische Renten zeigte sich besseres Interesse, während auswärtige Titres unregelmäßig veranlagt waren. Industriepapiere waren besser. Minen verkehrten zuerst träge, späterhin günstiger. 1901er Russen standen 88.25.

London, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse waren die träge Theilnahme der Blaspesulation und der auswärtigen Kreise der Anlaß zur Rückgängen in den meisten Umfangegebieten. Besonders heimische und auswärtige Staatspapiere waren in Mitleidenschaft gezogen, während amerikanische Eisenbahnfonds behauptet blieben. Minen stellten sich zuletzt etwas besser. Der Diskont betrug 2 1/4 Prozent.

Petersburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Hier cirkulirt die Nachricht, daß das Finanzministerium mit Berliner Bankhäusern eine Anleihe von 200 Millionen Mark abschloß. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent, überdies sollen 2 Prozent Provision bedungen sein. Die ganze Summe dient der Bezahlung von Bestellungen, welche seitens Rußlands in Deutschland für Kriegszwecke gemacht wurden.

London, 11. Mai. (Schluß.) Englische Consols 89 1/2, Südbahn 3.75, Spanier 90 1/2, Italiener 105.50, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 65.75, Canada Pacific 151 1/2, Plazdiskont 2 1/2, Silber 26 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.96, East Rand 7.96, Randfontein 2.78, Randmines 10.21, De Beers 17 1/2, Japaner 83. — — Ruhig.

Newyork, 11. Mai. (Schluß.) (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8.15 (8.15), per Juli 7.70 (7.69), per August 7.65 (7.67), in New-Orleans loco 7 1/2 (7 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 6.95 (6.95), Stand White in Philadelphia 6.90 (6.90), Refined in Cases 9.65 (9.65), Credit Balances at Oil City 1.29 (1.29); Schmalz: Western Steam 7.25 (7.20), Robe u. Brothers 7.50 (7.45), Mais per Mai 54.25 (53.50), per Juli 52.75 (52 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 96.25 (95.50); Weizen per Mai 94.25 (93.50), per Juli 89 1/2 (88.75), per September 83.75 (82 1/2), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8. — (8. —); per Juli, 6.70 (6.80), per August 6.90 (7.05); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker 3 1/2 bis — (3 1/2 bis —), Zinn 29.70 bis 30. — (29.90 bis 30.10), Kupfer 15. — bis 15.25 (15. — bis 15.25). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 11. Mai. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 92.50 (91.75); per Juli — (—); Mais per Mai 49.25 (48 3/4), Schmalz: per Mai 7.20 (7.17), per Juli 7.37 (7.35), Speck short clear 7.06 (7.06), Pork per Juli 12.30 (12.20). — Weizen und Mais fest.

*) Die eingeklammerten Zahlen sind das Ausb des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

GLÜCKLICHSTE
BANKHAUS IST
BANKHAUS HECHT
BUDAPEST
FERENCZIK TERE 6
BUDAPEST ERZSEBET KORUT 32

ZIEHUNG
AM 25. u. 26. MAI
PREISE DER LÖSE

25 6 1 1905

260,000 Kr. sind zu gewinnen mit Kronen 16.-

Um die Verwechslung mit ähnlichen neuentstandenen Firmen zu vermeiden, bitten wir auf unsere Adresse: **Mercurbank, Váci-utca 37** genau zu achten.

- 1 Stk. Oest. Bodenkredit-Promesse. Ziehung am 15. Mai. Haupttr. **K 90,000.** Preis K 5.50
- 1 Stk. Ung. Hypotheken-Prom. Ziehung am 15. Mai. Haupttr. **K 70,000.** Preis K 4.-
- 1 Stk. Ung. Prämien-Prom. Ziehung am 15. Mai. Haupttreffer **K 100,000.** Preis K 8.-

K 17.50

Aile 3 Promessen zusammen = blos Kronen 16.-

Mercurbank Váci utca 37
Budapest, IV., Mercurpalais.

!Möbel!

20% billiger als überall, zu festgesetzten Preisen gegen Kassa oder auch auf **Kredit**

Kredit-Abtheilung (Neues System.)

nach Nr. 300 Einkauf K. 15 zahlbar in vierteljährigen Raten bei einer Budapest. Bank ::
" " 600 " " 30
" " 1000 " " 50

Beamten besonders empfehlenswerth.

Bartók Farkas, Möbellager,
Sofalveränderung. — Ab 1. Mai
VII., Király-utca 13.
(Gorsdu-Palais, II. Hof.)
Möbelalbum gegen 60 Heller in Marken.

Bitte nur die Adresse zu achten.

Das beste Metall-Putzmittel ist und bleibt

AMOR

Metall-Putz-Glanz
Überall in Dosen zu haben.
Achtung auf Schutzmarke „Amor“

Agenten: Julius Hirsch & Co., V., Bathory-u. 5. Telefon 36-60.

Carlton.

Sport-Hilfer, Herren K. 50
Sport-Hilfer, Damen K. 54

Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ernsten Sache möge sich Niemand die Mühe verdrücken lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten Sit, Verdünnung, Beschaffenheit und Krankheitsreize selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufshilfe auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Anweisungen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palóc, (Budapest, Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Palóc seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den verwickeltesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Stränge, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Samenflüssig, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen beforderter Wartesalon mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palóc selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonntag, Abd.: Dr. Palóc, emerit. Spitalsarzt, Spezialist Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut 10. szám

Brockhaus
Konversations-Lexikon

neueste revidierte Jubiläumsausgabe liefern wir sofort komplett in 17 starken Halblederbänden zum Original-Ladenpreise unter Abonnements-Bedingungen, welche ohne fühlbare Ausgabe den Entschluss zur Anschaffung wesentlich erleichtern. — Man verlange gratis: Illustriertes Luxusprospekt Nr. 675

Klall & Freund
Wien XIII/1.

Vertreter wollen sich melden

Sessel, Garten-Sessel

Per Kassa od. auf Ratenzahlung
Schlaf-, Speise-, Salon-, Mädchen- und Herren-Zimmer-Möbel

in Secessions-, Empire-, englischem und anderem jetzt modernen Stil stehen bei uns in überraschend grosser Auswahl zu billigen Preisen fertig. Provinz-Aufträge werden in Leinwand-Packung und in Steigen mit Versicherung geliefert.

SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,
Kerepesi-ut 12,
(Sip-utca sarkán).

Csiz

kräftigste Tod-Brom-Heilquelle des Kontinents.
Heilerfolge überausend. Saison beginnt 1. Mai. 240 Kompartimente eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, Klavier, Kessel u. Billardstisch. Lawn-Tennis, Kurkapelle. Offizieren, Staatsbeamten in Vor- und Nachmittags 50% Ermäßigung. Mit ausführlichen Prospekten dient die Badeverwaltung Post im Orte. Bequeme Bahnverbindung, vier Stunden von Budapest. Dirigent der Kurg. Dr. Eugen Ralls. In Anwesenheit der Heilmarth steuert das Mineralwasser jamm Gebrauchsanweisung die Bade-direction und L. Edgaky, Hauptdepot, Budapest.

Zur
Ziehung
am
25. u. 26. Mai

I. Klasse
XVI. Klassen-Lotterie

offerirt das
Bankhaus
GAEDICKE
Budapest
Kossuth-Lajos-utca 11

Ganze
12.-

Halbe
6.-

Viertel
3.-

Achtel Lose
1.50 kor.

Postchecks gratis und franko.

Provinzbestellungen werden prompt ausgeführt.

2829

Geheime Krankheiten,

ob fisch oder veraltet, Harnröhrenentzündung, syphilitische Krankheiten, Blasenleiden, Harnröhrenleiden, Ejaculationsstörungen, alle am raschesten ohne Berufshilfe auf bequeme Weise

Dr. Czinczár
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, VII., Károly-Körut 5,
I. St., Eingang v. Stegenbauje.
Ordination von 10—4 Uhr und Abends von 6—8 Uhr.
Kuswärtige Kranke werden diebstlich mit sicherem Erfolg behandelt und mit Medikamenten versehen.
Telephon 22-73.